

spectrum

Fachhochschule
Hannover

University of Applied Sciences and Arts

Zeitschrift der
Fachhochschule Hannover
Ausgabe 1/2004

Lebenslanges
Lernen

multimedia



Editorial

„Lebenslanges Lernen“ – das Thema ist so aktuell wie nie und die Redaktion spectrum widmet ihm daher die Rubrik Blickpunkt. Der Zeitpunkt kommt nicht von ungefähr: Die Fachhochschule Hannover (FHH) stellt sich aktuell auch durch die Einführung von Masterstudiengängen dem Wettbewerb und hat sich mit ihren vielfältigen Weiterbildungsangeboten inzwischen einen sehr guten Ruf erworben. Auf den Seiten 32 bis 49 bekommen Sie Informationen darüber, wie sich die Hochschule für die Zukunft gewappnet hat.

Die Fachhochschule Hannover ist in Bewegung: In Zeiten, die von der Umsetzung des Hochschuloptimierungskonzepts der niedersächsischen Landesregierung geprägt sind (Seite 12), nutzt die FHH die Chance, einen kritischen Blick nach innen zu werfen. Die Hochschule ist gut aufgestellt: Das beweisen nicht zuletzt die renommierten Auszeichnungen für FHH-Studierende (Seiten 4 bis 10) und die Spitzenposition beim bundesweiten Ranking nach Gleichstellungsaspekten (Seite 28). Die Hochschule ist international: Das Präsidium hat Internationalisierung zu einem strategischen Schwerpunkt der Entwicklung Hochschule erklärt (Seite 16) und die Kooperation der FHH mit chinesischen Partnerhochschulen trägt Früchte (Seite 20 und 56).

Gleichwohl gibt sich die FHH mit dem erreichten Status nicht zufrieden. Mit zahlreichen neuen Studienangeboten passt sie sich laufend dem Bedarf an künftigen Absolventinnen und Absolventen an. Das

Informationsangebot hat nicht zuletzt durch das aktuelle Projekt der Einführung eines Content Management Systems, das mit einem umfassenden Konzept der inhaltlichen und gestalterischen Internetpräsentation einhergeht, prioritäre Bedeutung erhalten. Zudem hat sich die Hochschule das ehrgeizige Ziel gesetzt, die Einführung der internationalen Bachelor- und Masterstudiengänge bis zum Wintersemester 2004/2005 umgesetzt zu haben.

Gerade zu einer Zeit, in der Optimieren und Sparen immer an erster Stelle steht, bewährt sich das, was von jeher eines der wichtigsten Profilelemente der FHH war: Ein ausgeprägter Praxisbezug und der kontinuierliche Schulterschluss mit der Wirtschaft. Davon profitieren die Studierenden vor allem durch die ausgezeichneten dualen Studiengänge (Seite 30), aber auch durch die moderne Ausstattung der Laboratorien (Seite 50 bis 51).

Zum guten Schluss nach gutem Brauch die gute Nachricht: Wir verdanken sie den Anzeigenkunden, die spectrum die Treue gehalten haben, den neuen Inserenten, nach deren Auffassung spectrum ein attraktives Medium für eine Anzeigenschaltung ist, und den Kunden, die sich nach einer Absenz wieder für einen Auftrag entschieden haben. Sie garantieren durch ihre Insertionen, dass die Finanzierung des aktuellen spectrum erneut ausschließlich aus Drittmitteln sicher gestellt werden kann. Ihnen gilt – ebenso wie den Autorinnen und Autoren – mein herzlicher Dank!

Dagmar Thomsen

Inhalt

Journal

Preise und Auszeichnungen	4
Ein Zwischenbericht zum Hochschuloptimierungskonzept (HOK) – Jaudzims	12
Hannover feierte den 1. französischen Tag und die FHH war dabei – Zadikian	12
Neue Dimensionen Dank Imperia – Brosda	13
Begeistertes Klopfkonzert im AudiMax: KUH an der FHH – Aumann	14
Ein Leitbild für die FHH – Johannsen	15
Versicherungstag 2004: „Machen wir wieder!“ – Jastrzembski/Tschirner	16
FHH international – Blumendorf	16
Antriebssysteme über das Internet steuern: FEAA hat die Lösung – Brosch/Ehbrecht/Landrath	17
Studierende verlassen ihre Hochschule kommentarlos – Bekierman	18
Stipendien der Studienstiftung des Deutschen Volkes für IK-Studentinnen – Klenke	19
2plus3-Programm: Erfolgreiche deutsch-chinesische Zusammenarbeit – Li	20
DAAD-Preis für FHH-Studenten aus China – Bekierman	20
Fest der Wissenschaften 2004 – Thomsen	21
„Professorin – Beruf und Berufung“: Großes Interesse für das Projekt PROfessur – Deja/Dorn	22
Frauengrundstudium? Fachbereich Maschinenbau der FHH als Trendsetter – Quaß	23
Praetorius-Preis für FHH-Studierende – Popp	24
Personalentwicklung als Mittel der Qualitätssicherung – Petersen	25
Angebot für Studierende: Blick über den Tellerrand – vom Hof	26
News – Aktuelles aus der Hochschule in Kürze	27

Blickpunkt

Weiterbildung: Der Weg in die Zukunft – Badenhop	32
MBA für Krankenhausärzte: Kooperationsprojekt auf Erfolgskurs – Hellmann	34
Am Ende sind wir um viele Erfahrungen reicher... – Salomé	36
Weiterbildung „Praxismanagement und Praxismarketing“ – Griesbach	37
Anforderungen sind enorm gestiegen – Jörgens	38
Intensivlehrgang Praxismanager Frauenarztpraxis: „Ein guter Wurf der FHH“ – Amling	39
Fundraising als „andere Art“ von Arbeit und Engagement – Badenhop/Orzoll/Zech	40
Weiterbildung des FHH-Personals – Griesbach	40
Weiterbildung und kein Ende – Walton	42
FHH an Entwicklung eines Europäischen Masters beteiligt – Dunkel	43
Startschuss für den neuen Masterstudiengang Angewandte Informatik an der FHH – Bruns	44
Neue MBA-Studiengänge am Fachbereich Wirtschaft der FHH – Bechte	46
Spielend lernen mit Planspielen – Davina	47
Kooperation mit der Ingenieurkammer: Nähe zur täglichen Praxis garantiert – Andres	48
Optimierung an der FHH: ZEW + TTK = WT – Höhn	49

Fachbereiche

Informationsspezialisten werden „nie“ arbeitslos – <i>Behm-Steidel/Rühle</i>	50
Gerüstet für ein anspruchsvolles Studium – <i>Hülsen/Steinke/Wüst</i>	50
Die Geige und der Superstar – <i>Köpke</i>	52
„Knast-Couture“ – <i>Salo</i>	53
Fruchtbare Kooperation zwischen der FHH und der Technischen Universität Clausthal – <i>Boryczko</i>	54
Projekt ELBA: NORD/IT und FHH prüfen den Einsatz von Linux – <i>von Helden</i>	55
Kooperation mit Hefei: Chinesische Professoren lernen und lehren an der Fachhochschule Hannover – <i>Sander</i>	56
Exkursion zur Konferenz „Bibliometric Analysis in Science and Research“ – <i>Klenke</i>	57
Energie aus Sauermolke: Zweites ARC-Forschungsprojekt erfolgreich gestartet – <i>Schumann</i>	57
Erstes Fulbright-Stipendium für Studienrichtung Fotografie – <i>Martin/Nobel</i>	58
Hilfestellung bei Initiativen des Wissensmanagements – <i>Disterer/Perkov</i>	60
Das Buch für jeden Leseplatz: „Geomantische Reisen – Eine Wahrnehmungsschule“ – <i>Grube</i>	61
„Eine extrem außergewöhnliche Exkursion“ – <i>Künsebeck</i>	62
50 Jahre Ingenieurausbildung Elektrotechnik – <i>Döring/Graubner</i>	63
Existenzgründung: Aus der Hochschule zum Erfolg – <i>Gindi</i>	64

Forschung

Research – Aktuelles aus der Forschung in Kürze	65
---	----

Kalender

Terminankündigungen	67
---------------------	----

Personalien

Berufungen	68
Personalkarussell seit Ausgabe 2/2003	69
Ulf Wollin ist neuer Honorarprofessor an der FHH	70
Chinesisch an der FHH	70
Ehemaliger FHH-Professor jetzt Rektor der Kunsthochschule Berlin-Weißensee	70

Impressum

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	71
Impressum	72

Preise und Auszeichnungen

„ausgezeichnet“



Unter dem Titel „ausgezeichnet“ präsentierten der Verlag Gruner + Jahr gemeinsam mit den Magazinen stern und NEON im Hamburger Pressehaus am Baumwall vom 23. Januar bis 29. Februar 2004 die Arbeiten der Preisträger von drei renommierten Wettbewerben für junge Fotografen: Den 15. BFF-Förderpreis und Reinhart-Wolf-Preis 2003 sowie den 15. Kodak Nachwuchs Förderpreis. Die Ausstellung umfasst rund 150

Bilder. Mit dabei war auch Daniel Pilar – Fotostudent des Fachbereichs Design und Medien der Fachhochschule Hannover (FHH) bei Professor Rolf Nobel. Der 27-jährige Fotostudent ist Preisträger des 15. Kodak Nachwuchs Förderpreises. Der Kodak Nachwuchs Förderpreis wird seit 1995 zweimal im Jahr ausgeschrieben. Der Geschäftsbereich Kodak Professional unterstützt mit der Vergabe des Förderpreises junge Fotogra-



finnen und Fotografen, damit sie ihre Projekte engagiert umsetzen können.

Daniel Pilar bekam den Förderpreis für seine Arbeit über den größten Grenzübergang der Welt zwischen San Diego in den USA und Tijuana in Mexiko. Für diese herausragende Arbeit wurde er ebenfalls beim Leica Barnack Award unter die zehn weltbesten Reportagen gewählt.

FHH-Diplomand erneut vom Fachbereichstag Informatik ausgezeichnet



Der Fachbereichstag Informatik, die bundesweite Vertretung der Informatik-Fachbereiche an Fach-

hochschulen, verleiht jährlich je einen mit 1.500 € dotierten Preis für die beste Diplom- oder Masterarbeit auf den Gebieten Allgemeine Informatik, Technische Informatik, Wirtschaftsinformatik und Medieninformatik. Ein Preis ging auch an Diplom-Wirtschaftsinformatiker (FH) Sascha Kubiak. Der FHH-Absolvent wurde von Professor Dr. Georg Disterer aus dem Fachbereich

Wirtschaft betreut. Das Thema seiner Diplomarbeit lautet „Integration verschiedener Application Monitoring Instrumente bei einem IT-Dienstleister“. Mit der Preisverleihung 2003 zeichnete der Fachbereichstag Informatik bereits die zweite am Fachbereich Wirtschaft der FHH erstellte Diplomarbeit im Studiengang Wirtschaftsinformatik aus.

Preise und Auszeichnungen

FHH-Fotostudent gewinnt deutschen Fuji Euro Press Photo Award 2004

Die Erfolgsserie der Fotostudierenden der Fachhochschule Hannover (FHH) reißt nicht ab: Jetzt hat Michael Löwa die deutsche Auszeichnung des Fuji Euro Press Photo Award 2004 in der begehrtesten Kategorie „Feature“ gewonnen. Der mit 5.000 € dotierte Preis wurde dem 30-Jährigen für seine Reportage über eine Geigenschule im Himalaya verliehen. Dort unterrichtet ein Jesuitenpriester die Kinder armer Bergstämme im Geigenspiel. Das Spielen von Mozart, Strauss und Vivaldi macht den Kindern nicht nur Spaß, es entwickelt vor allem Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Wie beim European Song Contest nehmen die nationalen Preisträger des Fuji Euro Press Photo Award 2004 jetzt an der europäischen Endausscheidung teil, die in diesem Jahr in Rom stattfindet. Dort kann Michael Löwa sein Preisgeld gegebenenfalls



um weitere 10.000 € aufstocken. Die Arbeit des Fotostudenten war vorher schon beim Unicef-Kinderfotopreis unter die weltbesten zwölf Arbeiten gewählt worden,



die sich dem Lebensalltag von Kindern widmen. Der Fuji Euro Press Photo Award 2004 zählt zu den begehrtesten Preisen für journalistische Fotografie. An ihm dürfen

nur Fotografen teilnehmen, die professionell arbeiten. Dem entsprechend hart ist die Konkurrenz.



Weitere Erfolge für Fotografie-Studierende



Unter dem Motto „Niedersachsen mit neuen Augen sehen“ waren Landschaften Thema des zweiten Fotopreises der Versicherungsgesellschaft Hannover (VGH). 80 ausgewählte Fotoarbeiten dieses Wettbewerbs wurden in einer Ausstellung im Foyer der VGH-Hauptverwaltung in Hannover

ausgestellt. Am 30. Oktober 2003 erhielten vier Preisträger ihre Auszeichnungen. Über den ersten Preis in Höhe von 3.000 € freute sich die FHH-Fotostudentin Antje Krispin für ihre Serie von Bildern aus dem Zug. Die Umsetzung von Sten Nadolny Roman „Netzkarte“ entstand in einem Seminar an der Fachhochschule Hannover (FHH) unter Betreuung von Fotografie-Professor Rolf Nobel und ist gleichzeitig die Vordiplomarbeit der Gewinnerin. Mit dem Sonderpreis in Höhe von 1.000 € für die außergewöhnlichste Umsetzung des Themas wurde mit Martin



Schlüter ein weiterer Fotostudent des Fachbereichs Design und Medien der FHH ausgezeichnet. Nach Ende der Ausstellung in Hannover werden die Fotografien im ersten Halbjahr 2004 noch in den Städten Göttingen, Nienburg und Stade zu sehen sein.

Preise und Auszeichnungen



FHH-Absolventin erhält GMDS-Förderpreis

FHH-Absolventin Berit Kalina wurde mit dem Förderpreis der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e.V.(GMDS) ausgezeichnet. Die GMDS ist eine unabhängige wissenschaftlich-medizinische Fachgesellschaft hat es sich zum Ziel gesetzt, die Medizinische Informatik in Theorie und Anwendung, in Forschung und Lehre zu fördern. Einen Preis für herausragende Abschlussarbeiten auf den Gebieten Medizinische Informatik, Medizinische Biometrie und Epidemiologie schrieb die GMDS zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses erstmalig 1993 aus. Im Rahmen der GMDS-Jahresta-



Preisträgerin: Berit Kalina

gung im September 2003 in Münster wurde Dipl.-Dok. (FH) Berit Kalina der GMDS-Förderpreis für die Medizinische Dokumentation verliehen. Sie erhielt den mit

500 € dotierten Preis für ihre Diplomarbeit zum Thema „Automatische Modellselektion bei der loglinearen Modellierung in SAS. Praktische Anwendung in der Erlanger Kindergartenstudie“.

Die Medizinische Dokumentation stellt sich im Sinne der GMDS der Aufgabe, die Grundlagen dieses Bereichs zu erforschen und sie in einen engen Zusammenhang mit der alltäglichen Praxis zu bringen. Sie bietet Medizinischen und Biowissenschaftlichen Dokumentaren sowie medizinischen Dokumentationsassistentinnen die Möglichkeit zur fachlichen Mitarbeit innerhalb der GMDS.

Ideenwettbewerb: Alter Bahnwaggon mit neuem Gesicht



In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Hannover (FHH) lobte die VTG-Lehnkering AG im Sommersemester 2003 einen Ideenwettbewerb zur Neugestaltung eines Konferenzwagens aus. Der Wettbewerb richtete sich an Studierende der Studiengänge Innenarchitektur und Produkt-Design des Fachbereichs Design und Medien (DM) der Hochschule. Passend zur Corporate Identity erhoffte sich der Auslober Ideen



zur Gestaltung seines Konferenzwagens mit dem Ziel, eine der eingereichten Arbeiten zu realisieren. Das Fahrzeug soll zukünftig auf Messen und Ausstellungen der Sparte Kesselwagen der VTG-Lehnkering AG zu Repräsentationszwecken dienen. Die Juroren Professorin Anke Bertram und Professor Bernd Rokahr (beide DM) sowie Dipl.-Ing. Sven Wellbrock (VTG AG) prämierten die drei besten Entwürfe und zeigten sich sehr zufrieden mit den Ergebnissen: Den mit 500 € dotierten ersten Preis erhielt Urs Schreiner aus dem Studiengang Innenarchitektur der FHH. Der Entwurf überzeugte durch sein modernes und dem Unternehmen entsprechen-



des Erscheinungsbild. Den dritten Preis – dotiert mit je 250 € – teilen sich die Evangelia Segkis und Anett Stuhmann, beide ebenfalls aus dem Studiengang Innenarchitektur.

Preise und Auszeichnungen

Exzellente Fähigkeiten bescheinigt

Im Rahmen der Absolventenfeier des Fachbereichs Informatik der Fachhochschule Hannover (FHH) wurden die besten Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2003 von der Firma Mummert Consulting AG ausgezeichnet. Die Diplom-Informatikerin (FH) Juliane Gust und die Diplom-Informatiker (FH) Marcus Danlowski, Michael Pilgermann, und André Schreiber konnten sich über wertvolle Buchpreise freuen. Die von Dr. Christian Dürr als Vertreter der Mummert Consulting AG vorgestellten Umfrageergebnisse bescheinigten den an der FHH ausgebildeten Informatikerinnen und Informatikern exzellente



Fähigkeiten hinsichtlich theoretischer Grundlagen, praktischer Umsetzung und sozialer Kompetenz. Die Ausgezeichneten dürfen

sich daher nicht nur über ihren Studienerfolg, sondern auch über eine Arbeitsstelle bzw. einen Platz für ein Anschlussstudium freuen.

Fotografiestudent der FHH erhält Hansel-Mieth-Preis

FHH-Fotostudent Jesco Denzel und der Berliner Reporter Andreas Wenderoth wurden für ihre Reportage „Die letzte Wachmannschaft der al-Zahraa“ bei der Hansel-Mieth-Preisvergabe unter die besten zehn deutschen Reportagen des Jahres 2003 gewählt. Denzel studiert im vierten Semester bei Fotografie-Professor Rolf Nobel am Fachbereich Design und Medien der Fachhochschule Hannover (FHH). Er kam als einziger Student unter die zehn ausgezeichneten Fotografen. Ihre Geschichte über die beiden Iraker, die seit einem Jahr ein Frachtschiff im Hafen von Bremerhaven bewachen, das seit

dem ersten Golfkrieg in Deutschland festgehalten wird, erschien in der Dezember-Ausgabe der Zeitschrift „mare“. Zusammen mit den anderen ausgewählten Arbeiten wird ihre Reportage darüber hinaus in einem Bild-Text-Band des Schwoerer Verlags publiziert. Der Hansel-Mieth-Preis ist mit 6.000 € dotiert. In der Jury sind u.a. der in New Yorker Magnum-Fotograf Gilles Peress und Hans Koschnick, ehemaliger Bosnien-Beauftragter der Bundesregierung. Unterstützt wird der Hansel-Mieth-Preis u.a. von DaimlerChrysler und dem Magazin „stern“.



Preise und Auszeichnungen

Good Design Award 2003 für Schreibtisch „Kant“

„Kant“, der Schreibtisch mit einer geknickten Arbeitsplatte, erhielt den Good Design Award 2003 des Chicago Athenaeum – einer der ältesten und bekanntesten Design-Auszeichnungen weltweit. „Kant“ entstand im Rahmen einer Diplomarbeit des Studiengangs Produkt-Design von Patrick Frey und Markus Boge am Fachbe-

reich Design und Medien der Fachhochschule Hannover (FHH) unter Betreuung von Professor Gunnar Spellmeyer. Die Studierenden stellten sich die Aufgabe, unter der Überschrift „Arbeitsbasis“ Arbeitsmöbel zu entwickeln. Aus den entstandenen Entwürfen zur Diplomarbeit, die mit dem Lucky Strike Junior Designer Award ausgezeichnet wurde, gelangte der Tisch „Kant“ zur Serienreife und wurde in die Kollektion des Möbelherstellers Nils Holger Moormann aufgenommen.



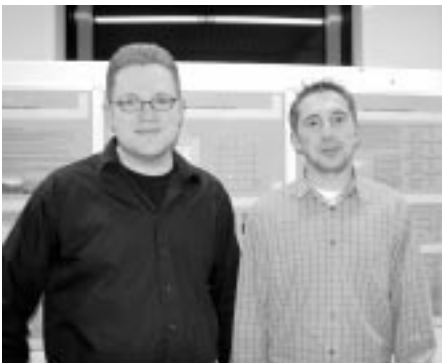
Auf der diesjährigen internationalen Möbelmesse in Köln, der imm Cologne 2004, präsentierten Boge und Frey die für Moormann erweiterte Serie um den Erfolgstisch „KANT“. Sie konzipierten den „Mini-KANT“ („KANT“ im Kleinformat), den filigranen „Sekretär-KANT“ sowie mehrere Add Ons: den abschließbaren Safe, ein Pult, eine Bildschirmplatte und einen Buchhalter.



Architekturstudenten gewinnen Gesobau-Wettbewerb

Bei einem Wettbewerb der Gesobau – eines der größten Berliner Wohnungsbauunternehmen – gewannen die Architekturstudenten Mirko Diederichs und Sven Heitmann der Fachhochschule Hannover (FHH) in Nienburg den ersten Preis. Für einen typischen Plattenbau in Berlin-Pankow sollte in unmittelbarer Nähe eines modernen Einkaufszentrums eine neue Nutzung und eine verbesserte Fassadengestaltung gefunden werden. Dazu war eine klassische Projektentwicklung mit Machbarkeitsstudie, Kostenermittlung und Wirtschaftlichkeitsberechnung vorzunehmen. Die

Jury – bestehend aus Vertretern des Auslobers, einem Altbauprojektexperten und drei Architekturprofessoren aus Berlin, Buxtehude und Nienburg – lobte bei dem ersten Preis sowohl das Nutzungskonzept „Foodline“ – eine Schlemmermeile aus vieler Herrenländer – als auch die Architektur als beste Gesamtlösung. Einen Sonderpreis erhielt die Nienburger Gruppe bestehend aus Gregor Schröder, Michael Sue und Judith Zellermann für die außergewöhnlich gelungene Architektursprache für die Arbeit „Kunstbogen“ mit Künstlerateliers und Café. FHH-Professor Dr.-Ing. Clemens



Schramm war über den Erfolg als Betreuer der Studierenden aus dem siebten Semester und Jurymitglied sehr erfreut. Die Gesobau überlegt ernsthaft, den prämierten Entwurf umzusetzen. Möglicherweise kommt also nach dem Diplom auf die Gewinner eine neue spannende Aufgabe zu...

Preise und Auszeichnungen

Produkt-Designer der FHH erfolgreich beim iF design award 2004

Auch dieses Jahr gelang es vier angehenden Produkt-Designern des Fachbereichs Design und Medien der Fachhochschule Hannover (FHH) beim iF design award 2004. concepts ganz vorne zu liegen. Am 18. März 2004 gingen im Rahmen der Preisverleihung in der Sparte Concepts fünf von 16 Geldauszeichnungen nach Han-



Komposttonne „Stirwell“ von Björn Bornemann

nover. Björn Bornemann erhielt einen der beiden Hauptpreise für seine Komposttonne „Stirwell“. Drei zweite Preise gingen an Ralf Webermann und Bernd Huth. Webermann wurde zweimal mit dem zweiten Preis ausgezeichnet – für den Bilderrahmen „pedant“ und die Tischplatte „Bierhoff“ – und Bernd Huth für den Notizblock „Notelight“. Rut Sawodny erhielt für die Leuchte Lili*s den dritten Preis. Von insgesamt 308 eingereichten Arbeiten wurden 28 ausgezeichnet, 16 davon erhielten ein Preisgeld – die Preisgeldhöhe insgesamt betrug 25.000 €. Björn Bornemann löst mit der Komposttonne „Stirwell“ das Problem des Wendens von Kompostabfällen auf elegante und geruchsneutrale Art. „Stirwell“ besteht aus aufeinander



„Bierhoff“ von Ralf Webermann

gesteckten Elementen, in deren Inneren bereits Schaukeln vorhanden sind. Ralf Webermann greift mit dem Bilderrahmen „pedant“ das sprichwörtliche deutsche Bedürfnis nach Ordnung mit einem Augenzwinkern auf. „pedant“ ist eine Kombination aus Bilderrahmen und Wasserwaage, die den exakten Beweis der korrekten Ausrichtung gleich mitliefert. „Bierhoff“ ist eine runde Platte mit Ausschnitt und integriertem Flaschenöffner, die sich an Bierkisten, aber auch an vielen anderen Getränke-kisten befestigen lässt. Die gut stapelbaren Kisten dienen dabei als Sockel.



Fotostudentin gewinnt bei „Bild der Wissenschaft“

Beim renommierten Fotopreis „wissenschaft visuell“ der Zeitschrift „Bild der Wissenschaft“ konnte Nicole Strasser überzeugen. Anerkannt wird die Fotostudentin der Fachhochschule Hannover (FHH) für ihre Serie über die Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo). Sie studiert am Fachbereich Design und Medien der FHH



unter Betreuung von Professor Rolf Nobel. Für ihre Serie über die TiHo erhält sie einen Preis in Höhe von 1.000 €. Ihre Fotos entstanden im Rahmen einer Zusammenarbeit zwischen der TiHo und der Studienrichtung Fotografie der FHH. „Bild der Wissenschaft“ schreibt den Fotopreis „wissenschaft visuell“ jedes Jahr gemeinsam mit der Professur für Fachjournalistik der Universität Gießen für Fotografen, Bildjourna-



listen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pressestellen aus. An dem Wettbewerb beteiligen sich jährlich die renommiertesten Wissenschaftsfotografinnen und -fotografen Deutschlands.



Preise und Auszeichnungen

Erfolgreiche Filmklasse



Andrea Clevin in „Winternachtstrip“.



Gesa Hoebel bei den Dreharbeiten zu „Winternachtstrip“.



Szenenbild aus „Winternachtstrip“.

Die Produktionen der Studierenden in der Studienrichtung Film im Fachbereich Bildende Kunst der Fachhochschule Hannover (FHH) finden weiterhin großes Interesse in ganz Deutschland: Andreas Utta hat von Nord Media eine Drehbuchförderung für seinen Entwurf mit dem Arbeitstitel „Garbsen“ erhalten. Mit der Zuwendung soll ein Drehbuch für einen Abend füllenden Spielfilm entstehen. Darüber hinaus ist Utta zu dem Drehbuchentwicklungsprogramm Talents 2004 eingeladen worden – ebenfalls von Nord Media. Der Kurzfilm „Winternachtstrip“ von Gesa Hoebel

war auf dem 17. Stuttgarter Filmwinter zu sehen. Die Erstsemesterarbeit „Alles Banane“ von Matthias Jansen ist bei den Filmfestivals Up & Coming Hannover, Short Cuts Wiesbaden und beim Filmfest Münster gezeigt worden. Der Film wird ebenfalls auf dem Filmfest Bayreuth 2004 und den Independent Days Karlsruhe 2004 zu sehen sein. Der Kurzspielfilm von Matthias Jansen ist in den Katalog German Short Movies 2004 von Short Cuts Wiesbaden aufgenommen worden. Die beiden Filme „Lotto normal“ von Uli Klingenschmitt und „Totengräber“ von Guido Tölke sind auf der

DVD „Independent Days Vol.1“, die von dem gleichnamigen Low-Budget-Filmfest in Karlsruhe produziert und vertrieben wird, enthalten. Auch die neuen Filme von Uli Klingenschmitt „Leichtes Stretching“ und Guido Tölke „Odyssee 2000“ sind wieder zu den Independent Days Karlsruhe 2004 eingeladen worden. Zum ersten Mal dabei ist Gökhan Sayim mit „Salut“. „Gute Aussicht“ von Alexandra Nebel – im vergangenen Jahr mit einer Kopienförderung von Nord Media unterstützt – wurde auf der Berlinale in der Sektion „European Filmmarket“ vorgeführt.

Auszeichnungen für Studierende der Fachbereiche E und M



Zum zwölften Mal verabschiedeten am 5. März 2004 im Rahmen einer Feier die Fachbereiche Elektro- und Informationstechnik (E)

sowie Maschinenbau (M) der Fachhochschule Hannover (FHH) gemeinsam ihre Absolventinnen und Absolventen des Wintersemesters 2003/2004. 75 Diplomandinnen und Diplomanden sowie ihre Begleitungen wurden von FHH-Präsident Professor Dr. Arno Jaudzims und den Dekanen Professor Dr.-Ing. Dieter Stolle (E) und Professor Dr.-Ing. Reinhard Kahn (M) begrüßt. In dem Festvortrag von Dr. Martin Rumphorst von der IAT Ingenieurgesellschaft für Aggregatetechnik erhielten die Absolventinnen und Absolen-

ten Einblicke in „Die Zukunft als Ingenieur“. Höhepunkt der Veranstaltung war die Preisverleihung des von der Ferchau Engineering GmbH gestifteten Förderpreises. Den mit 750 € dotierten ersten Preis für die beste Abschlussnote des Jahrgangs erhielt Andreas Hunold aus dem Fachbereich M, der zweite Preis in Höhe von 500 € ging an Niklas Jost Kramer (ebenfalls M). Über den dritten Preis in Höhe von 250 € freute sich Sascha Furche aus dem Fachbereich E. Zum Ausklang gab es Musik und ein festliches Buffet.



Von der Idee zur Lösung. Cegelec – Ihr Partner in der Elektro- und Automatisierungstechnik



Cegelec ist ein weltweit ausgerichteter Anbieter von Dienstleistungen und technischen Lösungen für Unternehmen und öffentliche Auftraggeber.

Cegelec erwirtschaftet einen Umsatz von etwa € 3 Mrd. und beschäftigt 26.000 Mitarbeiter in 30 Ländern. Cegelec bietet effiziente technische Lösungen in den Bereichen:

- Energieerzeugung und -verteilung
- Automatisierungs- und Steuerungstechnik
- Informations- und Kommunikationstechnik
- HKL, Mechanik, Mechatronik
- Umfassende Dienstleistungen

Cegelec Anlagen- und Automatisierungstechnik
Kabelkamp 20
30197 Hannover
Tel.: 0511-676 444
Tel.: 0511-676 4204
E-Mail: regnord@cegelec.com
www.cegelec.de

Cegelec
Solutions & Services

Ein Zwischenbericht zum Hochschuloptimierungskonzept (HOK)

Die Landesregierung hat das HOK – Beiträge der Hochschulen zur Haushaltskonsolidierung sowie zur Umstrukturierung und Optimierung des Hochschulsystems ab 2004 – im Oktober 2003 beschlossen, konkrete Umsetzungen sind aber – zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses – noch nicht auf allen Feldern erfolgt.

Was klar ist: Der Fachbereich Bildende Kunst (BK) der Fachhochschule Hannover (FHH) mit dem grundständigen sowie dem Aufbaustudiengang wird geschlossen, ab sofort werden keine Studierenden mehr immatrikuliert. Die Hochschule gewährleistet den Lehrbetrieb – soweit Bedarf besteht – bis einschließlich Sommersemester 2008.

Der Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule in Hildesheim wird geschlossen. Fünf Professoren, eine Lehrkraft für besondere Aufgaben und ein Verwaltungsangestellter werden zum Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Hannover wechseln und damit die Möglichkeit einer erweiterten Schwerpunktbildung ermöglichen. Die fachlichen und sonstigen Details dieser Änderung werden von den Beteiligten gegenwärtig erarbeitet.

Was unklar ist: Der Beitrag zur Haushaltskonsolidierung ist mit der Schließung des Fachbereichs BK noch nicht erfüllt. Ob der Standort und Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen in Nienburg aufgegeben werden

oder eine Reduzierung der Kapazität in Nienburg und eines technischen Fachbereichs erfolgen sollen, ist noch nicht bestimmt.

Für das erst ab 2006 umzusetzende Optimierungskonzept gibt es gegenwärtig erst ansatzweise Überlegungen. Jedenfalls wird die ursprüngliche Absicht des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK), diesen Teil der Stellen einzusammeln und nach MWK-eigenen Kriterien an die Hochschulen zurückzugeben, nicht mehr verfolgt. Die Hochschulen können und müssen die Optimierung nach eigener Entscheidung umsetzen.

Arno Jaudzims

Hannover feierte den 1. französischen Tag und die FHH war dabei



Am 22. Januar 1963 unterzeichneten der französische Staatspräsident Charles de Gaulle und der damalige deutsche Bundeskanzler

Konrad Adenauer den „Traité de l'Élysée“, der die deutsch-französische Freundschaft auf politischer Ebene verankert. Daraufhin wurde das Deutsch-Französische Jugendwerk gegründet, das den Austausch von Jugendlichen beider Seiten des Rheins – und nicht zuletzt Studierenden – bis heute tatkräftig unterstützt. 2003 feierten Deutschland und Frankreich die 40-jährige Freundschaft: Der 22. Januar wurde zum deutsch-französischen Tag erklärt. Für die Zentralstelle für Fremdsprachen

(ZfF) der Fachhochschule Hannover (FHH) begann der französische Tag bereits am 21. Januar 2004: Anne Zadikian (Leiterin ZfF) gab Radio France Internationale – einem weltweit vertretenen französischen Sender mit Programmen in der jeweiligen Landessprache – ein Interview für deutsche Sendungen. Dabei wurde das Engagement der FHH für die Internationalisierung betont und das „Frankreich-Angebot“ der Hochschule präsentiert.

Unter dem Motto „Europa in Hannover“ beging die Landeshauptstadt Hannover den ersten französischen Tag am 22. Januar 2004 mit Vorträgen und einem unterhaltsamen Rahmen-

programm. 500 Gäste kamen ins Rathaus. Auch Frankreich bezogene Einrichtungen in Hannover konnten sich in diesem Rahmen präsentieren. Die Hochschule war mit einem Stand der ZfF vertreten und stellte ihre Französischkurse und -zertifikate sowie Partnerhochschulen in Frankreich vor. Viele Besucher des französischen Tages im Rathaus zeigten für das Angebot der FHH großes Interesse. Auch in Zukunft sollen an der FHH Französischkurse angeboten werden, damit Studierende die Möglichkeit haben, durch lebhafteste Partnerschaften das Nachbarland und dessen Sprache im Rahmen eines Auslandssemesters besser kennen zu lernen.

Anne Zadikian

Neue Dimensionen Dank Imperia

Mit Beginn des Wintersemesters 2003/2004 wurde ein weiteres Kapitel der ehrgeizigen Einführung von Imperia an der Fachhochschule Hannover (FHH) aufgeschlagen.

Der Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen (IK) der FHH ist nun mit einem eigenen Live-Server als erster Fachbereich der Hochschule an den Entwicklungs-Server des Content Management Systems Imperia angeschlossen – siehe auch *spectrum* 2/2003. Der Fachbereich IK hat so die Zusammenarbeit zwischen seinen beiden Standorten Ricklinger Stadtweg und Expo Plaza enorm verbessert. Der seit Mitte der 90er Jahre betriebene Web-Auftritt des Fachbereichs IK wurde abgelöst und zusätzlich eine verbesserte technische Infrastruktur für das Qualitäts-Management-System geschaffen: Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden über eine Mediendatenbank mit Formularen, Gremienprotokollen, Ordnungen und Verfahrensanweisungen versorgt. In Imperia sind Rollen, Benutzerprofile und Workflows eingerichtet, über die alle IK-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter nach entsprechenden Schulungen von ihren gewohnten Arbeitsplätzen aus am System beteiligt sind.

Es hat sich einmal mehr gezeigt, dass es in solchen Projekten darum geht, Inhalte und Techno-

logien zusammenzubringen. Die Aufnahme weiterer Fachbereiche der FHH in das Gesamtsystem ist nur noch eine Frage der Zeit. Zusammen mit dem Fachbereich Design und Medien der Hochschule wurde ein Referenzfachbereich definiert. Es liegen nun als Kompromiss für alle weiteren Fachbereiche einheitliche Navigationskategorien bei gleichzeitiger Toleranz der unterschiedlichen Fachbereichskulturen vor.

Das Ergebnis finden Sie im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/> und speziell den Fachbereich IK unter <http://www.ik.fh-hannover.de/>.

Volkert Brosda



Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden über eine Mediendatenbank mit Informationen versorgt.

Information System

European Credit Transf

E

Too

Information System

European Credit Transf

E

Too

Lehrveranstaltungssuche:

Institut:

Studiengang:

Dozent:

Dozent:

Semester:

Tag:

Beginn:

Abschicken

Zurücksetzen

Ergebnis Lehrveranstaltungssuche:

Lehrveranstaltung	Bemerkung	Studiengang	Dozententitel	Dozentenname	Semester	Tag	Beginn
Aussagen- und Prädikatenlogik		Technische Redaktion		von Fintel	2	Mo	11.45

Imperia sorgt auch für die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Standorten der FHH am Ricklinger Stadtweg und an der Expo Plaza.

Begeistertes Klopfkonzert im AudiMax: KUH an der FHH



Fünf Hochschulen in Hannover haben im Wintersemester 2003/2004 eine Kindervorlesungsreihe – die KinderUniHannover (KUH) – mit spannenden, zukunftsorientierten Themen für Acht- bis Zwölfjährige angeboten.

Am 13. Januar 2004 hielt Professor Dr. Hermann Frister aus dem Fachbereich Bioverfahrenstechnik der Fachhochschule Hannover (FHH) die Kindervorlesung „Warum ist die Milch weiß?“. Frister ist es gelungen, zusammen mit seinen Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern durch die ansprechende Vortragsweise und eine anschauliche Versuchsdarbietung die Vorlesung für Kinder zu einem Erlebnis werden zu lassen. Für Frister, der normalerweise erwachsene Studierende unterrichtet, war dies eine besondere Herausforderung. Die Kinder erfuhren, weshalb die Milch so wichtig für das Wachstum und die Gesundheit ist. Die Begeisterung der jungen Studierenden in spe entlud sich im abschließenden Klopfkonzert, das noch ein Stockwerk tiefer zu hören war – eine Belohnung, über die sich Lehrende am Ende einer jeden Vorlesung freuen.

Die große Resonanz der Vorlesungsreihe überstieg selbst die

Kapazität des größten Hörsaals der FHH, dem AudiMax mit 290 Plätzen. Deshalb wurde erstmalig ein technisches Pionierprojekt – nämlich die großformatige Übertragung von Bild und Ton einer Liveveranstaltung in die Aula – initiiert und realisiert. Eine Erfahrung, die auch für künftige Veranstaltungen genutzt werden kann. Mit Unterstützung von Spezialisten aus vielen Organisationseinheiten der Hochschule konnten 460 Kinder und rund 180 Erwachsene die Vorlesung miterleben. Abgerundet wurde die KUH-Vorlesung schließlich durch die Präsenz der niedersächsischen milchwirtschaftlichen Landesvereinigung, die großzügig Informationsmaterialien für Kinder verteilt hat und zur Verkostung diverser Milchshakes einlud.

Anknüpfend an diesen Erfolg und an das große Interesse der Kinder soll diese Reihe auch im Wintersemester 2004/2005 fortgesetzt werden. Interessierte FHH-Lehrende, die eine Vorlesung für Kinder anbieten möchten, wenden sich bitte an die Organisatorin Maria Aumann M.A. (PP). Weitere Informationen gibt es auch im Internet unter <http://www.kinderuni-hannover.de/>.

Maria Aumann



Ein Leitbild für die FHH

Der Leitbild-Prozess an der Fachhochschule Hannover (FHH) hat Anfang des Wintersemesters 2003/2004 begonnen. Das Präsidium hat ein hochschulübergreifendes Projekt-Team beauftragt, den Leitbild-Prozess zu initiieren und zu begleiten. Dieser Prozess basiert auf einer ganzheitlichen Herangehensweise. Gemäß dem Ansatz „Corporate Difference“ soll von der Besonderheit jedes Fachbereichs und jeder Organisationseinheit der Hochschule in ihren jeweiligen Umfeldern („Branchen“) ausgegangen werden. Die Fachbereiche und sonsti-

gen Organisationseinheiten der FHH erarbeiten dezentral – auf der Grundlage eines vorgegebenen Systems – ihre jeweilige Corporate Difference. Das Projektteam verdichtet diese Selbstbeschreibungen zu einer Synopse. Auf dieser Grundlage erarbeitet ein Workshop mit Projektteam, Präsidium, Dekanen und Hochschulrat den Leitbild-Entwurf – die „Corporate Difference“ der FHH. Im Sommersemester 2004 findet eine hochschulweite Diskussion dieses Entwurfs statt. Die schriftlichen Beiträge aus diesem Leitbild-Forum werden mittels einer Text-Evaluation ausgewertet und in die Überarbeitung des Entwurfs durch das Projektteam einbezogen. Die anschließende interne und externe Kommunikation präsentiert zugleich das neue Erscheinungsbild der FHH.

Das Projekt-Team setzt sich zusammen aus Professor Dr. Günter Hirth (Fachbereich Wirtschaft), Vizepräsident Professor Dr.-Ing. Falk Höhn, Professor Dr.-Ing. Michael Hötter (Fachbereich Elektro- und Informationstechnik), Dipl.-Des. (FH) Henrik Johannsen (Absolvent der FHH), Professor Dr. Klaus Linneweh (Fachbereich Design und Medien), Professorin Dr.-Ing. Marina Schlünz (Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen), Dagmar Thomsen M.A. (Leiterin Präsidialbüro und Presse) sowie Professor Gerd Ubben und Professor Dr. Hans G. Würzburg (beide Fachbereich Design und Medien).

Henrik Johannsen

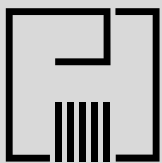
Das Erscheinungsbild der FHH im Wandel der Zeit:



bis 1978



1978 bis 1985



1985 bis 1996

Fachhochschule
Hannover



seit 1996

Fachhochschule
Hannover



University of Applied Sciences and Arts
seit 2000



„Da bin ich mir sicher.“

Informationen über die günstigen
Versicherungs- und Bausparangebote
der **HUK-COBURG** erhalten Sie von

Vertrauensmann

Frank Wessner

Tel. (0 51 75) 93 21 28

Fax (0 51 75) 93 21 28

E-Mail: Wessner@hukvm.de

Internet:

www.HUK.de/VM/Wessner

Hinter den langen Höfen 2D

31275 Lehrte

Sprechzeiten:

nach Vereinbarung



HUK-COBURG

Versicherungen · Bausparen

Versicherungstag 2004: „Machen wir wieder!“



Mit Spannung wurden die Vorträge auf dem Versicherungstag 2004 erwartet.



Gemütliches Zusammentreffen der Teilnehmer nach der Veranstaltung.

Mit mehr als 90 Teilnehmenden war der Versicherungstag 2004 an der Fachhochschule Hannover (FHH) besser besucht, als von den Organisatoren erwartet. Die E+S Rückversicherung hatte ein Projekt bei Professor Dr. Andreas Daum am Fachbereich Wirtschaft in Auftrag gegeben, um eine Veranstaltung zu organisieren, zu der sowohl E+S-Kunden als auch die Mitglieder des Fördervereins und Studierenden der FHH eingeladen waren. Die teilnehmenden Studie-

renden an dem Projekt waren neben der Organisation auch dazu angehalten, drei der vier Vorträge vorzubereiten und zu halten. Die rege Beteiligung der Teilnehmenden an den Diskussionen im Anschluss an die Vorträge zeigte, dass die Themen „Rating“, „Senioren-Unfallversicherung“ und „Elementarschaden(pflicht)versicherung“ das Interesse aller Beteiligten gefunden haben. Welchen Stellenwert der Veranstaltung bereits bei ihrer

ersten Ausrichtung eingeräumt wurde, unterstreicht die Teilnahme einiger Vorstandsmitglieder aus den eingeladenen Versicherungen und die insgesamt hohe und sehr gute Resonanz. Beim Ausklang der Veranstaltung mit Kaffee und Kuchen sah man nicht nur deshalb zufriedene Gesichter beim Projektteam. „Machen wir wieder!“ so das Fazit der E+S Rück.

Christian Jastrzembский

Dirk Tschirner

FHH international

Internationalisierung hat an der Fachhochschule Hannover (FHH) viele Facetten – und zahlreiche Organe, Gremien und Personen wirken an der praktischen Ausgestaltung und Umsetzung von internationalen Projekten und Kooperationen mit. Damit mehr Kenntnis in der Hochschule darüber existiert, welche Aufgabenteilung im Rahmen der Internationalisierung z.B. zwischen den neun Fachbereichen, dem Vizepräsident für Internationales Professor Dr.-Ing. Peter Blumendorf, dem Internationalen Büro, der AG Internationalisierung sowie der Zentralstelle für Fremdsprachen besteht

und mehr Transparenz herrscht bezüglich der Frage, aus welchen Kostenstellen, Budgets, Fonds usw. die internationale Arbeit unterstützt werden kann, hat das Präsidium der FHH am 12. Januar 2004 eine Leitlinie zur „Internationalisierung an der Fachhochschule Hannover“ verabschiedet.

Die Anlagen der Leitlinie dienen gleichzeitig als Sammlung einschlägiger Dokumente zur Internationalisierung – wie die „Erklärung zur europäischen Bildungspolitik“ (EPS) des Senats vom Oktober 2003, der „ERASMUS Hochschulcharta“ der EU



vom März 2003 sowie den Förderrichtlinien des Budgets „Pflege studentischer Beziehungen“. Die Leitlinie kann bei Peter Blumendorf als Papierversion bezogen werden oder Sie schauen im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/de/international/>.

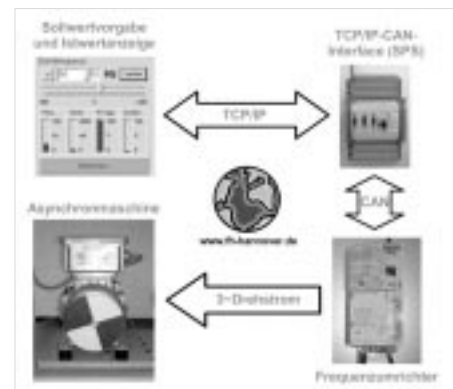
Peter Blumendorf

Antriebssysteme über das Internet steuern: FEAA hat die Lösung

Die Steuerung von Automatisierungsanlagen bzw. von ein oder mehreren Antriebssystemen über das Internet bringt nicht nur Vorteile durch die Möglichkeit der Fernsteuerung und Fernüberwachung. Über das Internet lassen sich auch Diagnosefunktionen, Parametereinstellungen sowie Testroutinen „online“ durchführen. Antriebssysteme mit Frequenzumrichter und Asynchronmaschine (Umrichterantriebe) bieten im Allgemeinen keine Möglichkeit, direkt über das Internet mit anderen Systemen zu kommunizieren. Am Fachgebiet Elektrische Antriebe und Automatisierungstechnik (FEAA) des Fachbereichs Elektro- und Informationstechnik der Fachhochschule Hannover (FHH) wurde eine Lösung entwickelt, um Antriebssysteme über das Internet zu steuern, zu diagnostizieren und Betriebsabläufe zu visualisieren. Die Frequenzumrichter sind mit einer CAN-Bus-Schnittstelle ausgestattet, die zur Sollwertvorgabe und zur Istwertanzeige von Betriebsgrößen genutzt wird. Mit Hilfe einer Schnittstelle zwischen CAN und Ethernet wird eine Verbindung der beiden unterschiedlichen Netze hergestellt – per TCP/IP-CAN-Interface. Eine solche Schnittstelle könnte ein herkömmlicher PC mit einer CAN-Bus-Karte und einer Ethernetkarte sein. Im FEAA wurde statt eines PCs eine spezielle SPS-Steuerung eingesetzt, welche sowohl einen

Ethernet-Anschluss als auch ein CAN-Bus Interface besitzt. Diese SPS-Steuerung ist wesentlich kleiner und schneller als ein PC und bietet somit – bei weiterer Minimierung – das Potenzial, direkt in den Frequenzumrichter integriert zu werden.

Zwei Programme, die in einem Client-Server-Verhältnis zueinander stehen, kontrollieren die Umsetzung der gewünschten Funktionen. Das Server-Programm ist in der SPS-Steuerung implementiert und steuert die CAN/Ethernet-Schnittstelle. Das Client-Programm arbeitet mit einer Windowsumgebung und ist in der Lage, mit dem SPS-Programm über TCP/IP eine Verbindung aufzubauen. Zusätzlich wurden in der Windowsanwendung Funktionen wie Sollwertvorgabe, Darstellung von Istwerten, Funktionen zur Bearbeitung von Codestellen des Frequenzumrichters, Funktionen zur Aufnahme von



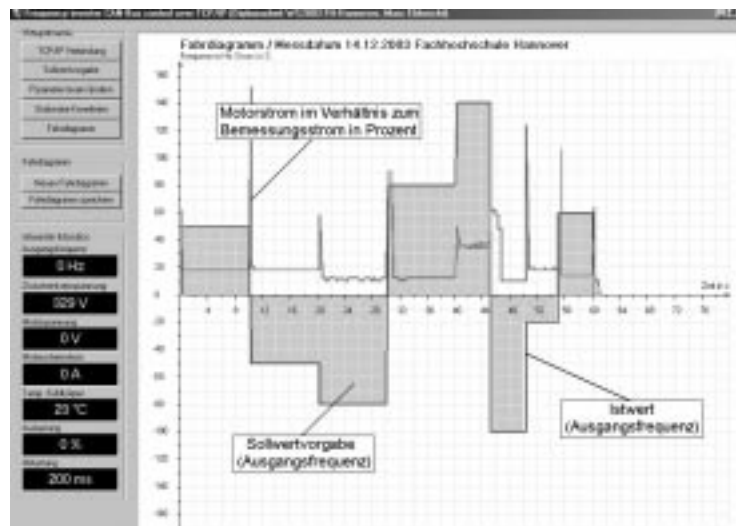
Prinzipieller Aufbau der über das Internet kommunizierenden Umrichterantriebe – Drehstromasynchronmaschine mit Frequenzumrichter.

Kennlinien und Fahrdiagrammen implementiert. Die Einflüsse der Übertragungsdauer haben auf die zeitunkritischen Funktionen keine Auswirkung. Nur bei Aufzeichnung von Soll- und Istwert ist der Zeitversatz erkennbar, der von der Übertragungsstrecke herrührt.

Peter F. Brosch/Marc

Ehbrecht/Joachim Landrath

Weitere Informationen zur Beteiligung der FHH an der diesjährigen Hannover Messe sind abrufbar unter <http://www.fh-hannover.de/hmesse/>.



Studierende verlassen ihre Hochschule kommentarlos

Der Umfang des Studienabbruchs spielt in den bildungspolitischen Diskussionen eine gewichtige Rolle. Er wird laut der „Studienabbruchstudie 2002“ der HIS Hochschul-Informationssystem GmbH als ein Kriterium für Erfolg, Attraktivität und Effektivität der akademischen Ausbildung gewertet. Wie viele Studienanfänger in den Hochschulen zu einem erfolgreichen Studienabschluss geführt werden, mache zumindest zum Teil die Leistungsfähigkeit dieser Bildungsinstitutionen offensichtlich. Aus Gründen des Datenschutzes wird die bundesdeutsche Studienabbruchquote zumeist durch einen Kohortenvergleich von einem Absolventenjahrgang mit dem korrespondierenden Studienanfängerjahrgang bestimmt. Dabei setzt man die Zahl der Absolventen eines Jahres mit derjenigen Kohorte von Studienanfängern ins Verhältnis, die der durchschnittlichen Studienzeit der betreffenden Absolventen

entspricht. Die prozentuierte Differenz zwischen Absolventen und entsprechenden Studienanfängern stellt die Abbruchquote dar. Auf diesem Verfahren basieren im Prinzip sowohl der größte Teil der nationalen Studienabbrecherquoten – im Rahmen der OECD-Bildungsberichterstattung 4 – als auch die durch HIS im Jahre 1992 und jetzt erneut differenziert berechneten Studienabbruchquoten für deutsche Hochschulen. Allerdings kommt es bei aller prinzipiellen Gemeinsamkeit zu Modifikationen in den verschiedenen Anwendungen dieses Verfahrens, die sich u.a. aus den statistischen Voraussetzungen ergeben.

Nach diesem Berechnungsverfahren, das auf Bestandsdaten der amtlichen Hochschulstatistik und Ergebnisse von bundesweit repräsentativen HIS-Stichprobenuntersuchungen zurückgreift, verlassen derzeit von 100 deutschen Studienanfängerinnen und -anfängern 23 die Hochschule endgültig ohne Examen. Während die Quote an Universitäten und Fachhochschulen bei 23% liegt (die Zahl ist etwa doppelt so hoch wie vor 20 Jahren), ist der Anteil an deutschen Universitäten mit 24% höher als an Fachhochschulen mit 20%. Dieser Zustand ist, so Experten, auch auf

die straffer geordneten Studiengänge und eine effizientere Lehrorganisation an Fachhochschulen zurückzuführen.

Dennoch gibt es offenbar auch für Studierende an Fachhochschulen vielfältige Gründe, ihre Hochschule ohne Abschluss zu verlassen.

„Es ist sehr unbefriedigend, dass wir über die individuellen Gründe für eine Beendigung des Studiums ohne Abschluss sehr wenig wissen. Ohne aktive Mitwirkung der Betroffenen können wir Ursachen, die bei uns liegen könnten, nicht beseitigen. Leider verlassen zahlreiche Studierende ihre Hochschule kommentarlos“, sagt Professor Dr.-Ing. Peter Blumendorf als zuständiger Vizepräsident der Fachhochschule Hannover (FHH). An der FHH waren im SS 2002 insgesamt 5.326 Studierende immatrikuliert, davon haben 407 Studierende ihr Studium mit Abschlussprüfung beendet, 265 haben die Hochschule ohne Abschlussprüfung verlassen. Im WS 2002/2003 waren 5.845 Studierende an der FHH eingeschrieben, davon haben 333 das Studium mit Abschlussprüfung beendet, 404 ohne. Nach Einführung der Langzeitstudiengebühren zum SS 2003 hatte die FHH 5.389 Studierende, 882 haben sich nicht fristgerecht zurück gemeldet. Im WS 2003/2004 waren 6.126 Studierende an der FHH immatrikuliert.

Ester Bekierman



Stipendien der Studienstiftung des Deutschen Volkes für IK-Studentinnen

Im Sommer 2003 haben Lehrende des Fachbereichs Informations- und Kommunikationswesen (IK) der Fachhochschule Hannover (FHH) mehrere Studierende für ein Stipendium bei der Studienstiftung des Deutschen Volkes vorgeschlagen. Auf Grund von hervorragenden fachlichen Leistungen, einem hohen sozialen Engagement und eines persönlichen Auswahlverfahrens wurden zwei Studentinnen des Fachbereichs IK als Stipendiatinnen ausgewählt:

Sarah Faulwetter studiert im 6. Semester Biowissenschaftliche Dokumentation an der FHH und ist bereits seit ihrem ersten Semester in Lehrveranstaltungen als ungewöhnlich interessiert und

motiviert aufgefallen. Eine umfangreiche Hausarbeit erstellte die engagierte Studentin – auf eigenen Wunsch! – komplett in englischer Sprache. Alle Prüfungen des Vordiploms absolvierte sie mit der Note „sehr gut“. Neben ihrem hohen fachlichen Können, ihrer Weltoffenheit und ihrer positiven Art demonstriert sie ebenso praktische und soziale Kompetenz einschließlich der Bereitschaft über Übernahme von Verantwortung: Faulwetter ist aktiv als studentische Vertreterin im Fachbereichsrat und gewähltes Mitglied des Fachschaft.

Die zweite Stipendiatin des Fachbereichs IK ist Maike Baum und studiert im vierten Semester



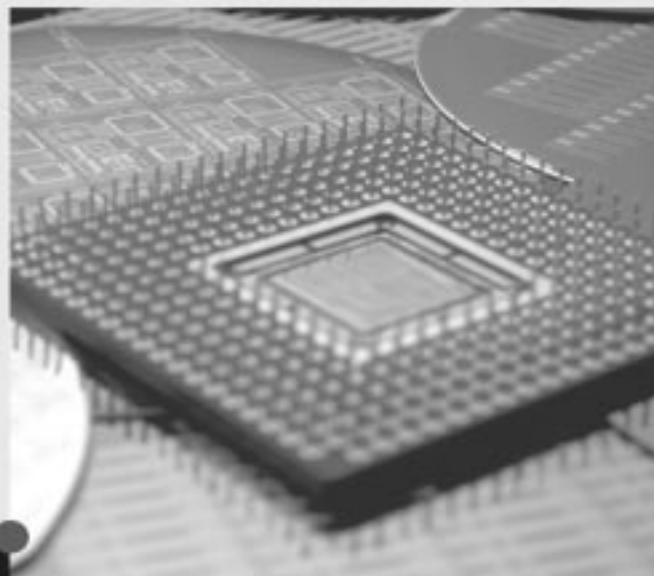
PR/Öffentlichkeitsarbeit an der FHH. Auch sie fällt durch besonderes Engagement und sehr gute Leistungen auf. Baum hatte bereits eine Empfehlung ihrer Schule für ein Stipendium in der Tasche. Diese Empfehlung wurde aufgrund eines Gutachtens von Professorin Ursula Gröttrup (IK) untermauert.

Kira Klenke

Reshaping microelectronics...

Multimedia, Networking, Security, Interfaces - mit unseren innovativen System-on-Chip Lösungen liegen wir auf dem europäischen Markt ganz vorne und definieren die Technologien von morgen. In unseren Entwicklerteams bieten wir hochmotivierten Studentinnen und Absolventen die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren oder Studien- bzw. Diplomarbeiten zu schreiben. Join our team!

...to make our customers win!



sci-worx GmbH

Garbsener Landstr. 10
30419 Hannover

Tel. (0511) 277-1130
Fax. (0511) 277-2138

personal@sci-worx.com
www.sci-worx.com

2plus3-Programm: Erfolgreiche deutsch-chinesische Zusammenarbeit



Im Rahmen einer 20-jährigen Kooperation zwischen der Zhejiang University of Science and Technology (ZUST) in der Volksrepublik China und der Fachhochschule Hannover (FHH) vereinbarten beide Hochschulen im März 2000 die Einrichtung internationaler Studiengänge im so genannten 2plus3-Programm. Studierende der ZUST verschiedener

Fachrichtungen können seitdem unter bestimmten Voraussetzungen deutsch-chinesische Doppel diplome erhalten. Im September 2000 meldeten sich 121 chinesische Studierende für einen Studienplatz im 2plus3-Programm an. Im Mai 2002 wurden 32 Kandidaten durch sprachliche und fachli-

che Auswahlprüfung von deutscher Seite in das 2plus3-Programm aufgenommen. Mit großen Erwartungen kamen sie als erste Programmstudierende im Oktober 2002 in Hannover an und setzten ihr Studium unter Betreuung von Li Kangkang an der FHH fort. Li ist Deutschlehrerin an der ZUST und war zu diesem Zeitpunkt als Chinesischlehrerin an der FHH u.a. auch für die Betreuung der chinesischen Studierenden an der FHH zuständig.

Die Realität, die den Neuankömmlingen hier begegnet, ist nicht immer mit ihren Vorstellungen von einem Studium in Deutschland identisch. Trotz verschiedener Schwierigkeiten haben die 32 chinesischen Studierenden an der FHH hervorragende Leistungen gezeigt und die Prüfungsergebnisse zeigten erfreulicherweise, dass 82% von ihnen ihr Grundstudium erfolgreich beendet und im

Wintersemester 2003/2004 mit ihrem Hauptstudium anfangen konnten. Alles in allem kann festgestellt werden, dass das 2plus3-Programm ein trag- und ausbaufähiges Modell der Zusammenarbeit zwischen ZUST und FHH ist: Es wird von allen Teilnehmenden – sowohl den dafür zuständigen Lehrenden beider Seiten, als auch den Studierenden – positiv bewertet. Allerdings sollten schon bei der Auswahl der Kandidatinnen und Kandidaten für ein Auslandsstudium Fähigkeiten wie Kooperationsbereitschaft, interkulturelle Kompetenz und kritische Selbstreflexion stärker bewertet werden. Um den hohen Anforderungen der fremdkulturellen Umwelt gerecht werden zu können, muss darüber hinaus bei der Vorbereitung auf die deutsche Sprache das interkulturelle Training sowie die Landeskunde eingebunden werden.

Li Kangkang

DAAD-Preis für FHH-Studenten aus China

Chen Wei aus Hangzhou (VR China) wurde für seine hervorragenden Leistungen an der FHH Ende 2003 mit dem Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) ausgezeichnet. Zum achten Mal konnte die FHH einen ausländischen Studierenden für seine Leistungen und sein soziales Engagement mit dem DAAD-Preis belohnen, der mit einem Preisgeld in Höhe von 800 € verbunden ist. Chen Wei studiert im fünften Semester

Nachrichtentechnik im Fachbereich Elektro- und Informationstechnik. Als Teilnehmer des ersten Jahrgangs des 2plus3-Programms stellen seine hervorragenden Studienergebnisse die Tragfähigkeit für das Konzept dieser bi-nationalen Ausbildungspartnerschaft unter Beweis. Der Preisträger ist einer von 32 Studierenden, die nach zwei Jahren Grundstudium an der ZUST, Vordiplom und Deutschprüfung nach Hannover gekommen sind, um in



drei weiteren Jahren das deutsche Fachhochschul-Diplom zusammen mit einem chinesischen Bachelor zu erwerben.

Ester Bekierman



Fest der Wissenschaften 2004

Die Fachhochschule Hannover (FHH) ist gleich an zwei Tagen dabei, wenn die hannoverschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen beim gemeinsamen Fest der Wissenschaften ihre Türen öffnen. Am 24. und 25. April 2004 präsentieren die Fachbereiche Bildende Kunst sowie Design und Medien am Standort Expo Plaza der FHH im Rahmen ihres traditionellen Rundgangs vielfältige Kunst am laufenden Band: Videos, Fotoarbeiten,

yourself-Angebote sowie die Chance, Expertinnen und Experten im persönlichen Gespräch Fragen rund um das Studium an der FHH stellen zu können.

Beim Fest der Wissenschaften 2004 präsentieren acht Hochschulen und drei Forschungseinrichtungen am 24. und 25. April 2004 Forschung und Wissenschaft zum Anfassen. Neben der FHH nehmen die Universität Hannover, die Medizinische Hoch-

Hannover ausgerichtet und stieß auf großes Interesse: 11.000 Besucherinnen und Besucher strömten in die Wissenschaftseinrichtungen, im folgenden Jahr waren es fast 14.000. In diesem Jahr findet das Fest der Wissenschaften erstmalig im Frühjahr statt.

Neu ist auch das Layout: Ein Student des Fachbereichs Design und Medien der FHH hat für das Fest der Wissenschaften ein neues Corporate Design entwickelt.



Informationen zum Programm sind im Internet unter <http://www.fest-der-wissenschaften.de/> abrufbar.

Skulpturen, Kostüme und vieles mehr für jeden Geschmack.

Alle neun Fachbereiche und die Serviceeinrichtungen der Hochschule präsentieren sich am 25. April 2004 auf dem zentralen Campus am Ricklinger Stadtweg. Auf dem Programm stehen u.a. „Feuer, Blitz und Funke“, Java zum Spielen, Informationsmanagement in der Praxis, ein Sehsystem für mobile Roboter, Führungen, spannende Experimente mit „Feuer, Blitz und Funke“, Vorträge und Diavorführungen, Do-it-

yourself-Angebote sowie die Chance, Expertinnen und Experten im persönlichen Gespräch Fragen rund um das Studium an der FHH stellen zu können. Beim Fest der Wissenschaften 2004 präsentieren acht Hochschulen und drei Forschungseinrichtungen am 24. und 25. April 2004 Forschung und Wissenschaft zum Anfassen. Neben der FHH nehmen die Universität Hannover, die Medizinische Hoch-

schule Hannover, die Tierärztliche Hochschule Hannover, die Hochschule für Musik und Theater Hannover, die GISMA Business School, die Evangelische Fachhochschule Hannover, die Fachhochschule für die Wirtschaft, das Fraunhofer Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin und das Max-Planck-Institut für experimentelle Endokrinologie sowie erstmalig das GEOZENTRUM Hannover teil.



Dagmar Thomsen M.A. (FHH) überreicht Boris Schmelter stellvertretend für die AG FdW das Dankeschön für seinen Layout-Entwurf.

Boris Schmelter ist es dabei gelungen, ein Logo zu entwickeln, das die teilnehmenden Einrichtungen symbolisiert sowie gleichzeitig Dynamik und Offenheit vermittelt.

Dagmar Thomsen



„Professorin – Beruf und Berufung“: Großes Interesse für das Projekt PROFESSUR

Mehr als 40 Interessentinnen aus Wissenschaft und Praxis kamen im November 2003 aus ganz Deutschland in die Fachhochschule Hannover (FHH), um sich über die Chancen zur Professur an einer Fachhochschule (FH) zu informieren. Die Tagung richtete sich an Professorinnen, die an einer niedersächsischen FH lehren und an Frauen aus der Wirtschaft, die sich für eine FH-Professur interessieren. Ziel war es, beiden Gruppen einen fachlichen und persönlichen Dialog zu ermöglichen. „Trotz vieler Informationen in schriftlicher Form und auf unserer Internetseite, ist das persönliche Gespräch wichtig“, so Brigitte Just, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der FHH. Begrüßt wurden die Teilnehmerinnen von FHH-Vizepräsident Professor Dr.-Ing. Peter Blumendorf, der einen kritischen Einblick in die geplanten Optimierungskonzepte der niedersächsischen Landesregierung gab. „Es ist noch nicht abzusehen, ob die vorgesehenen Kürzungen und Schließungen wirklich durchdacht sind und welche Auswirkungen diese auch auf die Situation der Frauen an unserer Hochschule haben werden“, so Blumendorf in seinem Grußwort.



Fishbowl-Diskussion: Im Innenkreis die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der niedersächsischen Fachhochschulen.

Basis für die Tagung ist das seit Mai 2002 an der FHH angesiedel-



Grußwort von FHH-Vizepräsident Professor Dr.-Ing. Peter Blumendorf.



Dr. Barbara Hartung (MWK) und Brigitte Just (FHH) im Gespräch mit Ingrid Haasper (FH Hildesheim/Holzminde/Göttingen) (v.lks).

te Projekt „PROfessur“ – spectrum berichtete. Oberstes Ziel ist die Gewinnung von Frauen für eine FH-Professur, denn Frauen sind bei den Professuren weiterhin unterrepräsentiert, besonders stark in den technischen Fachrichtungen. Dies gilt zunächst für alle Hochschultypen. Fachhochschulen haben in dieser Situation jedoch weniger Handlungsspielräume, weil sie kein Promotionsrecht. Es bleibt nur der Weg, die Frauen durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit auf die Berufsperspektive FH-Professorin aufmerksam zu machen. Über tausend qualifizierte Frauen wurden dazu im Bereich der nördlichen Bundesländer direkt mit einem Flyer angesprochen. Parallel erhielten Berufsverbände und Vereine sowie Beratungsstellen, die mit der Karriereplanung von Akademikerinnen betraut sind, Informa-

tionen. 270 Frauen haben sich bisher auf diese Initiative gemeldet. Neu im Angebot von „PROfessur“ ist ein Virtuelles Mentoring, bei dem interessierte Frauen auf der Internetseite des Projekts den Namen und die E-Mail-Adresse von zurzeit 35 Professorinnen als Ansprechpartnerinnen finden können. Diese kommen aus allen niedersächsischen Fachhochschulen – aus der FHH allein elf Professorinnen – und den unterschiedlichsten Fachdisziplinen. Ziel ist auch hier der persönliche und fachliche Austausch und langfristig der Aufbau eines Netzwerks.

In ihrem Vortrag entwickelte Dr. Barbara Hartung vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) Ideen zur Unterstützung der interessierten Frauen auf ihrem Weg zu einer Berufung. So könnten über Verwaltungsprofessuren oder auch ein Lehrauftragsprogramm für diese Frauen erste Kontakte in die Hochschulen hergestellt werden. Ob dies z.B. für potenzielle Bewerberinnen attraktiv ist und wo sonst Möglichkeiten der Unterstützung für Frauen gegeben sind, soll Thema einer Online-Befragung sein, die von Professorin Dr. Christa Sauerbrey mit Unterstützung des Fachbereichs Wirtschaft der FHH durchgeführt wird. Im Rahmen einer moderierten Fishbowl-Diskussion und den anschließenden Arbeitsgruppen war der Rest des Tages den vielfältigen Fragen der Teilnehmerinnen gewidmet.

Christine Deja/Stefan Dorn

Frauengrundstudium? Fachbereich Maschinenbau der FHH als Trendsetter

Im Jahr 2000 kam der Startschuss: Nach intensiven Vorarbeiten und Werbemaßnahmen sollte es zum Wintersemester 2000/2001 ein mono-edukatives „Frauengrundstudium“ im Fachbereich Maschinenbau (M) der Fachhochschule Hannover (FHH) geben. Allerdings kam es anders als geplant. Lediglich sechs Frauen verloren sich in der Semesteranfangsveranstaltung unter den übrigen Studienanfängern des Fachbereichs M. Damit konnte kein eigenes „Frausemester“ eingerichtet werden. Aber es war selbstverständlich, die neuen Studentinnen zu einem Begrüßungsfrühstück beim damaligen Dekan und Initiator der Idee, Professor Arno Klose, einzuladen. Dieses Gespräch brachte zu Tage, dass ein gesondertes Grundstudium von den Studentinnen gar nicht gewünscht wurde. Stattdessen gab es Anregungen, Angebote für Frauen neben dem normalen Studienalltag zu gestalten: Studien begleitende Seminare, Gruppentreffen, gegenseitige Hilfen organisieren, Studientipps für Stu-



dienanfängerinnen aufbereiten usw. In mühevoller Arbeit wurde zunächst durch Professorin Dr.-Ing. Ulrike Bertram und später vom Autor dieser Zeilen – ja, ein Mann! – das Konzept ausgebaut und verfeinert. Es wurden Seminare organisiert, Treffen arrangiert, Geld beschafft – auch hier geht es nicht ohne! – und immer wieder die neuen Studentinnen für unsere Idee begeistert. Inzwischen gibt es über hundert Adressen in der Kartei.

Im vergangenen Semester konnte erstmals eine Studentin als „Hiwi“ tatkräftig bei der Organisation mithelfen. Diese neue Kommunikationsebene zwischen Organisatoren und Studentinnen führte zu einer enormen Interessenzunahme an diesem Konzept. Ein Wochenendworkshop unter professioneller Leitung war fast überbelegt, auch Besuche des

VW-Werks Hannover oder der Autostadt in Wolfsburg kamen sehr gut an. Mit einer zweitägigen Exkursion nach Hamburg – inklusive Werksführungen bei Philips und Airbus – wurde das Wintersemester gegen Ende der Semesterferien abgeschlossen. Zukünftig



wird es solche Aktivitäten vielleicht sogar fachbereichsübergreifend geben. Das Frauenbüro der FHH hat einen entsprechenden Antrag auf Mittel dafür an das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur gestellt – mit der berechtigten Hoffnung auf Erfolg.

Michael Quaß

Praetorius-Preis für FHH-Studierende



Der Landesmusikrat Niedersachsen e.V. im Deutschen Musikrat und der Förderkreis Musikkultur Niedersachsen e.V. lobten im Frühjahr 2003 einen Design-Wettbewerb aus, der sich an Studierende des Fachbereichs Design und Medien der Fachhochschule Hannover (FHH) sowie an Studierende der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig richtete. Die Aufgabe war, ein Preis-Objekt für die Verleihung des Praetorius-Preises zu entwerfen. Der Praetorius-Preis wird ab 2004 vom Landesmusikrat, dem Förderkreis und der Stadt Wolfenbüttel durch den



niedersächsischen Ministerpräsidenten in verschiedenen Kategorien vergeben werden. Das Preis-Objekt soll bei der Verleihung optisch wirksames und signifikantes Zeichen sein – mit symbolischem Bezug zu dem Schaffen von Michael Praetorius. Die hochkarätig besetzte Jury – Dr. Wilhelm Krull und Horst R. Becker aus dem Förderkreis Musikkultur Niedersachsen, Professor Dr. Karl-Jürgen Kemmelmeyer als Vorsitzender und Manfred Sauga als Geschäftsführer des Landesmusikrats Niedersachsen, Ulrich Willems von der Stadt Wolfenbüttel, Gaby Willamovius aus der Niedersächsischen Staatskanzlei und Professor Frank Popp als Vertreter der FHH – vergab am 28. November 2003 die ersten drei Plätze an vier FHH-Studierende – verbunden mit Preisgeldern in Höhe von insgesamt 2.700 €.

Acht Entwürfe wurden als Modelle in Echtgröße eingereicht. Die acht Wettbewerbsteilnehmenden sind Studierende im Studiengang Produkt-Design des Fachbereichs Design und Medien der FHH und wurden von Professor Frank Popp betreut. Den mit 1.500 € dotier-

ten ersten Preis erhält Ralf Webermann. Inspiriert durch die von Praetorius in seinem Syntagma Musicum verwendete Maßleiste entwickelte der Designer einen glänzend reinen Glasstab, auf dem diese Maßleiste und der Schriftzug „Praetoriuspreis“ eingätzt sind. Die Findungskommission soll die Preisträger am Maßstab des Michael Praetorius metaphorisch messen. Objektive und subjektive Kriterien werden in der Präzision des Maßstabs und in den optisch verzerrenden Eigenschaften des gläsernen Stabs dem Betrachter symbolisch vermittelt. Gleichzeitig lässt die Assoziation eines Staffelstabs an das ewige Weiterreichen kultureller Kräfte anklängen. Als eindrucksvolle Zugabe wird der Arbeitsverlauf bei Ralf Webermann in einer Dokumentation nachvollziehbar. Über den mit 700 € dotierten zweiten Preis freut sich Jan Hippchen. Den mit jeweils 250 € dotierten dritten Preis teilen sich die Studierenden Wieland Marius Christensen und Ralf Wodopian.

Frank Popp

<http://www.fh-hannover.de/de/fhh/preise/>

Personalentwicklung als Mittel der Qualitätssicherung

Das höchste Gut eines modernen Unternehmens sind seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Denn optimale Leistungen sind nur mit motivierten und qualifizierten Beschäftigten zu erbringen. Diesen Erkenntnissen folgend, wurde im Frühjahr 2003 die Personalentwicklung an der Fachhochschule Hannover (FHH) wieder belebt.

In seiner Sitzung am 10. März 2003 bewilligte das Präsidium der FHH einen Maßnahmenkatalog zur Personalentwicklung und bestellte Regierungsassessorin jur. Susanne Petersen zur Personalentwicklungsbeauftragten. Im April 2003 richtete Petersen zu ihrer Unterstützung die Arbeitsgruppe Personalentwicklung ein. Einen Monat später bewilligte auch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) Mittel für die Personal-


entwicklung. Seitdem sind erste Maßnahmen realisiert.

Seit Anfang Dezember letzten Jahres sind elf engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Startbegleiterinnen und -begleiter tätig: Maria Aumann M.A. (PP) für das Haus 1, das Dezernat IV und die Zentralen Einrichtungen am Ricklinger Stadtweg, Dipl.-Ing. Yvonne Hahn für den Fachbereich BV, Vera Henning für das Rechenzentrum und das Dezernat III, Dipl.-Bibl. Regina Klömpken für die Bibliothek, Anja Lübke für den Fachbereich I, Karin Machold für die Studiengänge Journalistik und PR/Ö des Fachbereichs IK, Marita Spreen-Splister für den Fachbereich IK, Sabine Sulek für die Hanomagstraße, Jürgen Bauch für den Fachbereich DM, Dipl.-Religionspäd. Jörg Rutzen für den Fachbereich W und Lars-Wolf-

gang Seegers für den Fachbereich M. In Absprache mit ihren Vorgesetzten kümmern sie sich um die „Neuen“ an der FHH und erleichtern diesen mit hilfreichen Tipps die Integration in das „Unternehmen FHH“. Checklisten zur Mitarbeiterneueinführung dienen der Startbegleitung als Arbeitshilfen.

Im Oktober 2003 führte das Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH an der Universität Hannover (ies) eine Mitarbeiter- und Vorgesetztenbefragung durch mit dem Ziel, Defizite aus Sicht der Beschäftigten zu ermitteln. Mit dem Ergebnis dieser Befragung wird die „eigentliche“ Personalentwicklung erst beginnen, denn erst die Erkenntnisse aus der Befragung gewährleisten eine bedarfsgerechte Personalentwicklung.

Susanne Petersen



WER IMMER TUT, WAS ER SCHON KANN,
BLEIBT IMMER DAS, WAS ER SCHON IST.

Henry Ford I.

Sie bleiben lieber in Bewegung als fest auf einer Stelle? Dann sind Sie bei FERCHAU, dem Marktführer für Engineering, genau richtig. Ob klassisches Engineering oder Projekt-, Qualitäts- und Supply-Chain-Management: Wir beherrschen das gesamte Spektrum moderner Engineering-Projekte. In allen Branchen, auf allen Systemen, in 28 Niederlassungen bundesweit.

Also auch in Ihrer Nähe. Bei FERCHAU erweitern Sie durch wechselnde Herausforderungen und immer neue Aufgaben Ihren Erfahrungsschatz. Sichern Sie sich durch wachsende Qualifikation gute Aufstiegschancen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter der Kennziffer 2004-001-3000.

Wir entwickeln Sie weiter.

FERCHAU Engineering GmbH

Niederlassung Hannover
Vahrenwalder Straße 269 a 30179 Hannover
Fon +49 511 633330 Fax +49 511 636668
hannover@ferchau.de www.ferchau.de

FERCHAU
ENGINEERING

Die Anforderungen an Hochschulabsolventinnen und -absolventen verändern sich. Neben solider Fachkompetenz werden zunehmend übergreifende Fähigkeiten und der Blick über den Tellerrand des eigenen Spezialwissens hinaus erwartet. Daher ergänzt das Studium Generale das Fachstudium durch interdisziplinäre Studien- und Kursangebote. Die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern und die Aktivitäten der Fachbereiche machen es auch ohne zusätzlichen Finanzaufwand für die FH möglich.

Das Angebot ist zur besseren Übersichtlichkeit und im Hinblick auf die künftige Modularisierung erstmalig in Lernfelder unterteilt. Ausführliche Informationen zu den Veranstaltungen, Anmeldemodalitäten (A) oder Scheinvergabe wie auch das ständig aktualisierte Gesamtprogramm mit weiteren Terminen finden Sie im Internet.

VERANSTALTUNGEN, VIEL SPAß UND ERFOLG WÜNSCHEN IHNEN DAS STUDIUM GENERALE UND SEINE KOOPERATIONSPARTNER



■ DAS LERNFELD SOZIALE KOMPETENZ DIENT DER VERMITTLUNG VON SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN UND GIBT ORIENTIERUNGSHILFEN FÜR DEN WEG INS BERUFSLEBEN. DIE STUDIERENDEN WERDEN IN IHRE PERSONLICHKEITS-ENTWICKLUNG UND HANDLUNGSFÄHIGKEIT IN BERUF UND GESELLSCHAFT UNTERSTÜTZT.

■ Ab Mi 03.03.04, 14.00h-15.30h, CAMPUS R1551
Vertriebsstrategien für Ingenieure (Vorlesung) **■** Ab
Do 04.03., 14.00h FH CAMPUS R127 Projektmanagement (Vorlesung) **■** Mo 08.03., 19.00h, IGS
LIST Lernschwierigkeiten und Konzentrationsstörungen
■ Mo 15.03., 18.30h, FH CAMPUS, R127 Konfliktmanagement in Projekten **■** Fr 02.04., 14.00-18.00h,
HANNOVER CONGRESS CENTRUM HCC Tagung, Design
Für den urbanen Raum - Nutzer, Träger, Strategien 1.
Verfahren statt Führen, Orientierungssysteme 2. Designkonzepte im Spannungsfeld zwischen Träger und
Nutzer des öffentlichen Raums 3. Designstrategien im
öffentlichen Raum für Kinder & Randgroup Fachausstellung „Design für den öffentlichen Raum“ **■**
Mo 14.04.-22.04., 19.30-21.00h, FUNKRAUS RADIO
FLORA Baukasten zur eigenen Radiosendung, Radio
Flora, A **■** Do 15.04., 14.00-18.30h, VW STÖCKEN,
Betriebsbesichtigung bei der VW Motorenfabrik
Hannover, Kfz, A **■** Mo 19.04., 19.30h, FH
CAMPUS, R127 Rollenmanagement in Bauprojekten
■ Di 27.04., 14.00h, FH CAMPUS, R127 Was sind
Sie wert? Tipps für Arbeitsvertrag und Einstellungs-
gespräch, Kfz **■** TERMIN IM HfH, CONTI STÖCKEN
Betriebsbesichtigung bei der Continental Termin und
Infos unter www.kfz.hfz, A **■** Mi 05.05., 20.00h, www.
NORD LB Projektmanagement - Kundenorientierung
■ Di 11.05., 14.00h, FH CAMPUS, R127 Kunden,
Kosten, Konkurrenz! Kompetenzentwicklung für
Techniker und Ingenieure, Kfz **■** Fr 14.05.05.,
15.30-19.30h | Sa. 15.05.05., 18.00h-19.00h, FH
CAMPUS R 214 Neurologisches Programmieren,
NLP, A **■** Di 25.05., 14.00-18.00h, FH CAMPUS,
R124 Accesswertentraining 4 Stunden, ASI, A **■**
Do 27.05., 19.00h, UfH WELFENGARTEN,
F 107 Kooperation als natürliche und humane
Kompetenz, HKA **■** Di 01.06., 14.00-18.00h, FH
CAMPUS, R 203A Crash-Kurs Bewerbungstraining,
ASI, A **■** Di 08.06., 14.00h, FH CAMPUS, R127
FIR in Frankreich? Gehaltsverhandlungen und erste
Wirtschaftliche Fragen zum Berufsstart, ASI **■** Do
01.07., 19.00h, UfH WELFENGARTEN, F 107 Karikatur
als Herausforderung, HKA **■** TERMIN+ORT: www.
FH CAMPUS, FB M Vertragsrecht/Produktthaftung
(Seminar) **■** TERMIN+ORT: www. FH CAMPUS, FB
M Projektmanagement (Seminar) **■** TERMIN+ORT:
www. FH CAMPUS, FB M Qualitätsmanagement (Se-
minar) **■** TERMIN+ORT: www. EXPO PLAZA 12 Beruf
Zeitungsjournalist/in, doppelte **■** TERMIN+ORT:
www. EXPO PLAZA 12 PR in politischer/Non-Profit-
organisationen, doppelte **■** TERMIN+ORT:
www. EXPO PLAZA 2 Die Berufsrollen des Designers/ der
Designerin, doppelte

■ DAS LERNFELD KULTURELLE KOMPETENZ BESCHÄFTIGT SICH MIT DEN VIELFÄLTIGEN ERSCHEINUNGSFORMEN DES PHÄNOMENS KUNST. ES LEISTET EINEN BEITRAG ZUR ERWEITERUNG DES KULTURELLEN BILDUNGSHORIZONTS UND FÖRDERT DIE SCHÖPFERISCHEN BESÄHIGUNGEN DER STUDIERENDEN.

■ Mo 01.03., 19.00h, TSCHETSCHERER PAVILLON
Herrn der Ausstellung „Außenwelter“ von walden
Stud. der FH (04.- 24.03.) **■** Mo 08.03.02.02.
die ORTE (www. „Passagen“ - Kunst im öffentlichen
Raum mit Studierenden der FH **■** Mo 15.03.,
11.00-23.00h NOR - Musiktag Hannover, Kanäle
der HfH in der City **■** Mi 17.03., 19.00h, KUNST-
VEREIN HANNOVER Außenblick zur Ausstellung „Lini
Hoffmann - beautiful one day - perfect the next“ mit
W. Schneider, Präsident der Architektenkammer Nds.
■ Fr 19.03., 19.30h, JUSTIZMINISTERIUM Vernissage
der Ausstellung „Sie waren noch nicht hier“ von
Studierenden der FH (22.03.-29.04.) **■** Mi 24.03.,
19.00h, KUNSTVEREIN HANNOVER, Muse an seine
Aspekte karastischer Praxis, Prof. Dr. Kasper Kä-
ning, Die Museum Ludwig, Köln **■** Do 15.04., 15.00h,
JUSTIZMINISTERIUM Ausstellungsgespräch mit der
Künstlerin (auch 29.04.) **■** Fr 23.04., 19.30h,
HfH Openstage U.E. Menotti Das Medium Jac-
ques Offenbach Fortuna Lied (auch 24.25.26.04)
■ Sa/So 24./25.04., 11.00-14.30h EXPO PLAZA 12 UND
LISBARDNER ALLEE 1 Rundgang GA im Fachbereich
Bildende Kunst **■** Sa 25.04., 14.00h, KUNSTVEREIN
HANNOVER Werkstattgespräch Peter Kogler mit Dr. S.
Berg, Die Kunstverein Hannover **■** Mo 28.04., 19.00h,
TSCHETSCHERER PAVILLON Vernissage der Aus-
stellung „Ordnung“ von Studierenden der FH **■** Mi
29.04., 19.30h, HfH „Dwerak“ Kammermusikreihe
der HfH (jeden Mittwoch bis zum 14.04.2004) **■** So
02.05., 17.00h, GARTENFRIEDHOF Szenische Führung
Werbens Erbe - Laite in Hannover, Stadtreisen,
A **■** Do 13.05., 19.00h, KESTNERGESELLSCHAFT
Ausstellungsführung Chris Cunningham, Expo to
Daddy **■** Fr 21.-Mo 24.05., 19.30h, EXPO PLAZA
12 Diplomprojekt Schauspiel, Stadtheater, HfH **■**
Sa 23.05., 15.00h, HISTORISCHES MUSEUM
Führung durch die Sonderausstellung „Kannern Se
Kaken“ Von Sehnsucht und Erfolg einer Malerfamilie
■ Mi 02.06., 17.30h KESTNER MUSEUM Ausstellungsführung
Neuerwerbungen der Designsammlung **■** So 04.06., 14.00h, GROSSER GARTEN Führung
Schloss- und Parklandschaften - Lanes in Herren-

Fachhochschule
Hannover
University of Applied Sciences

WEITERE TERMINE:
FH-HANNOVER.DE/STUDGEN

Hessen, Stadtreisen, A **■** Do 10.06., 19.30h, MBS,
LANDESMUSEUM Auf Ökos Spuren - mit Nightac in
die Vergangenheit **■** Do 24.06., 20.00h, KUNSTVER-
EIN HANNOVER Vernissage der Ausstellung „Plattform
F T“ mit Studierenden der FH **■** Sa 24.06., ab
18.00h, SIEHE www. Lange Nacht der Museen, Z.B.,
Altären im Kunstverein **■** Mi 30.06., 19.30h, HfH
„Canti di vita e amore“ **■** TERMIN: www. EXPO
PLAZA 2 Diversitäten Künstlerischen Handelns,
Engeladen Prof. L. Barmbek, Prof. Dr. H. Eberich,
Prof. S. Sacks **■** SIEHE www. PLAZA 2 Erdmännchen
Fotografie, Internationale Magnus-Fotografen zu
Gast an der FH

A = ANMELDUNG ERFORDERLICH
(siehe www und Angaben
der Kooperationspartner)

■ DAS LERNFELD INTERNATIONALE KOMPETENZ VERMITTELT BEGEGNUNGEN MIT ANDEREN KULTUREN UND REFLEKTIERT INTERNATIONALE ZUSAMMENHÄNGE UND INTERDEPENDENZEN. GEFÖRDERT WERDEN DIE INTERKULTURELLEN FÄHIGKEITEN UND DIE WELTOFFENHEIT DER STUDIERENDEN.

■ Sa 15.05., 08.45h FH Teell-Teell, Studienberatung
USA, ursula.braun@fh-hannover.de, A **■**
20.-23.05. Archibildur in Europa, Exkursion nach
Siena, Hagia Chora/Schule für Geometrie, A **■** Fr
19.06.-So 04.07. RASCHPLATZPAVILLON UND ANDERE
ORT: Begegnung mit anderen Kulturen, Weltmusik-
Festival Musica, Pavillon **■** www. Fremdsprachen an
der FH, www.fh-hannover.de/ef

KOOPERATIONSPARTNER MITVERANSTALTER: Agenda21-08en, Tel. 184-45 070, www.agenda21.de **■** ASI Wirtschaftsberatung, Tel. (0511) 748 797 38, Fax (0511) 15418, www.asi-
online.de **■** Bildungverein Hannover, Tel. (0511) 244 144, www.bildungsverein.de **■** doppelte, Tel. (0511) 8 485 954, www.doppelte-net.de **■** EHF: Evangelische Fachhoch-
schule, Tel. (0511) 5301-0, www.fh-hannover.de **■** Historisches Museum, Tel. (0511) 148-43852, www.hannover.de/deutsch/kultur/museum_museum_aktuell.htm **■** HKA:
Hannover-Kreislauf-Akademie, Tel. (0511) 271 83 88, www.h-k-a.de **■** HfH: Hochschule für Musik und Theater, Tel. Hannover, (0511) 3100 33 33, Tel. Info, (0511) 2190 341 **■** IGS
List, Ringstraße 4, Tel. (0511) 1684 4577, www.igs-list.de **■** Igalist **■** Kestner Museum, Tel. (0511) 148-42120, www.hannover.de/deutsch/kultur/museum/museum_aktuell.htm
Kestner **■** Kestnergesellschaft, Tel. (0511) 70120-0, www.hannover.de/deutsch/kultur/museum_museum_aktuell.htm **■** Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften,
Tel. (0511) 762 17705, www.kooper-hg.de **■** Kulturzentrum Pavillon, Tel. (0511) 23 55 55-8, www.musik-festival.de **■** Kunstverein Hannover, Tel. (0511) 32 45 94, www.kunstverein-
hannover.de **■** Kisters, Landenshausen Hannover, Tel. (0511) 9807 483, www.nhd.de/datalist/index **■** Radio Flora, Tel. (0511) 219 79 0, www.radioflora.apc.de **■** Stadtreisen
Hannover, Tel. (0511) 148 41 44, www.stadtreisen-hannover.de



■ DAS LERNFELD REFLEXIVE KOMPETENZ GIBT EINKLICHE IN DAS METHODOISCH-THEORETISCHE GRUNDLAGENWISSEN ANDERER FÄCHER UND ZEIGT FRAGESTELLUNGEN, ANSÄTZE UND MODELLE DIESER DISZIPLINEN AUF. DIE ERWEITERUNG DES HISTORISCHEN, ZEITGESCHICHTLICHEN UND NATURWISSENSCHAFTLICHEN WISSENSHORIZONTS FÖRDERT DAS REFLEXIONSVERMÖGEN UND DIE BEFÄHIGUNG ZU VERNETZTEM DENKEN.

■ Di 01.03., 19.00h, PAVILLON Politics, Ethik und
Ethischethik **■** Di 14.03., 19.00h, LEHMZHAUS
Der Patient im Zentrum der Therapieentscheidung
■ Do 25.03., 18.00h, EXPO PLAZA 2, HÖRSAL
Mittelstein: Gar nicht provokant - Architektur und
Denkmalpflege in Norden und Süden **■** Sa 27.03.,
19.30-14.30h, UNI CONTI-HOCHHAUS R113 Leben und
Trennung - Was haben Alene und Maillere
gemeinsam? HKA, A **■** Mo 19.04., 14.00h, EPH, AULA
Neubildung, Lebensstile, Kirchenbildung **■** Sa
24.04., 19.30-14.30h, UNI CONTI-HOCHHAUS R113
Woher kommen wir? Evolution verstehen, Polarität
entdecken, HKA, A **■** Mo 24.04., 14.00h, EPH, AULA
Gefährliches Leben, Perspektiven neuer Lebenskultur
und alter Weisheitslehren **■** Di 27.04., 19.00h, UNI
CONTI-HOCHHAUS H103 Was wird Bildung besetzt der
Mensch? HKA **■** Mi 28.04., 18.00h, NEUES RATHAUS
Taschlinge und Nachhaltigkeit, Agenda21-08en
■ Do 29.04., 18.00h, EXPO PLAZA 2, HÖRSAL Mittelstein:
„OH SONGE“ mit Dr. S. Berg, Die Kunstverein Hannover
■ Mo 03.05., 14.00h, EPH, AULA Fundamentalkomplex,
Die Seelsorge nach christlichen Ansätzen **■** Mo
10.05., 14.00h, EPH, AULA Sozialstaatsreform **■** Mo
17.05., 14.00h, EPH, AULA Freiheit, Die Geschichte
einer Idee von der Reformen bis zum 18. Verfas-
sungsanwerf 1848 **■** Mo 24.05., 15.00h, EPH, AULA
Als ich ein Kind war, da redete (und glaubte) ich wie
ein Kind - jetzt aber... **■** Do 27.05., 19.00h, EXPO
PLAZA 2, HÖRSAL Mittelstein: „Nur in ist, was
in ist“ Gesellschaftlicher Wandel und Design **■** Mo
07.06., 14.00h, EPH, AULA Bernheitzgalt und die per-
sönliche Kultur der Modernisierung, Zum Umbau der
sozialen Systeme **■** Di 08.06., 14.00h, FH CAMPUS,
R127 Persönliche Reflexion in Arbeitsalltag zur kon-
struktiven Steigerung geschäftlicher Kompetenz
■ Do 18.06., 19.30h, ENERGY EXPO CAFE Die Ak-
tualität Leibniz'scher Erkenntnisse HKA **■** Mo 14.06.,
14.00h, EPH, AULA Erleuchtung und Religion im Film
■ Do 17.06., 19.30h, ENERGY EXPO CAFE Wissen, Ele-
ment und Kraft, HKA **■** Mo 21.06., 14.00h, EPH, AULA
Kontextualisation in christlich-ethischer Sicht **■**
Sa 25.06., 19.30-14.30h, UNI CONTI-HOCHHAUS, R113
Ethik, Wissen für Denker und Entscheider, HKA,
A **■** Mo 28.06., 14.00h, EPH, AULA Christliche Ethik
im säkularen Raum, Eine Problemzirkel, **■** Fr/So
09./10.07., 19.30-22.00h/ 9.30-14.00h, AM LUSTHOLZ
31 Seminar & Exkursion: Neue Architektur in Han-
nover, Bildungsverein, A **■** TERMIN+RAUM: www.
EXPO PLAZA 2 Weiterentwickelte Unternehmens- und
Führungskultur (Seminar), A

e*

Plattform #1



Mit einer Präsentation von Arbeiten und Projekten, die in den letzten Wochen und Monaten von Studierenden aller Studienrichtungen des Fachbereichs Bildende Kunst der Fachhochschule Hannover (FHH) entwickelt wurden, startet der Kunstverein Hannover e.V. seine als jährliche Reihe konzipierte Veranstaltung Plattform. Intention ist es, die Wahrnehmung der regionalen Kunstszenen zu stärken und das öffentliche Interesse auf den für den gesamten Kunstbetrieb bedeutsamen Zusammenhang von Ausbildung, Lehre und Ausstellungsvermittlung zu lenken. Deshalb unterscheidet sich Plattform von üblichen Ausstellungen, die den Kunstverein als Abspelstätte nutzen und darüber hinaus wird der Kunstverein für ein verlängertes Wochenende – inklusive der Nacht der Museen und auch an anderen Tagen mit neuen, verlängerten Öffnungszeiten – in ein lebendiges, offenes Work-in-Progress-Forum mit Workshop-, Symposiums- sowie auch Event- und Party-Charakter verwandelt, das Raum für Experimente lässt.

Eröffnung ist am 24. Juni 2004 um 20.00 Uhr im Kunstverein Hannover e.V.. Die Ausstellung läuft bis 28. Juni 2004.

In der Gleichstellung Spitze



In einem ersten bundesweiten „Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten“ hat die Fachhochschule Hannover (FHH) in der Gesamtwertung von 126 Fachhochschulen mit zehn von zehn möglichen Bewertungspunkten den 1. Platz belegt. „Ein schöner Erfolg der engagierten gleichstellungspolitischen Arbeit an der Hochschule, in der alle Gremien und Organe harmonisch und zielgerichtet zusammenwirken“, so FHH-Vizepräsident Professor Dr.-Ing. Peter Blumendorf. Das Ranking wurde vom Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung mit finanzieller Unterstützung des BMBF erstellt. Aufgrund des Ergebnisses sieht die Kommission für Frauenförderung und Gleichberechtigung der FHH eine gute Chance zum Erwerb des Total E-Quality Prädikats. Eine Bewerbung soll fristgemäß bis 30. Juni 2004 erfolgen.

Nähere Informationen unter <http://www.fh-hannover.de/de/organisation/frauenbuero/>.

International Teaching Week

Anfang März besuchte Professor Dr. Hans Christian Gühlert aus Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Hannover (FHH) eine Woche lang die Southern Illinois University Edwardsville (USA). Hier hatte Gühlert Gelegenheit, sich neben Kollegen aus Frankreich, Mexiko und China im Rahmen der „International Teaching Week“ an Veranstaltungen der Hochschule u.a. mit Vorträgen zu beteiligen. Darüber hinaus brachte er den FHH-Austauschstudierenden vor Ort Grüße aus Hannover mit und stellte Studierenden der Southern Illinois University Edwardsville die FHH vor.

Die Partnerhochschulen der FHH sind unter <http://www.fh-hannover.de/partners/> im Internet abrufbar.

Alumni der FHH



Die Beziehungen von Ehemaligen – den Alumni – sind für eine Hochschule von besonderer Wichtigkeit. Die Fachhochschule Hannover (FHH) hat daher im Zusammenhang mit dem Relaunch des Internetauftritts ein Portal für die Alumni eingerichtet. Ziel dieser Seiten ist es, eine Möglichkeit dafür zu schaffen, dass die Ehemaligen den Kontakt zu ihrer Hochschule nicht verlieren. Denn wir brauchen Sie – als Partner und Ratgeber, als Botschafter und Unterstützer oder auch als Kooperationspartner.

Das Zielgruppenportal ist unter <http://www.fh-hannover.de/de/alumni/> abrufbar.



„Leonardo da Vinci“-Tagung



Am 8. Januar 2004 fand am Fachbereich Design und Medien (DM) der Fachhochschule Hannover (FHH) die „Leonardo da Vinci“-Tagung anlässlich eines dreijährigen EU-Projekts statt, das mit einer EU-Fördersumme von über 316.000 € (70% von EU) für drei Hochschulen aus drei Ländern drei Jahre lang zum Thema „E-Teaching: IDE-EDI = Interactive Design Education im Bereich Mode-Design“ gefördert wird. Die Teilnehmenden der Tagung kamen neben den Gastgebern aus der FHH aus Partnerhochschulen in Frankreich und Finnland. Leiterin des Projekts ist Dr. Sinikka Ruohonen (Kouvola/FIN). Die FHH wurde vertreten durch Dipl.-Des. (FH) Ina-Maria Carli, Dipl.-Des. (FH) Alla Murnikow und Professorin Tuula Salo aus dem Fachbereich DM. Ebenfalls beteiligt war die deutsch-finnische Handelskammer mit Inge Martonen. Insgesamt nahmen 15 Personen teil – die meisten waren zum ersten Mal in Deutschland.

Nähere Informationen sind im Internet unter <http://www.dm.fh-hannover.de/> abrufbar.

FHH-Homepage

Seit 22. September 2003 präsentiert sich die Fachhochschule Hannover (FHH) weltweit mit einem neuen Internetauftritt: Unter Nutzung des Content Management Systems (CMS) Imperia ist das Erscheinungsbild jetzt moderner, die Aktualität der Informationen garantiert und die Nutzung denkbar unkompliziert. Ob Allgemeines oder Spezielles, Aktuelles oder Grundsätzliches – ausgehend von der FHH-Homepage unter <http://www.fh-hannover.de/> erfahren User alles Wissenswerte rund um die Hochschule. Sollte es dennoch unerwartete „Findungs“-Probleme geben, garantieren die Suchfunktionen Erfolge. Insbesondere diejenigen, die das erste Mal die FHH-Homepage besuchen, freuen sich über das übersichtliche und eingängige Informationsangebot. Beispielsweise vermeldet Professor Dr. Eberhard Wüst als Dekan des Fachbereichs Bioverfahrenstechnik (BV) der FHH, dass rund 70% der Studienanfängerinnen und -anfänger den Weg nach Ahlem über die FHH-Internetseiten gefunden haben. Diese Tatsache – verbunden mit der erfreulichen Nachricht, dass bereits Anfang März der 500.000ste Besucher die FHH-Internetpräsentation genutzt hat – beweist, dass der eingeschlagene Weg der Richtige ist!

Den Fortschritt des CMS-Projekts können Sie unter <http://www.fh-hannover.de/cdwww/> verfolgen.

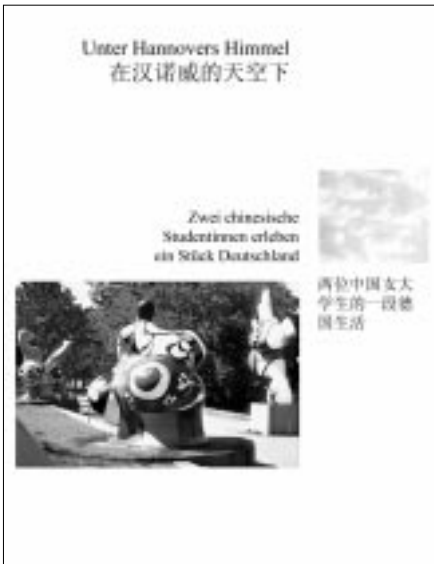
Premiere Dank Imperia



Der Webauftritt des Fachbereichs IK ist – wie die gesamte Internetpräsentation der Hochschule – mittels des CMS Imperia neu gestaltet worden. Die Projektgruppe hat den Webauftritt IK jedoch auf einem Apple XServe unter Mac OS X 10.2 Jaguar realisiert und es fand eine weitere Premiere statt: Imperia wird auf einem Apple Macintosh-Computer verwaltet. Weil Imperias wesentliche Bestandteile auf verschiedenen Webtechnologien basieren, gab es bei der Portierung einer Linux-Version auf das Mac OS X kaum Hindernisse. Alle Imperia-Funktionen – Administration, Datenbank und Eingabe – werden mittels Webbrowser gesteuert. Dadurch sind Anwender und Administratoren weder an einen speziellen Rechner noch an einen bestimmten Arbeitsplatz gebunden. Nach Auskunft der hannoverschen Support-Firma klartxt ist dies die weltweit erste Realisierung von Imperia auf einem Macintosh-System, das sich im Produktiv-Alltag befindet.

Mehr Details über den neuen Webauftritt IK können Sie im Journal auf Seite 13 nachlesen.

„Unter Hannovers Himmel“



Zwei chinesische Germanistik-Studentinnen haben fünf Monate im Studienkolleg der Fachhochschule Hannover (FHH) studiert und ihre Eindrücke in Form eines Tagebuchs niedergeschrieben, aus dem Themen rund um das Studieren und Leben in Deutschland – speziell aber in Hannover – entstanden sind. Freizeitaktivitäten und kulturelle Unterschiede sind nur ein kleiner Ausschnitt der deutsch-chinesischen Broschüre „Unter Hannovers Himmel“, die mit einer Auflage von 1.000 Stück von der Partneruniversität in China – der Zhejiang University of Science and Technology (ZUST) in Hangzhou – und der FHH gemeinsam heraus gegeben wurde. Konzeption, Text und Gestaltung der Broschüre lagen in den Händen der FHH-Studentinnen Maren Franzkowiak und Anja Pape aus dem Fachbereich IK.

Die Broschüre ist im Internationalen Büro der FHH erhältlich.

BLK von dualen Studiengängen überzeugt

Konzepte dualer Bildung im tertiären Bereich und deren Umsetzung in Form von dualen Studiengängen „erfreuen sich großer Anerkennung bei allen Beteiligten, bei bildungspolitisch Verantwortlichen und bei Studierenden“, heißt es im neuesten Bericht der Bund-Länder-Kommission (BLK). In Heft 110 „Perspektiven für die duale Bildung im tertiären Bereich“ werden u.a. die unverzichtbaren Vorteile der dualen Ausbildung im Rahmen eines Studiums heraus gestellt. Zu den Besonderheiten im Ausbildungsspektrum der Fachhochschule Hannover (FHH) gehören zweifelsohne auch die dualen Studiengänge, bei denen eine betriebliche Berufsausbildung in das Hochschulstudium integriert ist. Der Fachbereich Maschinenbau der FHH ist Vorreiter in Sachen Praxisverbund: Bereits 1985 wurde im Rahmen eines Modellversuchs ein erster dualer Studiengang an der FHH eingeführt, der 1993 mit dem „Deutschen Innovationspreis“ ausgezeichnet wurde.

Nähere Informationen sind unter <http://www.fh-hannover.de/dual/> abrufbar.

Neues duales Studienangebot

Mit dem bundesweit einmaligen dualen Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Schwerpunkt Technischer Vertrieb hilft die Fachhochschule Hannover (FHH), den steigenden Bedarf an hoch qualifizierten Fach- und Führungskräften in den Bereichen Beschaffung, Marketing und Vertrieb zu

decken. Die Ausbildung erfolgt parallel in betriebs- und ingenieurwissenschaftlichen Fächern und ermöglicht den Absolventen den schwierigen Spagat zwischen Technik und Wirtschaft. In das Studium ist ein Auslandssemester an einer englischsprachigen Hochschule integriert. Die Zugangsvoraussetzungen entsprechen denen der etablierten dualen Studiengänge im Fachbereich Maschinenbau der FHH.

Nähere Informationen sind im Internet abrufbar unter <http://www.fh-hannover.de/studienangebot/>.

QM an der FHH

Qualitätsmanagement (QM) hat auch für Hochschulen eine immer größere Bedeutung bekommen. Die Fachhochschule Hannover (FHH) hat als „Vorreiter“ daher auf der diesjährigen CeBIT ihr QM-Konzept, das mit dem Software-Tool Sycat aufgenommen wurde, präsentiert – schließlich hat die Hochschule im Rahmen eines Projekts zur „Staatsmodernisierung in Niedersachsen“ den Auftrag für ein Konzept zur Einführung von „umfassendem Qualitätsmanagement“ an den niedersächsischen Hochschulen erhalten.



Die Zertifizierung von zwei Fachbereichen und der Zentralverwaltung der Hochschule erfolgt durch die TÜV Nord Cert – geplanter Termin für die Zertifizierung ist die Zeit vom 3. bis 5. Mai 2004.

Nähere Informationen über QM an der FHH sind im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/QM/> abrufbar.

150 Jahre Bauwesen in Nienburg



Anlässlich der 150-Jahrfeier des Fachbereichs Architektur und Bauingenieurwesen (AB) der FHH in Nienburg sind die Festschrift „150 Jahre Bauwesen in Nienburg/Weser“ und der Katalog „Professorenkunst“ erschienen. Die Festschrift vermittelt einen Überblick über die Geschichte der ältesten norddeutschen Ausbildungsstätte für das Bauwesen. Die im Fresenhof des Nienburger Museums gezeigte Ausstellung „Professorenkunst“ wurde mit rund 80 Bildern der Nienburger Professoren in einem Katalog zusammengefasst. Textbeiträge geben Anleitungen u.a. zum „Richtigen Sehen“ und zu „Grafischen und Malerischen Techniken“.

Die Festschrift (5 €) und der Katalog (8 €) sind im Dekanat AB erhältlich. Weitere Infos gibt es unter <http://www.fh-hannover.de/publikationen/>

Studierbereitschaft wächst

Nach Rückgang in den 90er Jahren ist die Studierbereitschaft der Schulabgängerinnen und – abgänger wieder erheblich angestiegen. Nahezu drei Viertel (73%) haben sich „sicher“ für einen Hochschulabschluss als Ziel der beruflichen Qualifizierung

entschieden. Unter Berücksichtigung derjenigen, die eine Studienaufnahme planen, ergibt sich sogar eine maximale Studierquote von 79%. Allerdings sind dabei die Unterschiede zwischen den Bundesländern sehr groß. Dies sind Ergebnisse der von der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS) durchgeführten Befragung von Schulabgängern, die im Jahr 2002 ihre Hochschulreife erworben haben.

Nähere Informationen erteilt Dr. Christoph Heine (HIS) unter Telefon 0511/1220-257 oder via E-Mail heine@his.de.

Kunstpreis der Sparda-Bank



Der hannoversche Künstler Max Elzholz erhielt den erstmals verliehenen Kunstpreis der Sparda-Bank Hannover eG. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung „zug um zug 04“ am 31. März 2004 wurde der mit 5.000 € dotierte Preis übergeben. Elzholz absolvierte sein Meisterschülerstudium am Fachbereich Bildende Kunst der FHH und lehrte dort auch.

Der Kunstpreis soll in Zukunft jährlich vergeben werden.

Wenn der Blitz einschlägt...



Am 20. Januar 2004 besuchte die 4. Klasse der Christian-Flechmes-Grundschule Völksen gemeinsam mit ihrer Klassenlehrerin die Fachhochschule Hannover (FHH). Die Schülerinnen und Schüler hatten dabei nicht nur die Gelegenheit, Hochschulluft zu schnuppern, vielmehr konnten sie das, was sie im Schulunterricht über den elektrischen Strom gelernt haben, in der Praxis tatsächlich erleben. Im Hochspannungslabor gab es nämlich für die interessierten Mädchen und Jungen eine spannende 45-minütige Vorführung, in der ihnen Andreas Lieker aus dem Fachbereich Elektro- und Informationstechnik der FHH die Wirkung der elektrischen Energie eindrucksvoll demonstrierte – ein ungewöhnliches und gleichermaßen beeindruckendes Erlebnis als u.a. der Blitz in ein Haus einschlug. Durch die Vorführung konnte den Schülerinnen und Schülern sehr anschaulich der notwendige Respekt im Umgang mit elektrischen Strom vermittelt werden.

Weitere Informationen zum Fachbereich Elektro- und Informationstechnik der FHH finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/de/e/>



Weiterbildung: Der Weg in die Zukunft

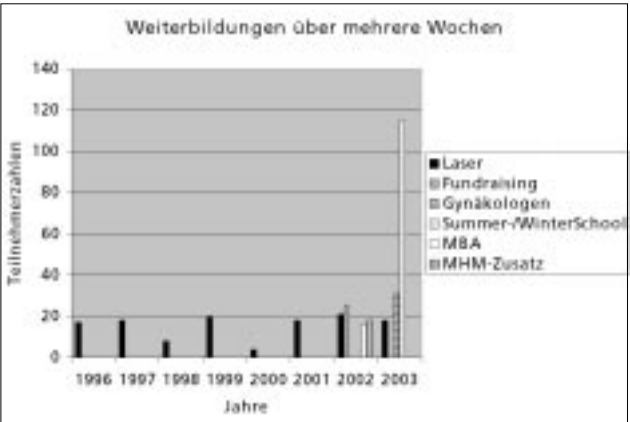
Sich ständig ändernde gesetzliche Vorgaben – besonders im Gesundheitssektor – sowie rasant voranschreitende Entwicklungen in allen technischen Bereichen machen es unumgänglich, dass das bereits im Jahre 1994 von der Kultusministerkonferenz (KMK) geforderte „Lebenslange Lernen“ nunmehr vom Gros der deutschen Bevölkerung akzeptiert und umgesetzt wird. Seit im Jahr 1994 die heutige Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer (WT) an der Fachhochschule Hannover (FHH) eingerichtet und damit auch dem im Niedersächsischen Hochschulgesetz fixierten Auftrag zur Weiterbildung Rechnung getragen wurde, hat sich das anfangs mit zwei Weiterbildungsangeboten im Gesundheitssektor gestartete Angebot der FHH stark diversifiziert. Von angebots- und vor allem Nachfrage orientierter Weiterbildung wird an der FHH nicht nur geredet, sondern diese auch im Hinblick auf eine kunden orientierte Weiterbildung umgesetzt. Einen Meilenstein in der Optimierung von Angeboten und deren Durchführung hat auch das in der WT bis zu einem gewissen Grad bereits gelebte Qualitätsmanagement gesetzt. Alle Abläufe – von der Werbung der Teilnehmenden bis hin zur Aushändigung der Teilnahmebescheinigungen – sind erfasst und optimiert worden, so dass wir insoweit der erfolgreichen Zertifizierung entgegen sehen, wenn auch die Abläufe des neuen Aufgabenbereichs Technologietransfer noch nicht gänzlich erhoben worden sind.

Zum Aufgabenbereich Weiterbildung gehören im Moment nicht nur zwei halbtags beschäftigte Mit-

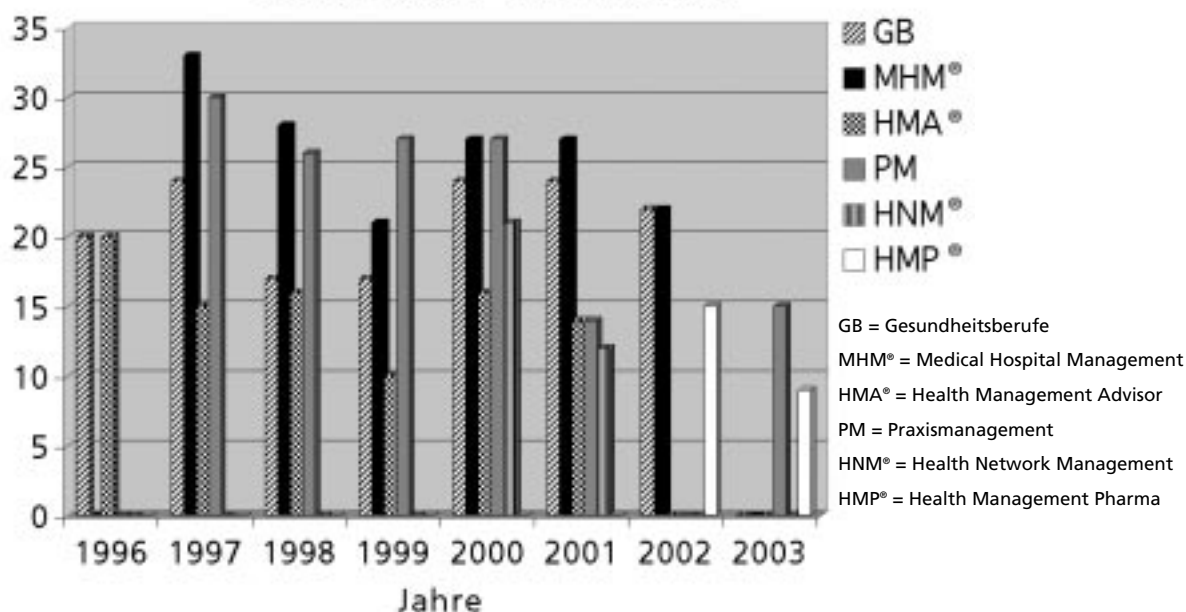
arbeiterinnen mit einem Hochschabschluss im pädagogischen Bereich mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung sowie die Leiterin als Juristin, sondern auch zahlreiche studentische Hilfskräfte, die sich um die Organisation und das leibliche Wohl bei den Veranstaltungen, die zum großen Teil an den Wochenenden an der Hochschule vor Ort stattfinden, kümmern. Im Technologietransfer sind zurzeit drei Halbtagsstellen mit einer Ökotrophologin, einer Betriebswirtin und einer Verwaltungskraft besetzt.

In den vergangenen Jahren hat WT noch Langzeitweiterbildungen mit mehr als 500 Unterrichtsstunden im Angebot vorgehalten, demgegenüber geht der Trend inzwischen zu Wochenendseminaren und auch Veranstaltungen, die komprimiert alles vermitteln, was es im täglichen Berufsalltag zu beachten gilt, aber während der Ausbildung oder des Studiums nicht gelehrt wurde. Dies hat zur Folge, dass diese Marktanforderungen sowie die ständige Evaluation der Veranstaltungen zu Änderungen im Unterrichtsplan führen. Auch die einmal vorgenommene curriculare Planung hat nicht für die nächsten Jahre Bestand. So wird es immer wieder erforderlich, nach neuen Lehrenden Ausschau zu halten, Themenkomplexe neu zu erschließen und mögliche Kooperationspartner zu gewinnen, um am Markt erfolgreich bestehen zu können.

Auch die am Standort Hannover auf kommunalpolitischer Ebene getroffenen Entscheidungen zur Standortoptimierung haben in die Weiterbildungsaktivitäten der Hochschule Einfluss gefunden. Daher



Teilnehmerzahlen bei Langzeitweiterbildung im Zeitraum 1996 bis 2003

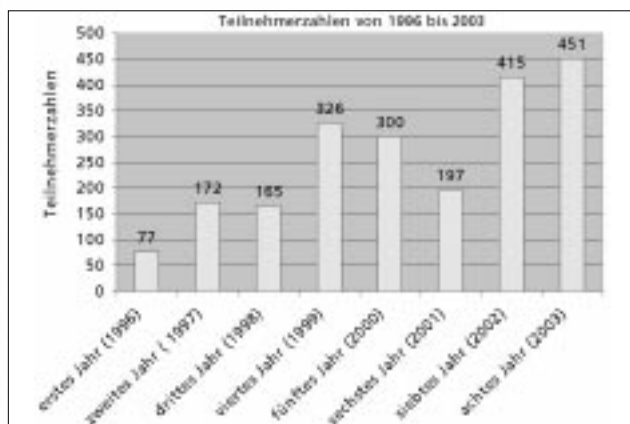


haben inzwischen über 100 Teilnehmende an jeweils 15 Nachmittagen alles Wesentliche zur Unternehmensgründung erfahren, weitere Durchgänge befinden sich für das Sommersemester in Planung.

Wir sind immer auf der Suche nach neuen Angeboten, um dem von uns selbst gesteckten Ziel einer optimal ausgerichteten Weiterbildung gerecht werden zu können. Denn nur ein zufriedener Teilnehmer wird das Seminar oder die Langzeitweiterbildung weiter empfehlen und so auch direkt zur „Produktwerbung“ beitragen.

Auch die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen in Hannover verspricht, nach der Überwindung anfänglicher Schwierigkeiten, eine Erfolg versprechende Alternative auf dem hart umkämpften Weiterbildungsmarkt zu werden. Ein wesentlicher Pluspunkt von WT ist aber die Verzahnung von vielen vorhandenen Qualifikationen der Mitarbeiterinnen, so dass der Begriff „Team“ hier tatsächlich gelebt wird, was sich immer wieder in den Beurteilungen der Teilnehmenden nach Abschluss der Veranstaltungen wider spiegelt.

Erika Badenhop



MBA für Krankenhausärzte: Kooperationsprojekt auf Erfolgskurs

Die im Jahre 2001 von Krankenhausärzten gegebene Anregung, an der Fachhochschule Hannover (FHH) die Möglichkeit zum MBA-Studium zu ermöglichen, ist inzwischen Realität geworden. Über den mit der Fachhochschule (FH) Neu-Ulm abgeschlossenen Kooperationsvertrag können Ärztinnen und Ärzte, die das in Deutschland bisher einmalige zweisemestrige Zusatzstudium Medical Hospital Manager (MHM®) erfolgreich abgeschlossen haben, seit 2003 nunmehr auch in Hannover nach zwei weiteren Semestern den international anerkannten Abschluss Master of Business Administration (MBA) erwerben. Die ersten 16 Ärztinnen und Ärzte konnten im Jahr 2003 das Studium erfolgreich beenden. Die Verleihung der Urkunden erfolgte am 18. Oktober 2003



Professor Dr. Arno Jaudzims (FHH) und Professor Dr. Gerhard Hack (FH Neu-Ulm) bei der Übergabe der Zeugnisse und der MBA-Hüte.

im Rahmen eines Festakts im großen Hörsaal des FHH-Neubaus durch die Präsidenten der beteiligten Hochschulen. Dabei sprach FHH-Präsident Professor Dr. Arno Jaudzims dem Initiator der Kooperation zwischen den Fachhochschulen und dem Begründer und Planer der medizinischen

Managementstudiengänge Professor Dr. Wolfgang Hellmann aus dem Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen (IK) der FHH besondere Anerkennung für sein Engagement aus, das die Hochschule nunmehr auch im Gesundheitswesen zu einer ersten Adresse hat werden lassen. Gewürdigt wurden ebenfalls die Leistungen der für die Organisation der Managementstudiengänge Verantwortlichen aus der Einrichtung Weiterbildung und Technologietransfer (WT) der Hochschule: Ass. jur. Erika

Badenhop (Leitung WT), Dipl.-Päd. Karin Griesbach und Dipl.-Päd. Ingela Walton.

Am 2. Februar 2004 haben weitere 16 Absolventinnen und Absolventen das Studium MHM® aufgenommen, wobei dieses Studium nunmehr im siebten Durchgang ist. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Mehrzahl der Studierenden ebenfalls die erweiterte Qualifizierungsmöglichkeit zum MBA wahrnehmen wird. Studiert wird nunmehr nach einem stark modifizierten Curriculum, das den neuen Entwicklungen des Gesundheitsmarkts in besonderer Weise Rechnung trägt. Es berücksichtigt vor allem den Wunsch vieler Ärzte, fundierte betriebswirtschaftliche Kenntnisse zu erwerben, die die Möglichkeit schaffen, nicht nur strategisch hervorgehobene Führungspositionen auf Abteilungsebene im Krankenhaus oder im übergeordneten Krankenhausmanagement (Ärztlicher Geschäftsführer) zu erwerben sondern die auch für Berufsfelder außerhalb des Krankenhauses qualifizieren. Denn zunehmend orientieren sich Krankenhausärzte auch auf Führungspositionen in Wirtschaft und Industrie. Zu nennen sind hier beispielsweise Führungspositionen in renommierten Beratungsunternehmen des Gesundheitsmarkts oder im Management von Pharmakonzernen oder der IT-Branche.



Gespannte Erwartungen.

Das Studium basiert deshalb nunmehr auf einem generalisierten Ansatz, der in besonderer Weise unternehmensstrategisch und damit auch auf Fragen des Change Management und innovative Managementstrategien ausgerichtet ist. Übergreifendes Ziel ist somit die Vermittlung grundlegender Kenntnisse der Unternehmensführung unter schwerpunktmäßiger Berücksichtigung volkswirtschaftlicher und betriebswirtschaftlicher Zusammenhänge und deren Adaption an die aktuellen Erfordernisse an Gesundheitseinrichtungen im zunehmend schärfer werdenden Wettbewerb unter dem neuen Vergütungssystem (DRG).

Neu sind nicht nur der generalistisch erweiterte Studienansatz, sondern auch die Personen. Dem verantwortlichen Planer ist es gelungen, die bereits früher mit dem Fachbereich Wirtschaft der FHH aufgenommene Zusammenarbeit in Sachen Gesundheitsmanagement zu vertiefen. Mehrere Lehrende des Fachbereichs Wirtschaft – und hier in koordinierender Funktion Professor Dr. Michael L. Bienert –



Große Freude: Alle haben es geschafft.

werden dankenswerter Weise das Studium durch einschlägige Lehrveranstaltungen unterstützen. Dazu gehören die Professoren Dr. Andreas Daum, Dr. Günter Hirth und Dr. Klaus Kairies sowie der Lehrbeauftragte Dr. Günter Vornholz. Dies dürfte dem Studium einen weiteren Innovationsschub geben und dessen Ansehen im Gesundheitswesen weiter erhöhen.

Wolfgang Hellmann

Studiengesamtkonzept Krankenhausmanagement der Fachhochschule Hannover – MHM®/MBA

- | | |
|-------------|---|
| 1. Semester | Theorie und Praxis der strategischen Unternehmensführung mit Schwerpunkten BWL, VWL, Managementfunktionen, |
| 2. Semester | Persönlichkeitsentwicklung (generalistisch orientiertes Semester)
Krankenhausmanagement mit den Schwerpunkten Krankenhausbetriebslehre, Medizin- und Krankenhausrecht, Qualitätsmanagement
(spezifisch auf das Krankenhaus ausgerichtetes Semester) |

MHM® (Medical Hospital Manager)

- | | |
|-------------|---|
| 3. Semester | Angewandtes Projektmanagement, IT-gestützte Ablauf- und Aufbau-Organisation, Internationalisierung, Auslandsexkursion |
| 4. Semester | Bearbeitung eines angewandten Problems aus dem Krankenhausmanagement im Rahmen der Masterarbeit |

MBA (Master of Business Administration)



Am Ende sind wir um viele Erfahrungen reicher...

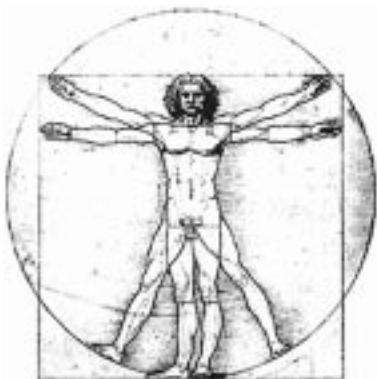


16 Absolventinnen und Absolventen des Zusatzstudiums „Krankenhausmanagement für Ärztinnen und Ärzte“ nahmen an dem erstmalig im Studienjahr 2002/2003 von der Fachhochschule Hannover (FHH) in Kooperation mit der Fachhochschule Neu-Ulm angebotenen MBA-Studium „Betriebswirtschaft für Ärztinnen und Ärzte“ teil.

Klassenfahrtstimmung macht sich breit: Der Bus, die Tüten mit Verpflegung für unterwegs, die Verhandlungen über „wer sitzt neben wem?“. Es ist ein kalter Nachmittag im Februar und wir starten von Hannover für eine Reise durch das Europa der Krankenhausesmanager, die zwei Wochen dauern soll. Eine blasse Wintersonne zeigt uns den Weg nach Westen: Die Niederlande.

Wir fahren über die Niederlande – zur EU in Brüssel – nach Belgien, dann folgen Frankreich – zum Europaparlament in Straßburg – und die Schweiz sowie ein kurzer Abstecher nach Italien. Das Programm ist voll gepackt mit Vorträgen und Besichtigungen. Sogar am Sonntag in Zürich wird noch Unterrichtsstoff nachgeholt, der sonst nicht behandelt werden konnte. Offensichtlich darf nicht etwa der Eindruck einer Urlaubsreise entstehen.

Die Qualität der Programmpunkte ist sehr unterschiedlich: Es gibt einerseits faszinierende Beiträge



von sehr kompetenten Persönlichkeiten – z.B. die Vertretung der deutschen Krankenkassen bei der EU in Brüssel – und andererseits sitzen wir auch manchmal in Veranstaltungen, deren Referenten gute deutsche Sprachkenntnisse

wichtiger finden als inhaltliche Kompetenz – z.B. der erste Vortrag in Utrecht zum niederländischen Gesundheitssystem. Es gibt Veranstaltungen, die einen mehr touristischen Inhalt haben – z.B. Führung im Europaparlament in Straßburg – und Besichtigungen, die schon fast einen werbenden Charakter haben.

Ein Unterschied zur üblichen Klassenfahrt wird allerdings während der Reise klar: Die Veranstalter nehmen unser Anliegen sehr ernst und geben sich große Mühe bei der Selbstdarstellung. Die Gruppenmitglieder quittieren das mit einem entsprechend respektvollen Verhalten; Teilnehmer, die unter den Tischen ständig mit Freunden und Verwandten SMS austauschen sind zum Glück eine Ausnahme.

Am Ende der zwei Wochen sind wir um viele Erfahrungen reicher, aber wie gewohnt: Was hängen bleibt, sind mehr Eindrücke und Gefühle und weniger inhaltliches Wissen.

So wissen wir jetzt, dass es große Unterschiede in den Gesundheitssystemen gibt, die dazu führen, dass eine gute Idee in der Schweiz – wie die Notfallambulanz am Züricher Bahnhof – sich noch lange nicht in der Bundesrepublik umsetzen lässt. Zudem habe ich den Eindruck, dass die Gesundheitssysteme sich alle langsam wandeln, um die gleichen Probleme zu lösen. Allerdings werden die Reihenfolge und das Tempo des Wandels anscheinend von der ökonomischen Not diktiert. Weil die Not in Deutschland wohl am größten ist, sind wir schon ziemlich „Reform-erfahren“ – in den Niederlanden wird zum Beispiel gerade an einem Finanzierungsmodell gefeilt, das hier vor zehn Jahren abgeschafft wurde, weil es keine Kostenkontrolle erlaubt – soviel zur Selbstkostendeckung.

Ein weitere wichtige Erkenntnis war: Zu viel Schweizer Käsefondue mit zu viel Weißwein kann schwer verdaulich sein.

Remco Salomé

Weiterbildung „Praxismanagement und Praxismarketing“



Strahlende Absolventinnen und Absolventen mit ihren Dozenten Dr. Bernd W. Alles und Dr. Jürgen Oldenburg (re. unten).

Das berufsbegleitend angelegte weiterbildende Studium „Praxismanagement und Praxismarketing“ findet in diesem Jahr das siebte Mal seit 1997 statt und wird von der Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer (WT) der Fachhochschule Hannover (FHH) organisiert. Als Zielgruppen werden bevorzugt angesprochen niederlassungswillige und bereits niedergelassene Ärztinnen bzw. Ärzte, die neue Aufgabenfelder im Bereich der ambulanten Versorgung suchen sowie in der Praxis mitarbeiten – des Personal mit medizinisch orientierter Berufsausbildung und langjähriger Berufserfahrung.

Ziel des Studiums ist die Vermittlung von kommunikativen, betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Kenntnissen zwecks Umsetzung eines wirtschaftlich und Gewinn orientierten Organisations- und Kostenmanagements in der Arztpraxis unter den durch die Gesundheitsreform veränderten Rahmenbedingungen. Dabei schätzt die Markt orientierte Praxisführung den Patienten als Kunden eines Dienstleis-

tungssystems; basierend auf Teamfähigkeit und Vernetzung aller an den gesundheitlichen Versorgung Beteiligten. Neben den Schwerpunkten „Angewandte Betriebswirtschaftslehre“, „Recht“ und „Kommunikation und Kooperation“ werden die Themen „Management und Organisation“, „Gesundheitsökonomie und Gesundheitspolitik“, „Marketing und Öffentlichkeitsarbeit“ und „Qualitätsmanagement“ vermittelt. Im Rahmen des Studiums werden Referentinnen und Referenten aus allen Teilbereichen des Gesundheitswesens – Praxis, Krankenhaus, öffentliches Gesundheitswesen, Krankenkassen, Industrie etc. im Umfang von ca. 230 Unterrichtsstunden – eingesetzt, um Praxis orientiertes und aktuelles Wissen zu vermitteln.

Das laufende Studienjahr 2003/2004 mit 15 Teilnehmenden wird Anfang Juni die Weiterbildung mit mündlichen Abschlussprüfungen beenden. Der nächste Durchgang soll im Oktober 2004 starten.

Karin Griesbach

Anforderungen sind enorm gestiegen



Im Januar 2002 begann nach langen intensiven Vorbereitungen durch den Berufsverband der Pharmaberater Deutschland e.V. (BdP) mit Sitz in Worms und unzähligen Gesprächen mit vielen Institutionen des Gesundheitswesens in Kooperation mit der Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer (WT) der Fachhochschule Hannover (FHH) der erste Kurs des weiterbildenden Studiums zum bundespatentamtlich geschützten Health-Manager-Pharma (HMP®) – eine zukunftsorientierte Weiterbildung mit Vorbildcharakter und Förderung von Aufstiegschancen, wie es der Autor, selbst Student des ersten Kurses, damals formulierte.

Inzwischen ist bereits der dritte Kurs angelaufen und mit großer Spannung von den Teilnehmenden aufgenommen. In dieser Weiterbildung, die sich speziell an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der pharmazeutischen Industrie – und hier ganz besonders die des pharmazeutischen Außendienstes – richtet, werden Themen gelehrt, die weder bei der Erreichung der Hochschulabschlüsse, die eine Ausübung der Tätigkeit als Pharmaberater voraussetzen, noch durch die Prüfung zum geprüften Pharmareferenten vermittelt werden, aber heute für eine erfolgreiche Außendiensttätigkeit unumgänglich notwendig sind.

Die modular gestaltete Weiterbildung ist inzwischen im Aufbau – nicht in den inhaltlichen Sequenzen – leicht modifiziert und ergänzt worden, z.B. um das heute besonders aktuelle Thema der Integrierten Versorgung. Diese ständige Anpassung an aktuelle Bezüge zur täglichen Arbeit eines Pharma-Außendienstes soll überhaupt ein Muss dieser Weiterbildung sein!

Die Anforderungen an das Profil der Industrirepräsentanten für eine erfolgreiche Gesprächsführung mit den verschiedensten Partnern im Gesundheitswesen sind enorm gestiegen, alleinige Wissensvermittlung von wissenschaftlichen Produktinhalten sind bei weitem nicht mehr ausreichend: Die ökonomischen Bedingungen, die den Gesundheitssektor stärker denn je einengen, müssen genauso beachtet werden wie die Belange des geforderten Qualitätsmanagements. Der „beratende“ Pharma-Mitarbeiter muss in der Lage sein, die verschiedensten Strömungen in dem „Haifischbecken“ Gesundheitswesen – wie es Kritiker gerne bezeichnen – zu erkennen, er muss sie analysieren und lenken können. Hierzu gehören heute unbedingt Kenntnisse über BWL, Management, Qualitätsnormen, gesundheitspolitische Gesetzgebung, Gesundheitsökonomie, Kommunikation und Rechtskunde für Pharmaberater sowie Wirtschaftlichkeitsprüfung für Ärzte und spezielles Marketing im Gesundheitswesen.

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen sind – nach schriftlicher Klausur zu den o.a. Themen und Abschlusskolloquium – befähigt, Moderatorenfunktionen in vielen Bereichen des Gesundheitssektors zu übernehmen, vor allem aber auch, ihre Tätigkeit im pharmazeutischen Außendienst viel effektiver und Arbeitsplatz sichernder auszuüben oder die Karriereleiter erwiesenermaßen erfolgreicher anzugehen. Es lohnt sich, an der FHH Health-Manager-Pharma (HMP®) zu werden!

Erhard Jörgens

Intensivlehrgang Praxismanager Frauenarztpraxis: „Ein guter Wurf der FHH“

Als ich mich im Jahr 2002 für das Kursangebot „Praxismanagement und Prismarketing“ angemeldet hatte, bekam ich leider ein Absage – der Kurs fand mangels Beteiligung nicht statt. Ein Jahr später dann, als die Firma SCHERING AG in Kooperation mit der Fachhochschule Hannover (FHH) das Angebot als Intensivlehrgang für die Zielgruppe Frauenärztinnen und -ärzte anbot und unterstützend in Aktion trat, interessierten sich offenbar mehr Kolleginnen und Kollegen für das Angebot der FHH und schlugen – wie ich – bei der Weiterbildung zum Thema „Intensivlehrgang Praxismanager Frauenarztpraxis“ zu. Das macht deutlich, dass das Interesse der Ärzteschaft an (betriebs-)wirtschaftlichen Problemen durchaus vorhanden ist, aber der eigene Geldbeutel bei der „Investition in Wissen“ auch bei Medizinern eine große Rolle spielt. Dabei ist die Aneignung von solidem Basiswissen aus den Bereichen Betriebswirtschaft, Recht, Management, Marketing Qualitätssicherung, Werbung etc. von eminenter Bedeutung, werden diese Inhalte doch in keiner Weise im Studium vermittelt.

Tausende Ärztinnen und Ärzte stolperten und stolpern so quasi in einen Bereich, der sich in der Überflussgesellschaft der vergangenen Jahren sicherlich intuitiv recht gut handeln ließ. Ärztinnen und Ärzte waren für Verkäufer von Medizinprodukten, Versicherungsmakler und Banken gute Kunden – kamen sie doch nicht unbedingt mit dem Taschenrechner und investierten zumeist aus dem „Bauch“ heraus.



Unter der Ärzteschaft finden sich eben viele „Helfer“, die archetypisch-astrologisch betrachtet, oftmals nicht einen solchen engen Bezug zum Geld aufweisen können. Doch der Wind hat sich gedreht, mehr und mehr ist ein fundiertes wirtschaftliches Basiswissen unabdingbare



Voraussetzung, die über Erfolg oder Misserfolg des Unternehmens Arztpraxis entscheidet.

Genau auf diese Nische zielte und zielt die von der FHH angebotene Weiterbildung – abgestimmt gleichzeitig auf das knappe Zeitbudget der Niedergelassenen. In einer sehr offenen und freundlichen Atmosphäre wurden Teilnehmende aus dem gesamten Bundesgebiet in der Hochschule empfangen und es gelang bereits zu Beginn des Fortbildungszyklus, diese auch zu einer guten und aktiven Studiengruppe zu integrieren. So war das Lernen nicht nur Zuhören, sondern der Unterricht wurde kommunikativ und interaktiv gestaltet. Alle Referentinnen und Referenten erschienen kompetent und gut präpariert – zumeist wurden Scripte in guter Qualität zur Verfügung gestellt. Auch der Bezug zu aktuellen Themen kam nicht zu kurz, stand Ende 2003 doch das Gesundheitsmodernisierungsgesetz schon „drohend“ vor der Tür. Eine rege Diskussion unter den Teilnehmenden sowie den Referentinnen und Referenten rundete das Bild ab – insgesamt scheint der Fachhochschule Hannover mit ihrer Studienkonzeption „ein guter Wurf“ gelungen zu sein.

Oliver Amling

Fundraising als „andere Art“ von Arbeit und Engagement



Grand Lager für
professionelle Fund-
raising

Handwerkzeug
für Fundraising
ist das Internet

Neue Ideen
Geld zu bekommen

Grunderwerb einer
Kompetenz

Die meisten großen
Stiftungen haben
Wachstumsstrategie als
Kernkompetenz
im Bereich des
Fundraising

Dr. Praxismaterialien

Siehe auch
Fundraisinggeber

Hochschulische
Personalentwicklung
des "Hochschul-Sektors"

Nie gelernt mit
Menschen für die
Arbeit

Schüler/Richt-
gebermaterialien

Tipps: 1. Schritt
für Fundraising
im Bereich des
Hochschul-Sektors
ist die Arbeit
mit den
Lehrern

Der gesamte Non-Profit-Sektor ist nicht nur daran interessiert, sondern aufgrund des Wegfalls der Finanzierungen der öffentlichen Hand darauf angewiesen, Mittel aus privaten Förderquellen einzuwerben. Dies haben dreie hannoverschen Hochschulen – Evangelische Fachhochschule Hannover (EFH), Fachhochschule Hannover (FHH) und Universität Hannover – zum Anlass genommen, im Jahre 2002 erstmalig eine 90-stündige Weiterbildung zum Thema Fundraising anzubieten und erfolgreich durchzuführen.

Zwar sind in vielen Einrichtungen und Institutionen unterstützende Freundeskreise vorhanden, private Förderer als Kapitalgeber oder auch Sponsoren beteiligt, doch meist fehlt eine Gesamtstrategie für die Einwerbung von Spenden, Sponsoring- oder Stifungsmitteln. Bis heute ist gerade die Tatsache, dass

ein „großer Geldgeber“ einzelne Aktionen unterstützt, eher als Zufallstreffer zu werten, weil häufig bei der Gewinnung privater Förderer das Zufallsprinzip regiert und eine wie im angelsächsischen Bereich organisierte Vorgehensweise fehlt. Ohne geschultes Personal in ausreichend ausgestatteten Fundraising-Abteilungen unter Einbeziehung von Führungskräften und -persönlichkeiten lässt sich eine derartige Strategie nicht erfolgreich umsetzen.

In dem neuen erweiterten Angebot werden Methoden und Instrumente für ein Erfolg versprechendes Fundraising – angefangen von der Spendensoziologie bis zu steuerlichen Fragen durch kompetente Dozentinnen und Dozenten aus der Praxis – vermittelt. Nach der Evaluation der letzten Weiterbildung wurde eine konkrete Projektarbeit aufgenommen, um so im Wege der Qualitätssteigerung eine Nachfrage orientierte Weiterbildung zu offerieren. Besonders hervorzuheben ist, dass die Projektbearbeitung der Teilnehmenden durch erfahrene Fundraiserinnen und Fundraiser begleitet wird. So bleibt es nicht bei akademischen Trockenübungen, sondern die Teilnehmenden lernen in ihrem zukünftigen Arbeitsbereich Ziel gerichtet, die erarbeiteten Dinge in die Praxis umzusetzen.

Erika Badenhop/Britta Orzol/Marianne Zech

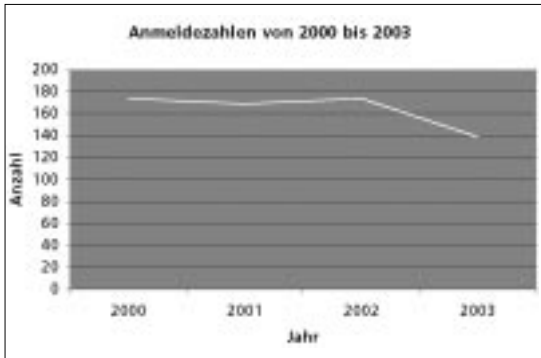
Weiterbildung des FHH-Personals

Die Weiterbildung des Personals ist eine originäre Aufgabe der Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer (WT) der Fachhochschule Hannover (FHH). Dies ergibt sich u.a. aus dem Niedersächsischen Hochschulgesetz 1. Abschnitt, §3, in dem die Weiterbildung als eine Aufgabe von Hochschulen definiert wird. Seit 1994 erfüllt WT diesen Auftrag. Zweimal im Jahr erscheint das „Weiterbildungsprogramm für das Hochschulpersonal“ mit derzeit ca. 20 Veranstaltungsangeboten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FHH können sich anmelden und – wenn ein dienstliches

Interesse vorliegt – während der Arbeitszeit an den Veranstaltungen teilnehmen, Entgelte für die Seminarteilnahme werden nicht erhoben. Ziele der Personalweiterbildung sind u.a.

- die Erhaltung und Verbesserung der Eignung für den derzeitigen Arbeitsplatz.
- die Befähigung für einen anderen Arbeitsplatz beim Arbeitgeber zu fördern.
- die Befähigung, die gesellschaftlichen Zusammenhänge zu erkennen und dadurch persönliche und gemeinschaftliche Rechte und Pflichten besser wahrnehmen zu können.



- Inhalte zu vermitteln, die von Nutzen bei der Mitarbeit in den Gremien der FHH oder im Personalrat sind oder zur Übernahme von Aufgaben im Rahmen der Selbstverwaltung oder anderer den Zwecken der Hochschule dienenden Aufgaben förderlich sind.

Zurzeit werden alle Veranstaltungen der Personalweiterbildung durch Einnahmen von WT in anderen Bereichen finanziert. Die angebotenen Seminare werden in folgende Kategorien gefasst:

- Sprachen
- Organisation/Führung/Kommunikation
- Gesellschaft und Gesundheit
- Kurse für Frauen
- EDV/Technik

Die Palette reicht von „Qualitätsmanagement an der FHH“, „Computer gestütztes Moderieren“ über „Erste Hilfe“, Sprachkursen in Englisch bis hin zu „Grundlagen der Betriebswirtschaft“ und „HTML-Programmierung“. Um dieses breite Angebot vorhalten zu können, bestehen Kooperationen sowohl mit der Universität Hannover, der Medizinischen Hochschule Hannover und der Evangelischen Fachhochschule Hannover. Wechselseitig wird für ausgewählte Veranstaltungen die Organisation, Abwicklung, Finanzierung und die pädagogische Verantwortung übernommen.

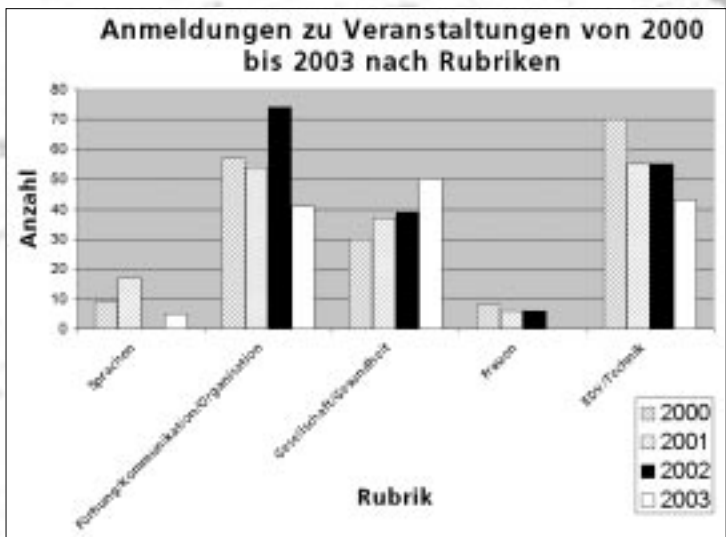
In den letzten vier Jahren sind rund 640 Anmeldungen für Veranstaltungen zur Weiterbildung des Personals bei WT eingegangen.

Das Interesse an den Veranstaltungen verschiedener Rubriken ist unterschiedlich.



Besonders stark gefragt werden derzeit Veranstaltungen im Bereich Gesellschaft und Gesundheit, gefolgt von EDV/Technik und Organisation/Führung/Kommunikation. Betrachtet man die Entwicklung der letzten Jahre, fällt auf, dass das Interesse an EDV-Veranstaltungen kontinuierlich abgenommen und das Interesse an Veranstaltungen im Bereich Gesellschaft und Gesundheit deutlich zugenommen hat. Leider führten nicht alle Anmeldungen auch zur Kursteilnahme, weil sich für einige Veranstaltungen mehr Interessenten gemeldet hatten, als Plätze zur Verfügung standen. Andere Veranstaltungen dagegen mussten wegen zu geringer Anmeldezahlen abgesagt werden. Wünschenswert ist für die Zukunft eine stärkere Einbindung der Beschäftigten schon bei der Planung des Angebots. Durch die Neuetablierung der Arbeitsgruppe Personalentwicklung – siehe Rubrik Journal – könnte ein wichtiger Schritt in diese Richtung erfolgen.

Karin Griesbach



Weiterbildung und kein Ende

Neben den Weiterbildungen im Gesundheitsbereich reagiert die Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer (WT) der Fachhochschule Hannover (FHH) mit weiteren breit gefächerten und vielseitigen Angeboten auf die Anforderungen, die der Berufsalltag und der Arbeitsmarkt an jeden Einzelnen stellen.



Referenten und Praktiker finden gemeinsam Lösungen.

Im ständigen Kontakt mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochschule werden Themenbereiche zusammengestellt, für die es sinnvoll erscheint, Berufsfeld orientierte Weiterbildungen zu konzipieren und anzubieten. Herausragendes Beispiel dafür ist u.a. das Klebtechnische Forum, das seit 1996 in Kooperation mit dem Fachbereich Maschinenbau der Hochschule stattfindet.

Das Klebtechnische Forum ist eine mehrtägige Praxisveranstaltung mit Referenten und Praktikern aus der Praxis. Dieses Forum hat sich inzwischen als



Zum Klebtechnischen Forum ist handwerkliches Geschick gefragt.

halbjährig an der FHH stattfindende Veranstaltung im gesamten europäischen Raum etabliert. Teilnehmende kommen insbesondere aus dem süddeutschen Raum sowie Österreich, Schweiz, den Niederlanden und Dänemark. Neben dem jährlichen dreitägigen Praxisseminar gibt es wechselnde Schwerpunkte zu

Themen der Vorbehandlung und anderen Fragen aus der anwendungsorientierten Klebtechnik. Mit einem Besuch von 20 bis 30 Teilnehmenden pro Veranstaltung erfreut sich das Seminar großer Beliebtheit und trägt darüber hinaus zu einem regen Austausch aller Beteiligten bei, was wiederum den grundständigen Studiengängen an der FHH zugute kommt.

Erstmals wurden in 2002 auch Seminare zur Strahlenschutzverordnung durchgeführt, in denen grundlegende Kenntnisse über die Strahlenbelastung des fliegenden Personals und die zukünftigen Aufgaben der Luftfahrtunternehmen vermittelt werden.

In Kooperation mit dem Laser Zentrum Hannover e.V. (LZH) wird die Studien begleitende Fachausbildung für FHH-Studierende der Fachbereiche Elektro- und Informationstechnik sowie Maschinenbau angeboten. Ziel dieser Zusatzausbildung ist der Erwerb des Laser-Zertifikats. In den vergangenen Jahren haben durch Eigenfinanzierung etwa 50 Studierende dieses Angebot genutzt. Die guten Kontakte zum LZH haben dazu geführt, dass diese Angebot inzwischen kostenlos für Studierende zur Verfügung steht.

Zweimal im Jahr wird das EDV-Programm zur Unterstützung von Hochschulwahlen „UniWahl“ in Seminarform präsentiert. Teilnehmende sind die jeweiligen Wahlbeauftragten der Hochschulen in Deutschland. UniWahl begleitet den gesamten Wahlvorgang, sorgt so für Übersichtlichkeit und macht mühsame Kleinarbeit entbehrlich. Die Auszählung und die Präsentation des Wahlergebnisses – z.B. im Internet – können durch das Programm einfach ermöglicht werden.

Weitere Angebote von WT – u.a. Projektmanagement, Fundraising, Strahlenschutz in Atomkraftwerken und Existenzgründung – sind geplant. Ob sie tatsächlich realisiert werden können, hängt mit den Anforderungen des Markts zusammen.

Ingela Walton

FHH an Entwicklung eines Europäischen Masters beteiligt

Der durch die europäischen Bildungsminister angestoßene Bologna-Prozess soll bis 2010 einen ebenso einheitlichen wie durchlässigen und damit die Mobilität fördernden europäischen Hochschulraum schaffen. Dazu wird zunächst ein System international vergleichbarer Abschlüsse auf der Grundlage von Studiengängen und Aufbaustudien angestrebt. Darüber hinaus sollen aber auch spezielle Studienmodelle die Mobilität von Studierenden und Lehrenden fördern – z.B. Studiengänge, die von mehreren europäischen Hochschulen getragen werden. Die Entwicklung eines solchen internationalen Studiengangs war das Ziel eines Arbeitstreffens, das am 27. und 28. November 2003 in Madrid stattfand. Sechs madrilénische Universitäten hatten dazu Hochschulvertreter aus Dänemark (Teknikse Universitet Lyngby), Italien (Università degli Studi Roma Tre), Polen (Warsaw University of Technology), Portugal (Universidade Nova de Lisboa), Finnland (University of Kuopio), England (University of Leeds), Frankreich (Bordeaux University), den Niederlanden (Utrecht University) und Deutschland (TU Dresden, Fachhochschule Hannover) eingeladen.

Dabei wurde das folgende Konzept für einen europäischen Informatik-Master-Studiengang diskutiert und weiter entwickelt: Der Studiengang soll drei oder vier Semester mit insgesamt 90 oder 120 Credit Points (CP) umfassen. Jede Lehrveranstaltung ist dabei mit sechs CP bewertet und kann von mehreren der beteiligten europäischen Hochschulen angeboten werden. Um den Abschluss „European Master in Computer Science“ zu erhalten, müssen die Studierenden mindestens zu 25% Lehrveranstaltungen anderer Hochschulen belegen. Dazu können sie für ein bis zwei Semester an eine andere Hochschule wechseln oder auch Gastvorlesungen ausländischer Dozenten an ihrer Heimathochschule besuchen. Die Lehrenden der beteiligten Hochschulen halten wiederum im Rahmen von ein- oder zweiwöchigen Blockveranstaltungen Gastvorlesungen – entweder in Englisch oder in der Landessprache des

Gastlandes. Über diesen organisatorischen Studienrahmen hinaus wurde inzwischen auch ein umfassendes Curriculum erstellt, das den beteiligten Hochschulen genügend Flexibilität bietet, um die bereits vorhandenen Master-Studiengänge darauf abzubilden. So bietet auch der im Herbst 2004 startende nationale Master-Studiengang des Fachbereichs Informatik der Fachhochschule Hannover (FHH) sowohl von seiner Modulstruktur als auch von seinen Inhalten her beste Voraussetzungen für eine Beteiligung am europäischen Master.

Die Vorzüge dieses Studienmodells liegen auf der Hand: Den Studierenden steht ein weitaus größeres Studienangebot zur Verfügung und sie können sich auch in Themenbereichen spezialisieren, die an ihrer Heimathochschule nicht angeboten werden. Darüber hinaus erreichen sie sprachliche sowie interkulturelle Kompetenz und steigern so ihre Attraktivität für den europäischen Markt. Auch den beteiligten Hochschulen bietet der Zusammenschluss vielfältige Vorteile. Durch den Austausch von Lehrenden entstehen Forschungsnetzwerke, die im Zuge internationaler Programme immer größere Bedeutung gewinnen. Im Lauf dieses Jahres soll das Konzept weiterentwickelt und seine praktische Umsetzung erarbeitet werden. Der Fachbereich Informatik der FHH wird weiter an der Entwicklung eines Europäischen Master-Studiengangs mitarbeiten und hofft, seinen Studierenden diesen bereits in naher Zukunft anbieten zu können.

Jürgen Dunkel



Startschuss für den neuen Masterstudiengang Angewandte Informatik an der FHH

Der Fachbereich Informatik der Fachhochschule Hannover (FHH) bietet zum Wintersemester 2004/2005 ein neu konzipiertes Studienprogramm an: Zwei konsekutive Studiengänge in Angewandter Informatik mit den Abschlüssen „Bachelor of Science“ und „Master of Science“. Die beiden anwendungsorientierten Studiengänge haben bereits erfolgreich das Akkreditierungsverfahren der Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik e.V. (ASIIN) durchlaufen und wurden mit dem Qualitätssiegel des Akkreditierungsrats ausgezeichnet.

Generelles Ziel des Bachelor- und des Masterstudiengangs Angewandte Informatik ist ein wissenschaftlich fundiertes, anwendungsorientiertes Studium, das die Absolventinnen und Absolventen optimal auf ein erfolgreiches Berufsleben im Bereich der Informationstechnologie vorbereitet. Das Studium der Angewandten Informatik ist an der FHH vorrangig Software orientiert und weil die Informatik eine Querschnittstechnologie ist, gestaltet sich das Lehrangebot der Angewandten Informatik Branchen übergreifend. In beiden Studiengängen soll die bisher am Fachbereich Informatik der FHH erfolgreich praktizierte Ausrichtung der Lehrinhalte an den Anforderungen und Herausforderungen der industriellen Berufspraxis kontinuierlich weitergeführt werden.

Der Masterstudiengang Angewandte Informatik ist die konsekutive Fortführung des gleichnamigen Bachelorstudien-

gangs. Der Studiengang dient der berufsbezogenen Ergänzung und Vertiefung von Fachkenntnissen, die für eine leitende Funktion in einem Unternehmen und im öffentlichen Dienst oder für Tätigkeiten in der Informatikforschung qualifizieren. Der Masterabschluss eröffnet den Zugang zum höheren öffentlichen Dienst.

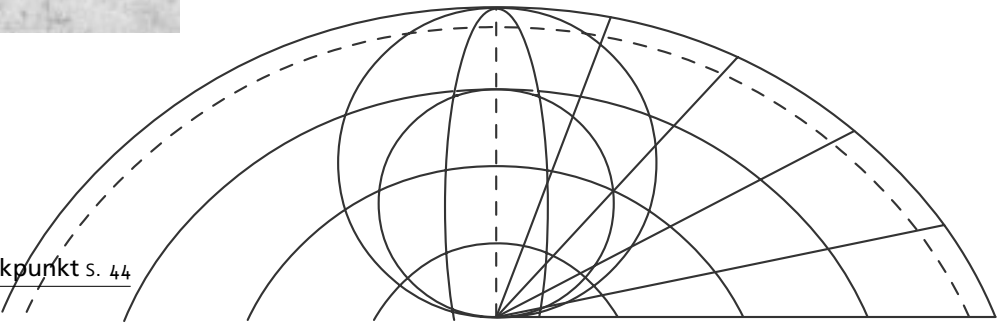
Mit der Ausgestaltung des Masterstudienangebots werden zwei Ziele verfolgt: Spezialisierung und regionale Verbundenheit. Die Spezialisierung wird durch die Einrichtung von Vertiefungsrichtungen gefördert, die im Informatikumfeld besonders stark nachgefragt sind. Es werden Spezialkenntnisse aus den folgenden beiden zukunftssträchtigen Vertiefungsrichtungen vermittelt:

- Graphik & Simulation
- Sichere Informationssysteme

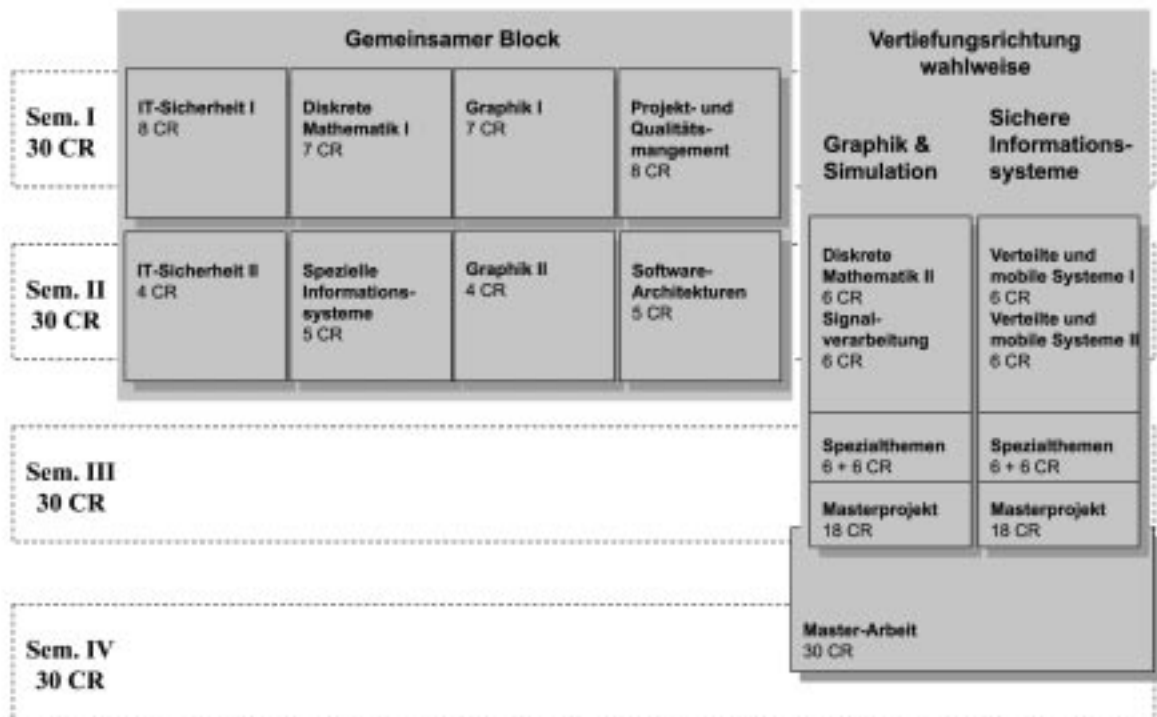
Zahlreiche positive Stellungnahmen von regionalen und nationalen Wirtschaftsunternehmen haben ergeben, dass für beide Vertiefungsrichtungen sowohl aktuell als auch zukünftig ein hohes Potenzial an qualifizierten Arbeitsplätzen existiert – sowohl im Großraum Hannover als auch bundesweit.

Die Regelstudiendauer des Masterstudiengangs beträgt vier Semester. Im Vordergrund des Masterprogramms stehen vertiefende Lehrveranstaltungen in theoretischen wie auch in anwendungsorientierten Fächern der Informatik. Die inhaltlichen Anforderungen an Informatik-Arbeitsplätze sind einerseits mathematisch-wissenschaftlich bzw. technisch und andererseits mit engem Bezug auf IT-Sicherheit und Softwaretechnik ausgerichtet. Zur individuellen Spezialisierung stehen den Studierenden deshalb derzeit zwei Vertiefungsrichtungen zur Verfügung.

- Die Vertiefungsrichtung „Graphik & Simulation“ soll mit ihrer fachlichen Ausrichtung eine Brücke



Master-Studium



Curriculum des Masterstudiengangs Angewandte Informatik

zwischen der Informatik und dem Ingenieurwesen schlagen. Das hierfür erforderliche Verständnis mathematischer Methoden soll mit dieser Vertiefungsrichtung vermittelt werden, die einen elementaren Baustein der virtuellen Realität darstellt. Die Studierenden erwerben dementsprechend vertiefte Kenntnisse der diskreten Mathematik, der Signalverarbeitung, der Simulation dynamischer Systeme und der Visualisierung und Verarbeitung multimedialer Daten in Theorie und Praxis.

- Der fachliche Gegenstand der Vertiefungsrichtung „Sichere Informationssysteme“ ist das Spannungsfeld zwischen der Entwicklung moderner mobiler und verteilter Informationssysteme und den daraus resultierenden Fragestellungen der IT-Sicherheit. Die Studierenden erlernen die theoretischen Grundlagen sowie die aktuellen Methoden aus den Bereichen IT-Sicherheit und

Softwaretechnik. Darauf aufbauend wird vermittelt, mit welchen Techniken man Sicherheitsbedrohungen begegnen und sichere Software-Architekturen entwickeln kann.

Das Curriculum des Masterstudiengangs beinhaltet einen gemeinsamen Lehrveranstaltungsblock mit interdisziplinären Themen aus beiden Schwerpunkten. Die Studierenden wählen einen der beiden Schwerpunkte als Vertiefungsrichtung, in der hoch spezialisiertes Anwendungswissen vermittelt wird. Im dritten Studiensemester wird in Teamarbeit ein Masterprojekt in der gewählten Vertiefungsrichtung bearbeitet, das vorzugsweise mit einem externen Partner durchgeführt wird. Aus dem Masterprojekt ergibt sich idealerweise dann im vierten Semester thematisch die individuelle Masterabschlussarbeit, die in der Regel außerhalb der Hochschule in einem Wirtschaftsunternehmen durchgeführt wird.

Ralf Bruns

Neue MBA-Studiengänge am Fachbereich Wirtschaft der FHH

Anfang April 2004 starteten am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Hannover (FHH) zwei von drei neuen Studiengängen zum Master of Business Administration.

Abschluss	MBA Master of Business Administration
Studiengänge	FIN Financial Institutions
	IRB Interregional Business (ab SS 2005)
	IBC Interorganizational Business Computing
Studiendauer	2 Semester, Aufnahme nur zum Sommersemester
Studienlast	60 Credits gemäß ECTS – davon 21 für Projekte
Studienplätze	18 je Studiengang, 54 insgesamt
Studiengebühren	5.400 € insgesamt
Voraussetzungen	
• Erststudium	Erststudium, Berufspraxis, Sprachen, GMAT einschlägiges Erststudium mit Bachelorabschluss oder gleichwertigem Abschluss, wie Diplom (FH) in: Betriebswirtschaftslehre für FIN und IRB Wirtschaftsinformatik für IBC
• Berufspraxis	einschlägige Berufspraxis von mind. 3 Jahren nach Erhalt des Abschlusses im Erststudium
• Sprachen	Englisch – Nachweis durch TOEFL Deutsch – Nachweis durch DSH o.ä.
• GMAT	Nachweis der Befähigung zum MBA-Studium durch den Graduate Management Admission Test (GMAT)
Zulassung	Aufnahmeprüfung durch den Zulassungsausschuss basierend auf der Note des Erststudiums, der Punktzahl des GMAT und einem Auswahlgespräch

Berufserfahrenen Betriebswirtinnen bzw. Betriebswirten sowie Wirtschaftsinformatikerinnen und -informatikern eröffnet sich damit ein in weitem Umkreis von Hannover neues Qualifizierungsangebot: Hochwertige, akkreditierte Weiterbildung zum MBA, die komplett an der FHH betreut wird und internationale Standards erfüllt. Dank einer Stiftungsprofessur des Niedersächsischen Sparkassen-

und Giroverbands sowie zwei weiteren, Gebühren finanzierten Professuren ist es möglich, dieses hochwertige in der Region verankerte MBA-Programm zu überschaubaren Kosten anzubieten. Vor allem für mittelständische und international ausgerichtete Unternehmen ist es ab sofort einfacher, Führungskräfte derart weiter zu qualifizieren. Von besonderem Reiz sind hierbei die Projekt- und Abschlussarbeiten (Master Thesis), in denen betriebliche Problemstellungen der Unternehmen mit dem im Studium erworbenen Rüstzeug gelöst werden. Hier können engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen, was sie jenseits ihrer bisherigen Positionen leisten können.



Minister Lutz Stratmann (Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur) gab am 2. April 2004 offiziell den Startschuss für das neue MBA-Angebot.

Aufgrund der internationalen Ausrichtung ist die Unterrichtssprache überwiegend Englisch. Die Bewerberinnen und Bewerber müssen daher mit dem „Test Of English as a Foreign Language“ (TOEFL) ihre englischen Sprachkenntnisse nachweisen. Von ausländischen Bewerberinnen und Bewerbern wird ein entsprechender Nachweis der deutschen Sprachkenntnisse erwartet, damit sie gerade in den Praxisprojekten bei den hiesigen Unternehmen effektiv mitarbeiten können. Der Grad der Befähigung zum MBA-Studium wird aufgrund der Note im Erststudium und – wie international üblich – durch den „Graduate Management Admission Test“ (GMAT) festgestellt. Schließlich erfolgt noch ein Auswahlgespräch mit dem Zulassungsausschuss. Unter <http://www.fh-hannover.de/mba/> können im Internet eine Broschüre, ein Zulassungsantrag und weitere Informationen herunter geladen werden.

Wolfgang Bechte



Spielend lernen mit Planspielen

Planspiele finden zunehmenden Einsatz in Aus- und Weiterbildung. Hierdurch kann theoretisches Wissen in praktischen, oder zumindest praxisnahen Bereichen angewendet und vertieft werden. Eine Vielzahl verschiedener Planspiele mit diversen Schwerpunkten befinden sich im Einsatz. Eines dieser Planspiele ist das Unternehmensplanspiel PLANOS der Fachhochschule Osnabrück, das seit Jahren mit Erfolg in

vier konkurrierenden Unternehmen das gleiche Produkt auf einem räumlich begrenzten Markt anbieten und absetzen. Dazu werden je Spieljahr Entscheidungen zum Einkauf von Rohstoffen, Produktion des Produkts, Vertrieb und Marketing sowie Finanzentscheidungen gefällt. Die abgegebenen Entscheidungen werden von der Spielleitung computergestützt ausgewertet. Diese Ergebnisse werden den



den grundständigen Studiengängen des Fachbereichs Wirtschaft der Fachhochschule Hannover (FHH) eingesetzt wird. PLANOS wird seit 1982 in der Lehre mit betriebswirtschaftlichem Bezug erfolgreich genutzt. Durch die einfache Gestaltung und die reduzierte Komplexität ist PLANOS insbesondere auch für die Weiterbildung geeignet. Die Teilnahme am Planspiel im Rahmen der Existenzgründungsreihe, die inzwischen zweimal als Summer- bzw. WinterSchool in Kooperation der FHH mit hannoverimpuls außerordentlich erfolgreich durchgeführt wurde, erfreut sich einer regen Nachfrage.

PLANOS bildet dabei einen einfachen, produzierenden Industriebetrieb ab, in dem sich die Managementfunktionen Einkauf, Produktion, Vertrieb sowie Finanzen/Rechnungswesen wider spiegeln. Die Teams setzen sich dabei aus bis zu fünf Mitgliedern zusammen, die eines von vier konkurrierenden Unternehmen bilden. In zehn Spieljahren müssen die

Unternehmen in Form eines Markt- und Finanzberichts mitgeteilt. Daraus ist ersichtlich, wie sich das Produkt unter den gewählten Parametern auf dem Markt behaupten konnte und welche finanziellen Auswirkungen sich daraus ergeben. Nach zehn Spieljahren wird das erfolgreichste Team zum Sieger gekürt.

Durch den spielerischen Umgang mit betriebswirtschaftlichen Grundkomponenten wird dem ungeübten, betriebswirtschaftlichen „Laien“ ermöglicht, einen ersten Einblick in die komplexen Zusammenhänge einer Unternehmung zu erhalten. Diese Erfahrungen spiegeln sich auch in den positiven Äußerungen der mehr als 50 Mitspieler nach der Summer- und WinterSchool wider, die dazu führen, dass auch bei der nächsten Veranstaltung das Planspiel PLANOS an der FHH wieder angeboten werden wird.

Martin Davina



Kooperation mit der Ingenieurkammer: Nähe zur täglichen Praxis garantiert

Unter dem Gesichtspunkt der Wettbewerbsfähigkeit ist es heutzutage unerlässlich, die notwendigen Fachkenntnisse ständig zu aktualisieren und sich über neue Fachfragen sowie Rahmenbedingungen zu informieren. Dies führt zunehmend zu Nachfragen nach entsprechenden Angeboten auch bei der Ingenieurkammer Niedersachsen. Diese hat deshalb das Fort- und Weiterbildungsangebot für Ingenieurinnen und Ingenieure erweitert und intensiviert. Mit der Umsetzung wurde im Juni 2002 die von der Kammer als gemeinnützige Gesellschaft gegründete Ingenieurakademie Nord (IngANord) beauftragt. Um die Fortbildungsaufgaben der Kammer zu realisieren, wurde dazu die Struktur der Akademie verändert, indem neben dem Geschäftsführer Ernst Schaper – als beratender Ingenieur zuständig für Organisation und Finanzen – mit Professor Dr.-Ing. Werner Andres aus Fachbereich Maschinenbau der Fachhochschule Hannover (FHH) ein weiterer ehrenamtlicher Geschäftsführer für den inhaltlichen Bereich der Fort- und Weiterbildung bestellt wurde. Des Weiteren ist von der Gesellschafterversammlung ein Kuratorium mit namhaften Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Industrie und Verwaltung eingesetzt worden, das die Geschäftsführung berät und das Programm der Fort- und Weiterbildung beschließt.



Seit Herbst 2002 wird ein Programm angeboten, das sich nicht nur an die Kammermitglieder richtet, sondern an alle, die an technischen

Fragen interessiert sind. Somit können die Kammermitglieder in der IngANord ihre Pflicht zur laufenden Fortbildung erfüllen. Das Programm wird in so genannte Hauptthemen mit Untergliederung einzelner Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen konzipiert. Hierbei werden die Sachbereiche Funktion und Ethik, Arbeit und Technik, Umwelt und Technik sowie Energie- und Lebensform als Schwerpunktthemen unserer Bildungsarbeit mit einbezogen.

Die IngANord bietet Seminare zu baupraktischen und baurechtlichen Themen wie Bautechnik, Bauphysik, Brand- und Katastrophenschutz, Bauen im Bestand, Arbeitssicherheit, IT-Technologien im Berufsalltag und vieles mehr an. Fachliche Themen werden dabei ebenso behandelt wie Fragen des Managements im Ingenieurbüro oder Entwicklungen auf europäischer Ebene. Neben Seminaren und Workshops aus dem Bereich praktischer Ingenieurarbeit werden auch Exkursionen und Weiterbildungsinhalte in Zusammenarbeit mit Hochschulen angeboten. Neben ihren Aktivitäten im Weiterbildungsbereich entwickelt die IngANord auch die Kriterien für die Anerkennung von Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen der gesetzlichen Fortbildungsverpflichtung der Entwurfsverfasser. Ein wichtiges Standbein der IngANord sind die Unternehmensberatungen für Ingenieure. Gemeinsam mit einem hannoverschen Unternehmensberater wird in Form von Seminaren, aber auch in Einzelgesprächen den Ingenieuren die Möglichkeit gegeben, sich umfassend beraten zu lassen.

Mittlerweile hat sich die IngANord in der Niedersächsischen Weiterbildung als solide und empfehlenswerte Einrichtung etabliert. Neben Hochschulen, Verbänden und qualifizierten Bildungsträgern wurde außerdem eine enge Kooperation mit der Architektenkammer Niedersachsen eingegangen. Seit Sommer 2002 besteht die enge Zusammenarbeit zwischen der IngANord und der FHH, die durch die gesetzlichen Änderungen im Bereich der Weiterbildungsverpflichtungen für Kammermitglieder in Zukunft noch intensiviert werden wird.

Das Fort- und Weiterbildungsangebot der Akademie zeichnet sich durch die Nähe zur täglichen Praxis der Ingenieurinnen und Ingenieure aus. Die kostengünstigen Seminare sind offen für Kammermitglieder und für alle anderen Interessenten. Das Programm wird als Broschüre verteilt werden und kann selbstverständlich auch im Internet unter <http://www.ingenieur-akademie.de> abgerufen werden.

Werner Andres

Optimierung an der FHH: ZEW + TTK = WT

Das Präsidium der Fachhochschule Hannover (FHH) bemüht sich, die Verwaltung effizienter zu organisieren, die Abläufe zu optimieren und den Dienstleistungsgedanken in der Verwaltung zu stärken. Die Umsetzung der schon seit einiger Zeit vorliegenden Ideen und Konzepte ist allerdings durch das Diktat der Stellenabgaben des Hochschuloptimierungskonzepts (HOK) der Landesregierung deutlich erschwert worden. Trotzdem sollte – im Rahmen des verbliebenen sehr geringen Spielraums – nichts unversucht bleiben, um den Fachbereichen der Hochschule sowie den dort tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bessere Rahmenbedingungen zur Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung zu stellen. Ein sichtbares Ergebnis dieser Bemühungen ist die Zusammenlegung der ehemaligen Technologietransfer-Kontaktstelle (TTK) mit der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung (ZEW). Zusammen heißen sie jetzt Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer (WT). Warum gerade diese beiden Struktureinheiten? Die TTKs wurden auf Betreiben des niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur in dem Bestreben gegründet, enge Kontakte der Bereiche Forschung und Entwicklung zwischen Unternehmen und Hochschulen zu vermitteln. Weiterbildung als eine Aufgabe der Fachhochschulen wurde im Niedersächsischen Hochschulgesetz Mitte der 90er Jahre festgeschrieben. Die FHH hat sich daraufhin entschieden, die ZEW zu gründen, um diesem Auftrag gerecht zu werden. Beide Struktureinheiten hatten – und haben immer noch – das Problem, personell schwach besetzt zu sein.

Es gibt eine ganze Reihe von Synergien, die durch den Zusammenschluss zum Tragen kommen: Beide Struktureinheiten verfügen z.B. über exzellente Erfahrungen in der Organisation von Veranstaltungen für unsere Praxispartner bzw. potenziellen „Kunden“ im Rahmen von Messen, bei der Gestaltung vertraglicher Vereinbarungen, bei der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten oder auch bei der Akquisition. Es erscheint sinnvoll, dieses Know-



Hoffnungsträger: Das WT-Team um Leiterin Erika Badenhop (Mitte).

how zu vereinigen – eben auch weil Personal effektiver eingesetzt werden kann. Durch die Verschmelzung von TTK und ZEW entsteht eine Struktureinheit, die die Bereiche Weiterbildung, Forschung und Entwicklung vereint. Seitens des Präsidiums besteht die Hoffnung, in Zukunft – neben den bewährten – neue und attraktive Weiterbildungsangebote offerieren sowie Forschungs- bzw. Entwicklungsleistungen gezielt und effizient vermitteln und vermarkten zu können.

Besonders im zweiten Aufgabenbereich soll die Zusammenführung der Dienstleistung mit der Vertragsgestaltung und -abwicklung für die Beteiligten in den Fachbereichen eine Arbeitserleichterung mit sich bringen. Leider ist es gegenwärtig nicht möglich, auch die Verwaltung der Drittmittel in diesen Bereich zu integrieren.

Die neu entstandene Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer ist dem Ressort des Vizepräsidenten für Lehre und Forschung zugeordnet. Die Aufgaben des Vorstands, der vorher nur für die Steuerung der Aktivitäten des ZEW zuständig war, wurden entsprechend der neuen Strukturen erweitert.

Falk Höhn

Informationsspezialisten werden „nie“ arbeitslos



Dass Bibliothekare oder Informationsfachleute dort arbeiten wo es – vorzugsweise staubige alte – Bücher gibt, glauben alle zu wissen. Nur sehr zögernd setzt sich die Erkenntnis durch, dass Informationsspezialisten aufgrund ihrer vielfältigen Qualifikationen nicht nur in „klassischen“ Bibliotheken gefragt sind. Was sie aber in einem Kunstverein zu tun haben, der sich programmatisch



mit der Ausstellung zeitgenössischer, avantgardistischer Kunst beschäftigt, scheint auf den ersten Blick unklar.

Schlürfen die einen nicht nur Prosecco, während die anderen in Büchern blättern? Spätestens seit Veit Görner als neuer Leiter der Kestner-Gesellschaft ein Praktikantenlabor ins Leben gerufen hat, ist kein Platz mehr für derartige Klischees: Nun gibt es im alten Goseriede-Bad – dem Sitz der „Kestner“ – eine state-of-the-art Computerausstattung für zehn motivierte Praktikantinnen und Praktikanten. Es herrscht ein offener Geist für die Fähigkeiten und Ideen junger Talente. Studierende aus den verschiedensten Disziplinen können hier ins Alltagsgeschäft der Ausstellungsvorbereitungen und des Kunstbetriebs hineinschnuppern. Auch für Studierende des Fachbereichs Informations- und Kommunikationswesen (IK) der Fachhochschule Hannover (FHH) gibt es reichlich zu tun: Die Informationsbedürfnis-



se der „Kestner“-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter erkennen und analysieren, Informationen beschaffen und vermitteln. Konkret heißt das, die kuratorische Arbeit zu unterstützen mittels sinnvoller Recherchen im Netz, der Evaluierung von Internetquellen und der Aufbereitung von Informationen aus (Kunst-)Datenbanken. Da diese Aufgaben mit jeder Ausstellung aufs Neue anfallen, werden Informationsspezialisten nie arbeitslos! Und für Traditionsbewusste: Bücher gibt es natürlich auch. Wertvolle Kunstbände und rare Ausstellungskataloge warten darauf, katalogisiert und sinnvoll indexiert zu werden.

*Gudrun Behm-Steidell
Tamara Rühle*

Gerüstet für ein anspruchsvolles Studium

Das Technikum im Fachbereich Bioverfahrenstechnik (BV) der Fachhochschule Hannover (FHH) hat Bekanntheitsgrad. Für die Hochschule ist die Erweiterung des Stands der Technik im Bereich des Molkereitechnikums mit ca. 700 m² Grundfläche insbesondere finanziell immer eine Herausforderung. Insofern ist der Fachbereich BV dankbar über viele Sponsoren – u.a. das Ahlemer Hochschul-

forum – sowie über eine 2002 genehmigte Investition und die gute Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Hannover. Im Bereich der Milchbearbeitung dominiert eine spezielle Milchlinie mit der Betriebsweise „Produkt gegen Produkt“, selbstverständlich mit EU-Zulassung, zusätzlich ausgestattet mit variablen Austauschern und Heißhaltern sowie Messstellen in allen Abteilungen.

Als zweite Linie wird eine durchsatzvariable Linie in der Betriebsweise „Produkt gegen Wasser“ mit variablen Koppel- und Heißhaltermöglichkeiten betrieben. Dank gilt hier den Firmen Südmo Projects GmbH, GEA Westfalia Separator AG und Edmund Erdmann GmbH & Co. KG. Wärmeaustauschaufgaben aller Art dominieren eine Vielzahl von Lebensmittelverarbeitungs-

technologien. Vor kurzem konnte ein mobiler Heißwasserkreis – ausgestattet mit Softwareregler und Dampfbeheizung – in Betrieb genommen werden. Dank gilt hier den Unternehmen Gerhard Wellmann GmbH und Glowienka Automatisierung GmbH. Die Möglichkeiten zur Membranfiltration haben in den letzten zwei Jahren



einen Aufschwung erfahren. Herausragend in dieser Hinsicht ist eine Eigenentwicklung zum Betrieb und Test von keramischen Mikrofiltern. Die Anlage wird ohne Druckrohr betrieben, ermöglicht die Permeatgewinnung aus beliebigen Bereichen entlang der Membranlänge und kann in praktisch allen Betriebsweisen variiert werden. Im Rahmen einer ausgezeichneten Diplomarbeit wurden nicht nur für die milchwirtschaftliche Praxis, sondern darüber hinaus für Hersteller von Membranen und Filtermaterialien wertvolle Erkenntnisse gewonnen. Für die Finanzierung sei der GEA Tuchenhagen Dairy Systems GmbH gedankt. Die solide Fertigung dieser Anlage erfolgte durch die Edmund Erdmann GmbH & Co. KG. Die Bereitstellung verschiedener Membranvarianten durch die obige GEA Tochter und das Unternehmen TETRA PAK Processing GmbH war Voraussetzung für diese Diplomarbeit. Dem Unternehmen TETRA PAK Processing GmbH verdankt der Fachbereich BV neben der Überlassung eines mobilen Frequenzwandlers eine Mikrofiltrationsanlage MF 1.

Sie arbeitet nach dem UNIFORM-TRANSMEMBRANE-PRESSURE-Prinzip (UTP-Prinzip), ist mit Membranen ab 0,1 bis 2 mm ausgestattet und damit Bestandteil der Gesamtausrüstung des Technikums. Die vorhandene Stork Sterideal Anlage konnte mit Sterilventilen komplettiert werden. Eine speziell für diese Bedürfnisse gefertigte mobile Steriltankanlage ermöglicht auch die sterile Abfüllung von Probenmaterial in Kleinbinden. Dank an die Gerhard Wellmann GmbH und Glowienka Automatisierung GmbH.

Im Bereich Frisch- und Schmelzkäse verfügt das Technikum auch über universell variierbare Anlagen zur thermischen Behandlung von beliebigen Rezepturen. Kernstücke sind eine von dem Unternehmen KRAFT Foods Deutschland GmbH gesponserte Voegele Universalschmelzmaschine, eine Stephan-Anlage mit Dampfaufbereitung sowie eine Homogenisierstation für pastöse Materialien. Diese Anlagen entstanden in Kooperation der Mitarbeiter des ehemaligen Ahlemer Instituts – jetzt LUFA Nord-West – mit dem Fachbereich BV. Mit Unterstüt-



zung der Firmen ALPMA Alpenland Maschinenbau GmbH und Erdmann präsentiert sich die Käserei mit modernisierter Technologie. Eine flexible mobile CIP-Station wurde von der Chemischen Fabrik Dr. Weigert GmbH & Co. KG für das Technikum bereitgestellt. Inzwischen ergänzen Trübungsmesser – bereit gestellt von dem Unternehmen Optek Danulat GmbH & Co. KG – die Ausstattung. Der Fachbereich BV wird auf dem Sektor der Lebensmitteltechnologie seit vielen Jahren auch von namhaften Unternehmen der Zusatzstoffindustrie unterstützt – darunter die Chr. Hansen GmbH, Danisco, Hahn & Co. und DSM.

*Ulrich Hülsen/Volker Steinkel/
Eberhard Wüst*



Die Geige und der Superstar

Dass sie ein so spannendes Instrument sei, die Geige, das hätten sie nicht vermutet, die fünf Studierenden der Studiengänge Journalistik und PR/Öffentlichkeitsarbeit des Fachbereichs Informations- und Kommunikationswesen (IK) der Fachhochschule Hannover (FHH). Und dass die Künstler so verschieden und „normal“ seien, auch nicht. Die FHH-Studierenden im vierten bis achten Semester konnten sich dieses Urteil erlauben. Jeweils mindestens 30 Stunden Violinmusik solo oder mit Orchester hatten Alice Vehlgt,

Der Sieg im weltweit bestdotierten Geigenwettbewerb kann der Beginn einer internationalen Solistenkarriere sein. 30 Stunden Geigenkonzert aufzuzeichnen, das bedeutete für die FHH-Studierenden: Hoch konzentriertes Arbeiten mit zwei oder drei Kameras, schnelles Reagieren auf die Anweisungen aus der Bildregie, Ausdauer auch bei der 30. Fassung der Joachim-Romanze. Jeder Fehler im Bildaufbau, jede fahrigte Kamerabewegung war gleich zu sehen. Denn was sie im Konzertsaal der Hochschule für Musik

von Kay-Stephan Rettig, einem Lehrbeauftragten für AV-Medien-gestaltung der Hochschule. Aus dem Material entwickelten Kay-Stephan Rettig und die Stiftung Niedersachsen – beraten von Dipl.-Journalist Wilfried Köpke, der an der FHH im Rahmen einer Verwaltungsprofessur das Thema Elektronische Medien am Fachbereich IK lehrt – für den ersten Preisträger des Wettbewerbs, Nemanja Radulovic, eine zweiteilige DVD. Diese DVD – als aus-



Dirk Heitepriem, Susanne Henning und Ann-Kristin Danzenbächer auf Video aufgezeichnet. Von Klassik bis zeitgenössisch reichte das Repertoire der über 30 jungen Geigenvirtuosen, die im Herbst 2003 im Internationalen Violinwettbewerb Hannover der Stiftung Niedersachsen gegeneinander antraten.



und Theater Hannover drehten, das wurde nicht nur auf einem Videoband aufgezeichnet, sondern auch zeitgleich im Foyer auf einer Leinwand übertragen.

Am Ende konnte jeder der Wettbewerbs-Teilnehmenden eine Dokumentation seiner Auftritte zur Analyse mit seinem Lehrenden mit nach Hause nehmen. Professionell gedreht von Studierenden der FHH mit zwei oder drei Kameras, geschnitten



fürhliche elektronische Visitenkarte – soll dem jungen Künstler den Start seiner Karriere erleichtern. Die Studierenden hatten zwar musikalisch die Zweitplazierte favorisiert. Dem Sieger bescheinigten sie aber ausdrücklich nicht nur ein brillanter Geigenvirtuose, sondern im Auftritt auch absolut „Bravo-Kompatibel“ zu sein. PR- und Journalistikstudierende der höheren Semester bringen halt schon eigene Auswahlkriterien mit...

Wilfried Köpke



„Knast-Couture“

Im Wintersemester 2003/2004 beschäftigten sich Studierende des Fachbereichs Design und Medien der Fachhochschule Hannover (FHH) mit einem ungewöhnlichen Projekt „Berufsbekleidung für JVA-Bedienstete“. Damit kamen Emine Atalay, Daniela Grams, Sher Erkan, Mona Hausmann, Meryem Keskin, Maren Küchemann und Emel Özer mit einer ganz neuen Realität in Berührung. Im Semester zuvor hatten die Studierenden mit „Träumen und Illusionen“ zu tun – in Form eines fantasievollen Vordiplomthemas, das mit einer zauberhaften Präsentation im Wilhelm-Busch-Museum endete.

Beim ersten Besuch hinter Gittern und hinter den hohen, wenig einladenden Mauern der Justizvollzugsanstalt (JVA) Hannover, die uns zu dieser Kooperation eingeladen hatte, waren die Gesichter der Studierenden im Hauptstudium Mode-Design unsicher, fast ein wenig ängstlich. Aus-

weise und Handys wurden uns abgenommen. In der Magengegend wurde es mulmig, als die vielen Türen und Schleusen hinter uns geschlossen wurden. Doch die Arbeitsatmosphäre mit dem Per-



Entwurf und Realisierung: Daniela Grams, 5. Semester Modedesign.

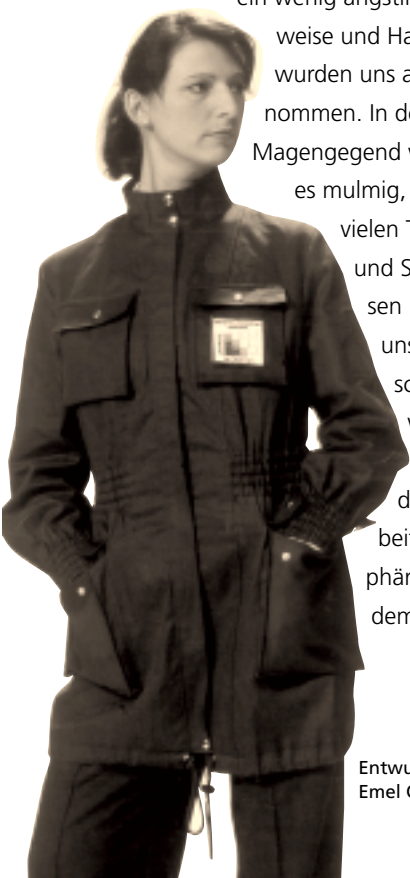
sonal der JVA Hannover unter Leitung von Kerstin Müller als Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit war so angenehm, dass wir gerne „länger geblieben“ wären. So viel Kompetenz, Freundlichkeit, Humor und menschlicher Wärme haben wir selten angetroffen.

Bei unseren Besuchen stellte sich schnell heraus, dass es sich bei der Aufgabenstellung um die berühmte „Quadratur des Kreises handelt: Ältere Bedienstete waren durchaus zufrieden mit ihrer Uniform, die jüngeren Kollegen jedoch wünschten sich ihre Uniform moderner und sportlicher. Die weiblichen Bediensteten wollten mehr Funktionalität, Mode und Körperanpassung – und gleichzeitig sollte alles natürlich auch kostengünstig sein. Wichtig auch Lösungen zu Sicherheitsaspekten, Silhouetten und praktischen Details. Ebenso musste die „Negativ-Liste“ erörtert werden: Zu Körper betonte, feminine Kleidung ist unangebracht. Krawatten, Tücher, weite

Kleidungsstücke und Gürtel sollten vermieden werden. Der schnelle Zugang zu Schlüsselbund und Handy sollte verbessert werden, Wohlbefinden, Erkennbarkeit, Haltbarkeit und die Zeichen der Autorität waren Bedingung – keine leichte Aufgabe für ein Semester! Als schließlich die Vorschlagsmodelle der Studierenden am 28. Januar 2004 den Bediensteten vorgestellt wurden, gab es Lob und Kritik gleichermaßen. Im Publikum befanden sich auch interessierte Herstellerfirmen. Die „echten“ Siegermodelle werden demnächst im Intranet einer internen JVA-Befragung ermittelt.

Unser Dank gilt Dipl.-Des. (FH) Alla Murnikow für ihre professionelle Beratung, Lorenz Appelhans von der Firma Lauffenmühle für den exzellenten Vortrag über den europäischen Markt der Spezialstoffe und deren Herstellung sowie der AG um Kerstin Müller für ihr Engagement.

Tuula Salo



Entwurf und Realisierung:
Emel Özer, Modedesignstudentin.

Fruchtbare Kooperation zwischen der FHH und der Technischen Universität Clausthal

Dort wo es interessante Ideen gibt, ist eine hochschulübergreifende Kooperation und interdisziplinäre Forschung mit viel versprechenden Zielen möglich. Zu dieser Erkenntnis führen die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Maschinenbau der Fachhochschule Hannover (FHH) und dem Fritz-Süchting-Institut für Maschinenwesen der Technischen Universität Clausthal (TUC). Sie führte zur Entwicklung und Implementierung eines föderativen Enginee-



Prof. Dr.-Ing. Norbert Müller (TUC), Dr.-Ing. Alexander Boryczko (FHH) und Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Stannek (FHH) (v.lks.) freuen sich über die gelungene Zusammenarbeit.

ring-Systems für Planung, Konstruktion und Vertrieb im Rechnerunterstützten Apparate- und Anlagenbau. Diesem Thema widmete sich in seiner Dissertation „Föderatives Engineering-System für Planung Konstruktion und Vertrieb. Beitrag zur Systematisierung und Integration der Engineering und Commerce-Prozesse im rechnerunterstützten Anlagen und Apparatebau“ Dipl.-Ing. Alexander Boryczko. Der wissen-

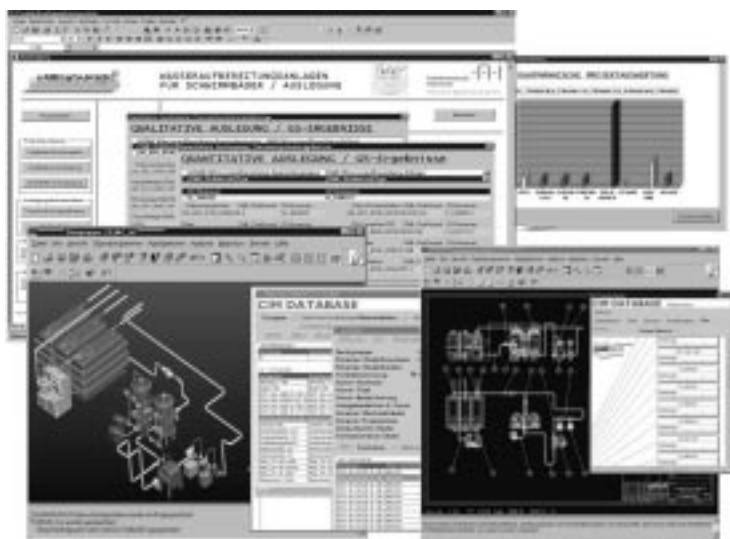
schaftliche Mitarbeiter der FHH wurde dabei wissenschaftlich begleitet von Prof. Dr.-Ing. Norbert Müller (TUC) und Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Stannek (FHH).

Im Rahmen dieses Projekts wurde aus Sicht der technischen Prozesskette ein auf wissenschaftlicher Basis beruhendes Konzept eines Referenzmodells integrierter Angebots- und Auftragsabwicklung für produktionsvorgelegte Bereiche entwickelt sowie die Implementierung eines flexiblen, rechnerunterstützten Engineering-Systems für die Praxis vorgenommen. Im methodisch orientierten Teil der Projektarbeit wurden – ausgehend von einer Analyse der Gegenstände operativer Unternehmensplanung und ihrer Kausalität – Improvement-Ansätze hergeleitet. Zur Umsetzung dieser Ansätze wurde ein Rahmenkonzept entwickelt, welches die Struktur des Modells für Engineeringabläufe in den Bereichen Planung, Konstruktion und Vertrieb bereitstellt sowie einen Vorgehensplan seiner Derivation und der schrittweisen Übertragung

auf den Rechner vorgibt. Auf der Grundlage dieses Konzepts wurde – unter Einbeziehung bewährter Metamodelle und Methoden – ein aus mehreren Partialmodellen bestehendes Modell hergeleitet. Im informationstechnisch orientierten Teil der Zusammenarbeit wurde die Validierung des entwickelten Referenzmodells und der Konzepte zur DV-technischen Umsetzung seiner Partialmodelle im Rahmen eines Anwendungsprojekts vorgenommen, in dem auf seiner Basis ein föderatives Engineering-System für Planung, Konstruktion und Vertrieb entwickelt, implementiert sowie in die Engineering- und Commerce-Prozesse eingebettet wurde.

Mit den im Projekt entwickelten Modellen und Konzepten hat der Gesamt-Engineering- und Commerce-Prozess im Apparate- und Anlagenbau einen neuen Rahmen erhalten, in dem der Mensch von zeitraubenden Routinearbeiten entlastet wird und sich mehr dem kreativen Denken und Handeln widmen kann.

Alexander Boryczko



Im implementierten System übernimmt die Routinearbeit der Rechner.

Projekt ELBA: NORD/IT und FHH prüfen den Einsatz von Linux

Die NORD/LB Informationstechnologie GmbH (NORD/IT) hat zusammen mit dem Fachbereich Informatik (I) der Fachhochschule Hannover (FHH) von September 2002 bis Juli 2003 das Projekt „Einsatz von Linux für bankfachliche Anwendungen auf heterogenen Hardwareplattformen“ (ELBA) durchgeführt. Hauptziel des Projekts war die Gewinnung einer Einschätzung, ob der Einsatz von Linux als einheitliche Betriebssystemplattform auf heterogenen Server-Plattformen technisch machbar und sinnvoll ist. Dabei standen die bei der NORD/IT vorwiegend eingesetzten Server-Plattformen IBM PowerPC, Sun Sparc und intel-Architekturen im Vordergrund.

Unter Leitung von Professor Dr. Josef von Helden erstellten sechs Studierende am Fachbereich Informatik zunächst einen Kriterienkatalog für die Ziel gerichtete Bewertung von Linux-Distributionen. Anschließend wurden geeignete Linux-Distributionen aufgrund der Befragung von Distributoren sowie Hardware- und Software-Herstellern ausgewählt, auf den verschiedenen Hardware-Plattformen installiert und systematisch getestet.

Als wichtigstes Ergebnis des Projekts kann festgehalten werden, dass Linux heute eine ernsthafte Alternative zu proprietären Server-Betriebssystemen bildet. Dies

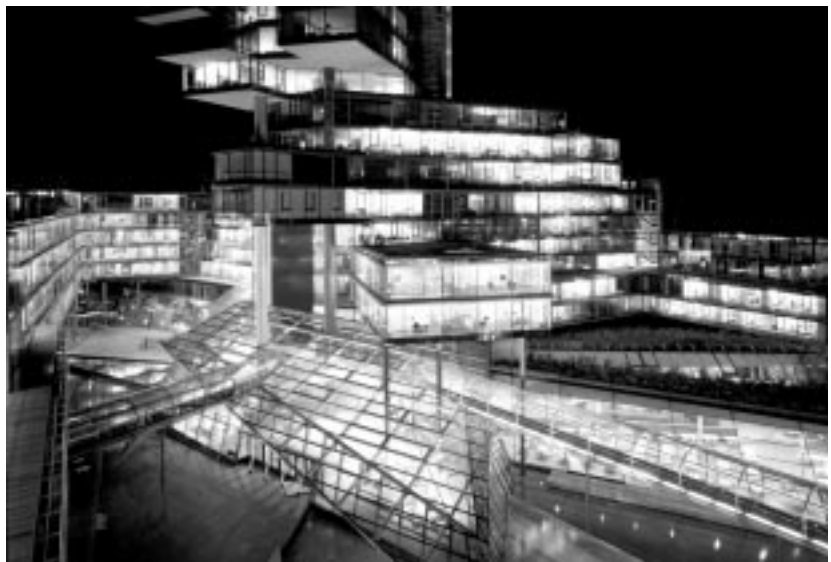


Projektteam ELBA: Prof. Dr. Josef von Helden (FHH), Rüdiger Lembke (NORD/IT), Alexander Selka (FHH), Rainer Rohloff (NORD/IT), Martin Seidel (NORD/IT) sowie die FHH-Studierenden Katrin Harley, Grazyna Dziegielewski, Horst Brückner, Marcus Hirsch, Dennis Riegelbauer und Franz-Josef Ziegert (v.l.s.)

gilt aufgrund der erfolgreichen Tests der für die NORD/IT wichtigen Applikationen in besonderem Maße für intel-basierte Server. Mit der Verfügbarkeit von IBM Websphere ist zu erwarten, dass die problemlose und performante Lauffähigkeit der Applikationen auch auf PowerPC-basier-

ten Servern erreicht wird. Aufgrund der Solaris-konzentrierten Firmenstrategie von Sun und dem damit verbundenen mangelnden Support für Linux auf Sparc kommt der Einsatz von Linux hier derzeit nicht Frage.

Josef von Helden



NORD/IT
NORD/LB Informationstechnologie GmbH



Kooperation mit Hefei: Chinesische Professoren lernen und lehren an der Fachhochschule Hannover

Die lang währenden guten Beziehungen des Landes Niedersachsen mit der Provinz Anhui in China hat nun auch im Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen (AB) der Fachhochschule Hannover (FHH) zu einer engen Kooperation geführt: Seit dem Wintersemester 2003/2004 sind je ein Architektur- und ein



Professor Dr. Thomas Sander überreicht als International Coordinator des Fachbereichs AB das Gastgeschenk an den Präsidenten der Universität Hefei.

Bauingenieurstudent der Vereinigten Universität (VU) Hefei am Fachbereich AB eingeschrieben.

Während eines Besuchs des damaligen Präsidenten der VU Hefei, Professor Gan Xingchu, wurde in Gesprächen mit FHH-Präsident Professor Dr. Arno Jaudzims der Grundstein gelegt. Bereits im Herbst 2001 fuhren die Professoren Ernst Dewitz und Dr. Thomas Sander sowie später auch Alexander Kleinloh (AB) nach China, um sich über das dortige Bauwesen zu informieren. Gleichzeitig wurden die Aufnahme- und

lungen für Studierende aus China besprochen und die ersten Kandidaten geprüft.

Während sich in Deutschland die Baukonjunktur nur langsam erholt, boomt sie in China: In kürzester Zeit werden ganze Stadtteile neu errichtet, alte müssen weichen. Es wird sehr schnell gebaut, wobei durchaus zu befürchten ist, dass die Nachhaltigkeit der Bauwerke nicht immer gegeben ist. Mit den chinesischen Professoren wurde dieser Umstand intensiv diskutiert und die FHH-Professoren trugen ihre Erfahrungen zu diesen Problemen in Vorträgen vor den sehr interessierten chinesischen Kollegen und Studierenden vor.

Beide Seiten betonten, dass dieser Wissens- und Meinungsaustausch fortgeführt werden soll. Es wurde verabredet, dass zwei Professoren aus Hefei für ein Jahr nach Nienburg kommen sollen, um hier zu lernen – aber auch, um über traditionelles und neues Bauen in China zu lehren.

Für die Aufnahme von Studierenden an der FHH wurde verabredet, dass diese mindestens sechs Semester in Hefei studiert haben sollten und das Studium an der FHH vollständig zu absolvieren haben. Dies ist für das Erlernen der deutschen Sprache im Studium und für die Aufarbeitung der unterschiedlichen Lehrinhalte

in Hefei und Nienburg der richtige Weg für eine optimale Ausbildung. Neben der Regelung von Formalitäten wurden die deutschen Gäste äußerst gastfreundlich betreut: Das sehr gute Essen führte bei dem ein oder anderen FHH-Vertreter zur Gewichtszunahme, die aber aufgrund der Wanderungen durch die wunderschö-



Vertreter der FHH und der Universität Hefei im Konferenzraum. Im Vordergrund FHH-Vizepräsident Professor Dr. Falk Höhn.

ne Landschaft – zum Beispiel der „Gelben Berge – wieder abgebaut werden konnte. Insgesamt zeigten sich die neuen Partner offen und bemüht, die beginnende Zusammenarbeit in jeder Hinsicht positiv zu beeinflussen.

Das Auswahlverfahren hat nun dazu geführt, dass die ersten beiden Studierenden ihr Studium in Nienburg aufgenommen haben. Sie fühlen sich wohl, nur mit dem Deutsch hapert es doch noch sehr. Aber die Beziehungen zeigen auch weitergehende Wirkungen: Demnächst wird ein Bauingenieurstudent der FHH ein Semester an der VU Hefei verbringen.

Thomas Sander



Exkursion zur Konferenz „Bibliometric Analysis in Science and Research“

Studierende des Fachbereichs Informations- und Kommunikationswesen (IK) der FHH besuchten im Rahmen des Projekts „Praxis orientierte Statistik-Ausbildung“ die Konferenz „Bibliometric Analysis in Science and Research – Applications, Benefits and Limitations“ im November 2003 in Jülich. Von dieser Exkursion brachten die Studierenden nicht nur viele Eindrücke mit, sondern auch die eine oder andere Anregung. Die Rechtfertigung von Kosten wird auch im Bereich Webauftritte wichtiger. „Web-Metrics“ entstand als neue Disziplin: Wie oft besuchten wie viele User eine Webseite? Wie oft klappte die Verbindung, wie oft wurde eine Seite nicht gefunden? Die statistische Analyse der LOG-

Files, die Webserver automatisch generieren, ist dabei eine nützliche nicht-reaktive Methode – im Gegensatz zu reaktiven Methoden wie Benutzerbefragungen. Die Path Analysis „folgt“ dem User von Seite zu Seite – oft gibt es eine ganz bestimmte Stelle, an der die meisten User „aufgeben“. Typisch für Web-User ist, dass sie, wenn sie nicht schnell fündig werden, sofort weiter surfen. Beim „Web-Mining“ werden die „Click-Streams“ der User gespeichert und das Benutzer-Verhalten mit statistischen Methoden analysiert. Lange glaubte man fälschlicher Weise, multimediale Seiten seien besonders beliebt. Der Grund war „hits per page“, ein verfälschter Indikator: Bei jedem Klick auf irgendeinen Teil der Seite wird



Hintere Reihe (v.l.s.): Monika Heskamp, Madlen Dörschmann, Christian Franke, Kira Klenke, vorne: Martina Kirsch im Forschungszentrum Jülich.

gezählt. Auch ist User nicht gleich User: 20% der Zugriffe kommen nicht von natürlichen Personen, sondern Suchmaschinen. Fazit: Bibliometrische Analyse ist ein sich derzeit rasant entwickelndes Fachgebiet. Gerade das Know-how von Informationsfachleuten wird hier zunehmend gefragt.

Kira Klenke

Energie aus Sauermolke: Zweites ARC-Forschungsprojekt erfolgreich gestartet

Die Kooperation zwischen dem Forschungsschwerpunkt „Automatisierung umwelt- und bioverfahrenstechnischer Prozesse und Systeme“ (AUBIOS) der FHH und dem Forschungszentrum für Umweltschutztechnik und -management der University of Glamorgan (UoG) wird seit 2003 durch das Anglo-German Academic Research Collaboration Programme (ARC) gefördert. ARC und DAAD unterstützen gemeinsam mit dem British Council die Zusammenarbeit zwischen deutschen und britischen Forschungsgruppen. Von 1993 bis 1995 wurde ein erstes ARC-Projekt „Praxistaugliche CACSD-Werkzeuge“ zwischen der FHH und

der UoG durchgeführt, das zu mehreren erfolgreichen Promotionen von FHH-Absolventen an der UoG führte.

Gegenstand des aktuellen ARC-Projekts ist die „Optimierte Nutzung organischer Reststoffe bei der Quarkproduktion“, wobei die AUBIOS-Forscher das lebensmitteltechnische Know-how, die britischen Partner ihre Erfahrung bei der Behandlung und Nutzung von kommunalen und industriellen Abwasser einbringen. Am Beispiel der Sauermolke, die bei der Quarkherstellung in großen Mengen anfällt, soll untersucht werden, inwieweit biologische Reststoffe aus der Lebensmittelproduktion zur Erzeugung von Bio-

gas oder Wasserstoff mit Hilfe von Bioreaktoranlagen genutzt werden können. Dadurch soll die Entsorgung derartiger Reststoffe, die wegen ihrer hohen organischen Schadstofffracht häufig unwirtschaftlich und ökologisch bedenklich ist, weitgehend vermieden und gleichzeitig Energie aus erneuerbaren Rohstoffen erzeugt werden.

Reimar Schumann



ARC Team vor dem Bioreaktor

Erstes Fulbright-Stipendium für Studienrichtung Fotografie



Uwe Martin hat als erster hannoverscher Fotostudent ein Fulbright-Stipendium erhalten. Insgesamt wurden in diesem Jahr 120 Fulbright-Stipendien an deutsche Studierende vergeben, unter diesen war Martin einziger Fotografie-Student. Er studiert seit September 2000 am Fachbereich Design und Medien der Fachhochschule Hannover (FHH) bei Professor Rolf Nobel.

Wenn die Bewerbung an der Hochschule seiner Wahl erfolg-

reich verläuft, dann wird er ab August für ein Jahr an der Missouri School of Journalism in Columbia Fotografie studieren. Sie zählt zu den bedeutendsten Journalistik-Universitäten der Welt und wurde 1908 als erste Journalistik-Schule weltweit eröffnet. Viele ihrer Absolventinnen und Absolventen haben seitdem den Pulitzer Prize und andere renommierte Auszeichnungen gewonnen. Ausgebildet wird dort in allen Bereichen des Journalismus – Print- und elektronische Medien

sowie Fotografie – natürlich alles mit modernster Technik, renommierten Lehrenden und zahlreichen berühmten Gastrednern.

Neben der Arbeit an seinen Studienarbeiten hat Martin bereits einige Fotoreportagen veröffentlicht. Zumeist thematisieren sie das Leben auf dem indischen Subkontinent. Pakistan, Indien und Bangladesh hat er häufiger bereist. Eine Auswahl der Fotos von diesen Reisen war es auch, die die Fulbright-Kommission von der Qualität seiner Arbeit überzeugte.

Das Fulbright-Stipendium unterstützt den Fotostudenten mit der Übernahme der Studien-, Reise- und Versicherungskosten sowie einer ortsabhängigen Lebenshaltungspauschale. Wird es einem Studierenden zugesprochen, dann muss er bis zum Studium in den USA die Studienplatz-Zusage einer amerikanischen Universität haben, was normalerweise auch immer klappt.

Uwe Martin/Rolf Nobel





B to B oder One to One

***Wir haben uns für Sie
neu aufgestellt***

- mit noch mehr Wirkung für Ihre Werbung durch Dispersionslack im Spezial-Lackwerk, durch Stanzen und Prägen
- mit noch brillanteren Farben durch das Aniva-Farbsystem
- mit noch mehr Wirtschaftlichkeit durch 8-Farben-Druckaggregate

Stellen Sie uns auf die Probe. Fordern Sie ein Angebot für Ihre Aufgaben an.

Wir stehen Ihnen von 8 bis 17 Uhr für die Beratung zur Verfügung und – wenn es Ihnen nützt – auch darüber hinaus, bei Ihnen oder bei uns.

Sie sind herzlich eingeladen.



Hahn-Druckerei

Fränkische Straße 41 · 30455 Hannover · Tel. (05 11) 70 83 70 · Fax (05 11) 7 08 37 36

Hilfestellung bei Initiativen des Wissensmanagements



halten. Unter Aktuelles sind in einem Logbuch alle Einträge chronologisch aufgelistet, so dass wiederkehrende Besucher gezielt nach Neueinträgen schauen können. Ca. alle sechs Wochen wird mit einem Newsletter, der über die Webseite abonniert werden kann, auf Neues und Interessantes hingewiesen. Und in einem Katalog präsentieren Software-Anbieter ihre Programme und deren Unterstützungsmöglichkeiten beim Wissensmanagement.

Im Rahmen eines Forschungsprojekts am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Hannover (FHH) ist ein webbasiertes Informationszentrum zum Wissensmanagement entwickelt und am 21. Oktober 2003 frei geschaltet worden. Unter <http://www.zfw.de/> stellt das Zentrum für Wissensmanagement (zfw) umfassende Informationen zum Wissensmanagement bereit. Das Informationsangebot richtet sich an Rechtsanwälte und stellt vielfältige Informationen bereit – u.a. zur Fachliteratur, zu Fallstudien, Anleitungen zu Vorgehensweisen, Konferenzen und Vorträgen sowie Informationen über geeignete Softwareprodukte. Mit diesem Angebot wird Anwälten der Einstieg in das Thema erleichtert und Hilfestellung bei Initiativen des Wissensmanagements geboten. In diesem praxisorientierten Ansatz zum Wissensmanagement bei Anwälten untersucht, beschrieben und erklärt.

Das Informationszentrum wurde als webbasierte Datenbankanwendung realisiert, die auf der MySQL-Servertechnologie aufsetzt. Besucher der Webseite können über Volltext- oder Schlagwortsuche gezielt zugreifen, zusätzlich wird der Einstieg in das Thema auf der Startseite durch Begriffe des Wissensmanagement erleichtert. Die jeweiligen Trefferlisten weisen Informationsquellen sowie deren Typ – Fachliteratur, Webseite, etc. – aus. Bei Bedarf können pro Treffer weitere Details angezeigt werden, die auch kurze Beschreibungen der Quellen bein-

Das Projekt wird bis 30. April 2004 vom BMBF im Rahmen des Programms Förderung anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen (aFuE) gefördert. Die Fördermittel werden vorwiegend eingesetzt, um für die Entwicklung des webbasierten Informationszentrums eine wissenschaftliche Mitarbeiterin und fünf Studierende als wissenschaftliche Hilfskräfte zu beschäftigen. Danach werden die Aktivitäten des Informationszentrums in die Betriebsphase überführt.

Georg Disterer/Vjekoslava Perkov



Das Buch für jeden Leseplatz: „Geomantische Reisen – Eine Wahrnehmungsschule“

Es gibt Bücher, die darf man nach einem erstem Anlesen bereits weiter empfehlen, weil ihr thematisches und formales Angebot so geartet ist, dass praktisch jeder Leser in irgendeiner Nische seiner persönlichen Neugier erreicht werden kann. In diese Spezies von Lektüren gehört das 450 Seiten starke „Handbuch zur radiästhetischen und zeichnerischen Wahrnehmung“ von Professor Eike Hensch (FHH), das im Verlag des Autors unter dem Titel „Geomantische Reisen – Eine Wahrnehmungsschule“ erschienen ist. Dieser im Wortsinn umfassende Lebenserfahrungsbericht des Architekten, Radiästheten, Musikers, Künstlers, Handwerkers, Reisenden und leidenschaftlichen Lehrenden Eike Hensch schreibt auf eine sehr originelle persönliche, sprachliche, grafische und malerische Weise die Erkenntnisse aus anderen Erfahrungshorizonten, so der Griechen („alles fließt“), des Kopernikus (die Planetenbahnen stehen untereinander und im Verhältnis zum Sonnenlauf in einem „musikalischen“ Verhältnis in Entsprechung zu den Seitenverhältnissen der natürlichen Obertonreihen), Goethes („Alles ist in Allem“ – die Formenidentität von Makro- und Mikrokosmos) oder von Kayser (Nachweis „musikalischer“ Intervalle und Zahlenverhältnisse an griechischen Tempeln) einerseits fort, entwickelt andererseits neue



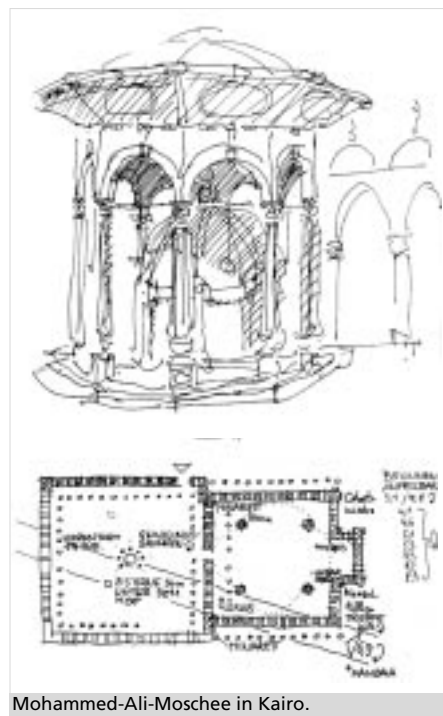
Titelbild des Buchs „Geomantische Reisen – Eine Wahrnehmungsschule“.

Thesen über das „was die Welt im Innersten zusammenhält“.

Letztendlich ist dieser Lebenserfahrungsbericht allen gewidmet, denen die Erhaltung unserer natürlichen und vom Menschen geschaffenen Umwelt höchstes Ziel ist. Und es bestätigt sich das im Geleitwort gegebene Zitat aus der Kabbala in beiden Richtungen: „Wenn man das Unsichtbare begreifen will, muss man so tief wie möglich in das Sichtbare vordringen.“ Und – so könnte als Essenz der Beobachtungen und Wahrnehmungen Eike Hensch's abgeleitet werden:

„Wenn man das Sichtbare begreifen will, muss man so tief wie möglich in das Unsichtbare vordringen.“

Joachim Grube



Mohammed-Ali-Moschee in Kairo.

„Eine extrem außergewöhnliche Exkursion“



Vom 24. Oktober bis zum 3. November 2003 waren Studierende des Abschlusssemesters im Studiengang Milchwirtschaftliche Lebensmitteltechnologie des Fachbereichs Bioverfahrenstechnik der Fachhochschule Hannover (FHH) unter Leitung von Professor Dr. Ulrich Hülsen auf den Spuren der Milchindustrie in der „Neuen Welt“ – Stationen waren Chicago, Madison und Grassland Buttermerei in Greenwood, Schreiber Foods in Green Bay und Chr. Hansen in Milwaukee, San Francisco, Hilmar Cheese sowie „Land’o’Lakes“ Cheese Protein International und Dairy Farm in Tulare,

Der erste offizielle Termin war ein Treffen mit Ph.D-Studierenden des Fachbereichs Food Science der Universität Wisconsin in Madison, bei dem die Abteilung Dairy Research unter Leitung von Professor Rusty Bishop vorgestellt wurde. Bishop hat entscheidend das Gelingen unserer Reise unterstützt. Kurzvorträge gaben einen Einblick in die aktuellen Forschungen u.a. über die Effektivität von Mischern, neue Produkte im Molkebereich, Aromabildung bei Cheddarkäse. In Wisconsin hatten wir die Möglichkeit, die Grassland Dairy Products Inc. zu besuchen,

den Marktführer auf dem amerikanischen Buttermarkt. Einen Betrieb, der nur Butter und die Nebenprodukte in Mengen von 23 Tonnen pro Stunde produziert, hatte noch niemand von uns vorher gesehen. Beeindruckt von dieser

Größe mussten wir uns nun noch auf den Weg ins 290 km entfernte Green Bay machen. Hier stand für uns der Besuch der Firma Schreiber Foods an, deren Werk in Green Bay wir kennen lernen durften. Eine „just in time“ Schmelzkäsefabrik, die vollkontinuierlich mit modernster Technologie „Process cheese“ in Scheiben fabriziert. Angeregt durch die verschiedenen Hamburger-Käsevarianten verabschiedeten wir uns, um uns auf den Weg in die Biermetropole der USA zum Besuch der Firma Chr. Hansen in Milwaukee zu machen. Neben einem Vortrag über Chymax wurde uns hier mehr als einen Blick in die Kulturherstellung und Weiterverarbeitung ermöglicht.

Chicago und mit der weltgrößten FoodTec-Ausstellung „FoodExpo 2003“ war nächste Station. Hier



gab es tolle Vorträge über moderne Eiskremtechnologie sowie Planungsoptimierung und Treffen mit Allen Saylor, dem Vorsitzenden des Verbands. Er war ebenso wie Bishop einer der entscheidenden Mitorganisatoren unserer Reise. Von Chicago aus reisten wir nach San Francisco zur weltgrößten Käsefabrik „Hilmar Cheese“. Wir kamen aus dem Staunen nicht heraus, als wir die „Land’o’Lakes“-Betriebe in Tulare besuchen durften – der momentanen Milchregion Nummer 1 der USA mit 250.000 Kühen in einem Bezirk. Bei „Land’o’Lakes“ wurden wir von Dean Tjornehoj begrüßt, dem Qualitätsmanager am Standort Tulare, der uns den ganzen Tag begleitete. Programm war die Besichtigung einer Milchannahme, eine beeindruckende Cheddar-Käserei, eine Milch und Molketrocknung mit fünf Sprühtürmen, die Buttermerei und Doppelrahmkäseherstellung sowie die CPI, eine 150 Mio\$ Neuinvestition, die die optimale Symbiose von Käseherstellung und Molkeverwertung darstellt. Von 1,5 Mio Liter Milch pro Tag wird vor allem Mozzarella produziert. Von San Francisco ging es zurück in die Heimat. Es war eine extrem außergewöhnliche Exkursion. Unser herzlichster Dank geht an unseren Professor Hülsen und alle Förderer, die uns durch Einbringen ihres Wissens, ihrer Erfahrungen und nicht zuletzt auch finanzieller Unterstützung dieses großartige Erlebnis ermöglicht haben.

Weitere Infos zur Reise gibt es unter <http://www.sebastian-kubitza.de>.

Jörn Künsebeck

50 Jahre Ingenieurausbildung Elektrotechnik



Das zerstörte Gebäude der Ingenieur-Schule in der Köbelingerstraße.

Die rasante technische Entwicklung nach dem letzten Weltkrieg führte zu einem wachsenden Ingenieurbedarf – besonders in der Elektrotechnik. Dies führte im Sommersemester 1954 zur Errichtung einer eigenständigen Elektrotechnik-Abteilung an der damaligen Ingenieurschule. Nach dem Sommersemester 1956 – d.h. nach fünf Studiensemestern – beendeten die ersten Elektrotechnik-Ingenieure ihre Ausbildung. Diese Abteilung mit ihren neuen Einrichtungen führte zu erheblichen Raumproblemen. Aufgrund den technischen Fortschritts musste sich die Abteilung im Laufe ihrer kurzen Entwicklung bereits weiter differenzieren und zu einer Trennung in die Züge Energie- bzw. Nachrichtentechnik und im Jahre 1970 auch Informationstechnik entschließen. Mit dem 1962 erfolgtem Einzug in den für 900 Studierende geplanten Neubau am Ricklinger Stadtweg war das Raumproblem zunächst behoben. Das Studium war sechssemestrig.

Der europäische Vergleich führte zur Umbenennung in „Staatliche Ingenieurakademie Hannover“ im Jahr 1968 und Einführung von zwei Jahren Fachoberschule mit eingeschlossener Praxis, im Vorfeld der Ingenieurausbildung. Die nächste Änderung war der Übergang zur Fachhochschule Hannover (FHH) am 1. August 1971. Damit war ein wesentlicher Schritt von der Schule zur Hochschule vollzogen. Von besonderer Bedeutung war dabei die Einführung einer selbstständigen

Diplomarbeit, vorzugsweise in Zusammenarbeit mit der Industrie. Das bisher sechssemestrige Studium wurde – mit einbezogenen zwei Praxissemestern – achtsemestrig. Der in den 90er-Jahren starke Zustrom von Studierenden in den technischen Fächern ist inzwischen abgeebbt, was zu einer umgehenden Reduzierung der Professorenstellen führte. Dass damit eine weitere Qualifikation der Lehre verhindert wird interessiert wenig. Die wachsende Nachfrage der Industrie nach Ingenieurinnen und Ingenieuren sowie die wieder zunehmenden Studierendenzahlen müssten allerdings zu anderen Schlüssen führen, um den hochwertigen Industriestandort Deutschland zu sichern.

Egon Döring/Günter Graubner



FHH am Standort Ricklinger Stadtweg 120



Existenzgründung: Aus der Hochschule zum Erfolg



Die Wissenschaft hat Konzepte und Ideen, aus denen Innovationen hervorgehen. Dabei sind gründliche Methoden und fundierte Recher-

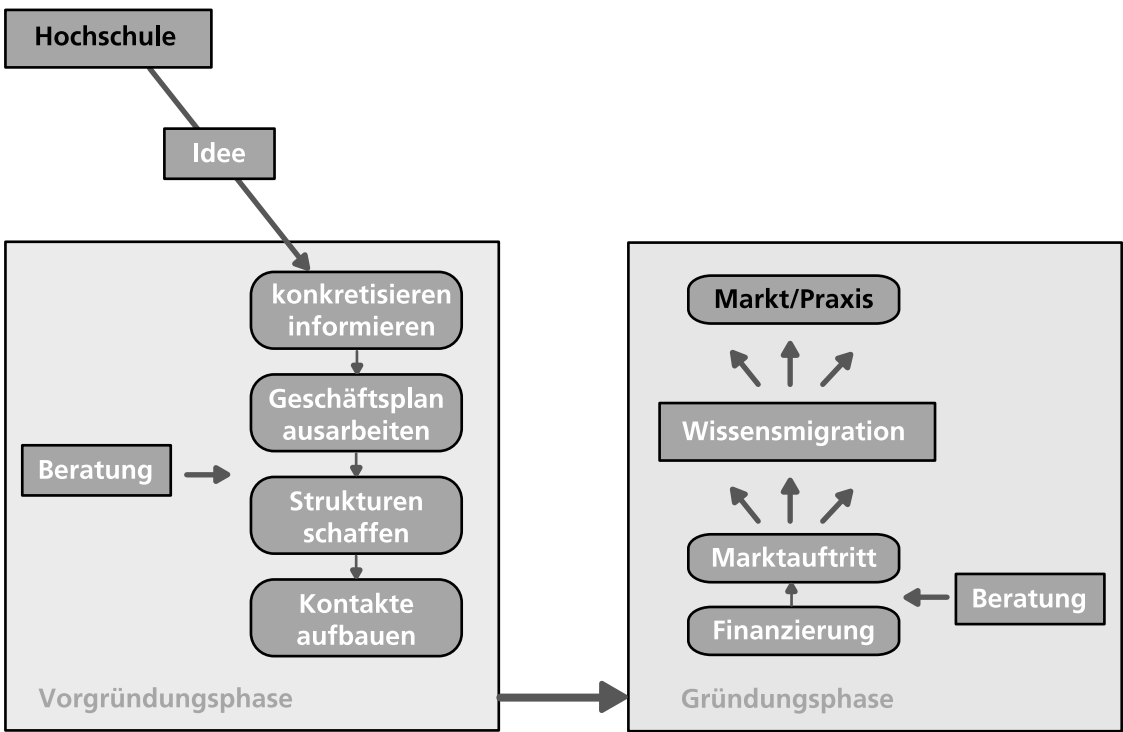
chen der Weg zum Ziel. So ist es auch mit der Gründung einer eigenen Existenz. Arbeitsplätze fallen bekanntlich nicht von den Bäumen. Deshalb werden viele fördernde Maßnahmen getroffen, die es nahezu jedermann ermöglichen, eine Existenz zu gründen. Förderprogramme – zum Beispiel Unternehmenskapital als Nachrangdarlehen mit 0% Zinsen im ersten Jahr und Tilgung erst ab dem siebten Jahr – sind neben Informationsfluten zum Thema Gründen klare Impul-

se. Die erfolgreiche Gründung ist jedoch harte Arbeit: Unternehmmergeist, eine gute Idee, der feste Wille und kaufmännische Kenntnisse sind für den Erfolg eine Basis. In der Vorgründungsphase ist viel Zeit für Planung aufzuwenden und während der Gründung sind 70 Wochenarbeitsstunden eher Durchschnitt als Spitze. Die Vorteile einer Existenzgründung liegen auf der Hand: Freiheiten und Verdienstmöglichkeiten, die jedes BAT-Gehalt oder jede W-Besoldung in den Schatten stellen. Dazu kommt, dass eine Idee aus der Wissenschaft in die Praxis migriert. Dieser Transfer allein ist ein besonderer Mehrwert, für den es sich bereits lohnt.

Das an der Fachhochschule Hannover (FHH) am Fachbereich Infor-

mations- und Kommunikationswesen bis Juni 2003 erforschte Gebiet Nutzerorientiertes Risikomanagement wurde gefördert durch das BMBF und hinterlässt mit einer Unternehmensberatung für Kommunikations- und Informationsmanagement Spuren in der Praxis: gindi communications consulting – im Internet unter <http://www.gicoco.de>. Das Unternehmen bietet zusätzlich einige Quintessenzen der Technischen Redaktion. Damit die Anforderungen des Markts auch erfüllt werden, sind bereits freiberufliche Partnerschaften mit weiteren an der FHH diplomierten Technischen Redakteuren in Verhandlung.

George Gindi



Forschung in Kürze

Neues Institut an der FHH



Die Fachhochschule Hannover (FHH) hat ein neues Institut: Das Institut für Innovations-Transfer FHH wurde durch die Unterzeichnung des Kooperationsvertrags zwischen der FHH und der N-Transfer GmbH zum 1. Oktober 2003 gegründet. Hier werden fachbereichsübergreifende Forschungs- und Entwicklungsvorhaben in Form von Auftrags- oder Verbund-Forschungsprojekten vor allem mit der regionalen Wirtschaft abgewickelt. Die derzeitigen Arbeitsschwerpunkte sind Prozessmesstechnik, Mikrosensorik, Videosensorik, Embedded Systems, Integriertes Produkt-Design und Kolbenmaschinen. Mit ihrem wissenschaftlichen Know-how stehen für diese Themen Professoren aus den Fachbereichen Elektro- und Informationstechnik, Design und Medien sowie Maschinenbau zur Verfügung.

Weitere Informationen sind im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/de/forschung/> abrufbar.



**Draußen ist vieles anders.
Wir bereiten Sie auf **alles** vor.**

MLP PRIVATE FINANCE

Go to: www.mlp.de



TERMINE:
AUFANFRAGE UNTER: 0511/126081-0
ODER: [HANNOVER9@MLP-AG.COM](mailto:hannover9@mlp-ag.com)
WEITERE SEMINARE:
- RHETORIK
- ASSESSMENTCENTER

MLP Geschäftsstelle Hannover IX
Calenberger Esplanade 3
30169 Hannover
Telefon: 05 11/126081-0
Fax: 05 11/126081-55
E-Mail: hannover9@mlp-ag.com

Forschung in Kürze

Forschung aktuell



Forschung an der Fachhochschule Hannover (FHH) ist praxisnah, berufsqualifizierend und orientiert sich an konkreten Berufsfeldern und Problemen der Praxis. Anwendungsorientierte Forschung sowie ein aktiver Wissens- und Technologietransfer ist zwingend erforderlich für die Aktualisierung der Lehre im Hinblick auf den wissenschaftlichen und technologischen Fortschritt. Für Studierende der FHH sind diese Aktivitäten unter dem Gesichtspunkt der Qualität in der Lehre unabdingbar.

Umfassende Informationen über aktuelle Forschungsprojekte, -schwerpunkte und -semester der FHH gibt es im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/de/forschung/>.



Moderne Prüfstände

Als Kraftfahrzeugantrieb haben sich aufgrund der hohen Leistungsdichte, der hohen Lebensdauer, der guten Regelbarkeit und des vorteilhaften Teillastverhaltens schnell laufende Verbrennungsmotoren durchgesetzt, die entweder als Diesel- oder als Ottomotor ausgeführt werden. Zunehmend wichtigere Bewertungskriterien für die Motoren sind Kraftstoffverbrauch und Schadstoff-Emissionen. Hinsichtlich beider Bewertungskriterien lassen sich durch die Turbo- Aufladung mit Ladeluftkühlung deutliche Verbesserungen erzielen. Das Labor für Strömungsmaschinen am Fachbereich Maschinenbau der Fachhochschule Hannover (FHH) hat deshalb als Tätigkeitsschwerpunkt die Themen Turbolader und Ladeluftkühlung gewählt und moderne Prüfstände hierfür aufgebaut. Es stehen Brennkammerprüfstände für Abgasturbolader und ein leistungsfähiger



Kühler- Prüfstand zur Verfügung, die im Rahmen von anwendungsorientierten Diplomarbeiten und Forschungsaktivitäten intensiv genutzt und kontinuierlich verbessert werden. Die Leistung der Prüfstände übertrifft die für typische Pkw-Antriebe erforderlichen Daten deutlich, und die umfangreiche Instrumentierung ermöglicht detaillierte Untersuchungen zu thermodynamischen und strömungsmechanischen Fragestellungen, wie auch zu Fragen der Rotordynamik und Rotorlagerung.

Weitere Informationen zum Fachbereich Maschinenbau der FHH finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/de/m/>

Terminankündigungen

19. bis 24. April 2004, 9.00 bis 18.00 Uhr, Messegelände
Hannover Messe mit Beteiligung der FHH

22. April 2004, 9.00 bis 13.00 Uhr, FHH
Girls' Day – auch an der FHH

22. April 2004, 17.30 bis 20.00 Uhr,
Binner Consulting & Software
Balanced Scorecard – Vortrag von
Prof. Dr. Wolfgang Greife

24. und 25. April 2004, 11.00 bis 17.00 Uhr, FHH, Expo Plaza
Fest der Wissenschaften 2004 mit
„Rundgang 2004“ der Fachbereiche BK und DM (siehe Seite 21)

25. April 2004, 11.00 bis 17.00 Uhr, FHH-Campus und Expo Plaza
Fest der Wissenschaften 2004 incl. „Rundgang 2004“ (siehe Seite 21)

28. April 2004, FHH
Seminar UniWahl (WT)

28. April bis 19. Mai 2004, Tschechischer Pavillon im Expo Park
Ausstellung „Ortung“ (BK)

4. bis 5. Mai 2004, 10.00 bis 16.00 Uhr, Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau
Fünfte Ahlemer Fachtagung (BV)
7. Mai 2004, 10.00 Uhr, FHH
50 Jahre Fachbereich E (siehe Seite 63)

15. Mai 2004, 8.00 Uhr, Aula FHH
Test Of English as a Foreign Language (TOEFL)

18. Mai 2004, 11.00 bis 16.00 Uhr, Aula FHH
Firmenkontaktmesse meet@fhh

19. Mai 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr, FHH
Internationaler Tag der FHH

19. Mai 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr, FHH
Hochschulsportfest der FHH

7. bis 9. Juni 2004, Kouvola
Internationale „Leonardo-Tagung“ (DM)

11. Juni 2004, 18.00 Uhr, FHH-Campus
Sommerfest der FHH.

19. Juni 2004, 8.00 Uhr, FHH, Europa Center
Diplôme d'Etudes en Langue Française

24. Juni bis 28. Juni 2004, Kunstverein Hannover
Ausstellung „Plattform #1“ (BK)

25. Juni 2004, 10.00 bis 18.00 Uhr, FHH, Europa Center
PR-Forum (IK)
29. Juni bis 2. Juli 2004, FHH, Europa Center
Diplomausstellung des Fachbereichs BK

30. Juni 2004, 10.30 Uhr, FHH, Europa Center
Diplomkolloquien des Fachbereichs BK

Juni/Juli 2004, FHH, Design Center
Diplompräsentationen Fachbereich DM

9. Juli 2004, 11.00 Uhr, FHH
Diplomierungsfeier des Fachbereichs BV

15. Juli 2004, FHH
Redaktionsschluss spectrum 2/2004

24. September 2004, 18.00 Uhr, FHH, Neubau
Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs W

21. bis 22. September 2004, 8.00 bis 16.00 Uhr, FHH/Universität Hannover
Hochschulinformationstage

1. und 2. Oktober 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr, Hannover Congress Centrum
Azubi- und Studentage nord

Im Internet sind nähere Details zu diesen Veranstaltungen und weitere aktuelle Termine von der Startseite aus unter der Überschrift „Events“ abrufbar.

DR. BINNER CONSULTING & SOFTWARE PRÄSENTIERT: INTEGRIERTE PROZESS-, PROJEKT-, PERFORMANCE- UND ONLINE-DOKUMENTATIONSMANAGEMENTLÖSUNGEN

SYCAT®-PROJEKT-MANAGEMENT

BERATUNGSKONZEPTE, z. B.:

- Qualitätsmanagementsysteme
- Projektmanagementsysteme
- Performancemanagement
- Total-Quality-Management
- Elektronische Signatur
- Prozessmanagementsysteme
- Wissensmanagementsysteme
- Risikomanagementsysteme

SYCAT®-ONLINE-DOKUMENTATIONS-MANAGEMENT

SYCAT®-Managementsystem- und Konzept-Navigator:

Rechnergestützte Entwicklung eines integrierten Managementsystems

Management-Overview

Prozessdokumentation

Maßnahmenentwicklung

SYCAT®-PROZESS-MANAGEMENT

SOFTWAREMODULE, z. B.:

- SYCAT®-Process Designer
- SYCAT®-Small Business
- SYCAT®-Projektmanagement
- SYCAT®-Portal-Entwicklung
- SYCAT®-Content-Management
- SYCAT®-Potenzialanalyse
- SYCAT®-Audit, FMEA
- SYCAT®-Balanced Scorecard

SYCAT®-PERFORMANCE-MANAGEMENT

Wir bieten ganzjährig Praktikums- und Diplomarbeitsplätze auf dem Gebiet der Organisations- und Prozessanalyse, QM-Systemeinführung und Softwareentwicklung an. Bitte melden sie sich bei uns.

Berufungen



Name: **Prof. Dr. Patricia Adam**
Geburtsdatum: **31. Dezember 1968**
Fachbereich: **Wirtschaft (W)**
Lehrgebiet: **Financial Institutions**
Tätigkeitsbeginn an der FHH: **1. April 2004**

Lebenslauf

Patricia Adam studierte VWL an der Universität Hamburg und trat 1994 als Trainee in die Dresdner Bank ein. Es folgten u.a. die Assistenz der Niederlassungsleitung und die Kreditabteilung. Nebenbei war Adam als Dozentin für VWL an der Bankakademie und in einem IHK-Prüfungsausschuss tätig. 1998 Wechsel in das Referat Qualitätsmanagement nach Leipzig. Dort promovierte Patricia Adam berufsbegleitend an der

Universität Leipzig und betreute Management-Studiengänge der Bankakademie. Nach der Promotion trat sie 2001 in das Inhouse Consulting in Frankfurt ein und begleitete u.a. die Integration der Dresdner Bank in die Allianz im zentralen Integrationsbüro in München. 2003 wechselte sie in die Revision mit Schwerpunkt Prozessprüfungen. Sie ist QM-Auditorin und Assessorin beim Ludwig-Erhard-Preis.



Name: **Prof. Stefan Heijnk M.A.**
Geburtsdatum: **16. Januar 1968**
Fachbereich: **Informations- und Kommunikationswesen (IK)**
Lehrgebiet: **Journalistik (Print- und Online-Medien)**
Tätigkeitsbeginn an der FHH: **22. Dezember 2003**

Lebenslauf

1988 Abitur in Ahaus (Nordrhein-Westfalen). 1988 bis 1995 Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaften (Schwerpunkt Journalistik) an der Universität Münster. Anschließend Volontär, dann Redakteur bei einer Medienfachzeitschrift. Weitere Stationen: Seminarleiter an der Akademie für Publizistik in Hamburg, Vorstand und Chefredakteur eines Internet-Unternehmens, Redaktionsleiter und

Projektmanager bei der freenet.de AG; Dozent in der journalistischen Aus- und Weiterbildung (u.a. Henri-Nannen-Schule, DJV, BDZV, Europäische Journalismus-Akademie in Wien), Buchautor: „Textoptimierung für Printmedien“ (1997), „Texten fürs Web“ (2002), journalistische Tätigkeit für Printmedien und die Websites von Stern und Spiegel.



Name: **Prof. Dr. Volker Krömker**
Geburtsdatum: **17. September 1965**
Fachbereich: **Bioverfahrenstechnik (BV)**
Lehrgebiet: **Mikrobiologie**
Tätigkeitsbeginn an der FHH: **1. Februar 2004**

Lebenslauf

1984 Abitur in Bünde/Westfalen
1985 bis 1990 Studium der Tiermedizin an der Tierärztlichen Hochschule Hannover (TiHo).
1990 bis 1995 Tierärztlicher Assistent in der Tierklinik Quernheim. 1995 bis 2001 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Milchhygiene der TiHo.
1995 Dissertation über Eutergesundheitsüberwachung in Milchviehbetrieben (Klinik für

Geburtshilfe und Gynäkologie des Rindes, Abteilung für Bestandsbetreuung der TiHo).
2001 bis 2004 Eutergesundheitsdienst der Landwirtschaftskammer Hannover. Aufgaben: Beratende Tätigkeit in Milchviehbetrieben zur Verbesserung der Eutergesundheit und Milchqualität. Forschung zur Mastitisfrüherkennung, Mastitisrisikoanalyse und Mastitisepidemiologie.
2000 Fachtierarzt für Milchhygiene.
2002 Fachtierarzt für Epidemiologie.

Berufungen



Name: **Prof. Dr.-Ing. Britta Rademacher**
Geburtsdatum: **9. November 1965**
Fachbereich: **Bioverfahrenstechnik (BV)**
Lehrgebiet: **Milch- und Lebensmitteltechnologie**
Tätigkeitsbeginn an der FHH: **1. März 2004**

Lebenslauf

Britta Rademacher hat nach dem Abitur 1984 im Milchhof Isernhagen den Beruf der Molkereifachfrau erlernt und von 1986 bis 1991 an der TU München in Weihenstephan Lebensmitteltechnologie studiert. Promotion 1998 über die Anwendung der Hochdrucktechnologie zum Inaktivieren von Mikroorganismen und Enzymen

in Milch. Von 1998 bis 2004 Bereichleiterin am Institut für Lebensmittelverfahrenstechnik mit den Projektschwerpunkten Milchtechnologie, Rheologie von Lebensmitteln sowie Aseptik und Sterilprozesstechnik. Daneben Lehraufträge an der Fachhochschule Fulda und der Universität Hohenheim.



Name: **Prof. Dr. Henrik Tramberend**
Geburtsdatum: **23. August 1964**
Fachbereich: **Informatik (I)**
Lehrgebiet: **Angewandte Informatik, Computergrafik und Simulation**
Tätigkeitsbeginn an der FHH: **1. November 2003**

Lebenslauf

Henrik Tramberend studierte bis 1990 Informatik mit Schwerpunkt Computergrafik und CAGD an der Technischen Universität Braunschweig. Danach arbeitete er beim Art+Com e.V. – Forschungszentrum für Rechnergestütztes Darstellen und Gestalten (Berlin) als Software-Entwickler in verschiedenen Projekten in den Bereichen Virtuelle Realität und Visualisierung. 1995 wechselte Tramberend zur GMD-Forschungszentrum Informationstechnik (heute Fraunhofer Gesellschaft) und leitete dort Entwurf und Entwick-

lung des Avocado Frameworks für verteilte virtuelle Anwendungen. 1999 war er an der Gründung der datango AG beteiligt, wo er drei Jahre als Entwicklungsvorstand für die Produktentwicklung verantwortlich war. Seit Herbst 2002 bot Tramberend verschiedene Lehrveranstaltung im Studiengang Medieninformatik an der Bauhaus Universität Weimar an. Thema seiner im Frühjahr 2003 an der Universität abgeschlossenen Promotion ist „Avocado: A Distributed Virtual Environment Framework“.

Personalkarussell

Einstellungen

René Grunwald, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich M, zum 1.10.2003

Bernd-Michael Laumann, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich I, zum 1.1.2004

Lars Lilje, Dekanatsassistent im Fachbereich E, zum 1.2.2004

Neue Namen

Silke Witschel, geb. Gottschalk (Dezernat I)

Neue Titel

Prof. Dr.-Ing. Clemens Schramm (Fachbereich AB)

Dr.-Ing. Alexander Boryczko (Fachbereich M)

25-jähriges Dienstjubiläum

Dan Skov-Joergensen (Fachbereich E) am 1.1.2003

Prof. Reinhard Kreutzfeld (Fachbereich AB) am 23.1.2004

Beurlaubung

Prof. Dr. Annely Rothkegel (Fachbereich IK) vom 1.9.2003 bis 31.8.2007

Ruhestand

Dr. Achim Birkholz, Professor im Fachbereich M, zum 29.2.2004

Dieter Lange, Professor im Fachbereich BK, zum 29.2.2004

In memoriam

Am 30. September 2003 verstarb der Student Uwe Giebel. Er studierte im neunten Semester im Fachbereich Maschinenbau der FHH.

Am 15. Oktober 2003 verstarb Dipl.-Des. Röschen Berkowski. Sie lehrte bis 2000 künstlerischen Entwurf im Fachbereich Design und Medien der FHH.

Am 26. Oktober 2003 verstarb Prof. Dipl.-Ing. Wilhelm Kreft. Er war seit 1993 Honorarprofessor der FHH.

Am 14. Januar 2004 verstarb der Student Marcus Reißig. Er studierte Bibliothekswesen im Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen der FHH.

Am 5. März 2004 verstarb Professor Dr. Lutz Hering. Er lehrte von 1974 bis 2000 Konstruieren, CAD, Projektieren und Klebstoffkunde am Fachbereich M.

Neuer Honorarprofessor an der FHH

Dipl.-Ing. Ulf Wollin hat durch sein engagierten Einsatz am Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen (AB) der Fachhochschule Hannover (FHH) in Nienburg wesentlich zum – weit über die Grenzen Niedersachsens reichenden – positiven Ruf der Hochschule beigetragen. FHH-Präsident Professor Dr. Arno Jaudzims hat deshalb Wollin am 14.

November 2003 zum Honorarprofessor der FHH bestellt. Auf Antrag des Fachbereichs AB wird damit das wissenschaftliche, pädagogische und fachliche Engagement des 59-Jährigen geehrt, der seit 1990 Hochbaukonstruktion, Gebäudelehre und Entwerfen an der Hochschule lehrt. Neben profundem Wissen und seinem Wirken in allen Leistungsphasen des Architektenberufs ist Wollins außergewöhnliche Dialog-

fähigkeit hervorzuheben, wenn es darum geht, die Belange der Bauphysik mit denen des Entwerfens und des Konstruierens zu verbinden. Stets werden dabei von ihm technische, funktionale und gestalterische Belange gleichrangig eingebracht. Seine geplanten und ausgeführten Projekte sind in Anzahl, Vielfältigkeit und Qualität beeindruckend.

Nicht zuletzt aufgrund dieser Vielfältigkeit, seiner Praxisnähe und wissenschaftlicher Befähigung, gelingt es Wollin hervorragend, die Brücke zur Lehre an der FHH zu schlagen. Sein weithin erfolgreiches und anerkanntes Wirken im In- und Ausland hat den Bund deutscher Architekten (BDA) bewogen, ihn als Mitglied des BDA zu berufen. Durch seinen langjährigen Lehrauftrag an der

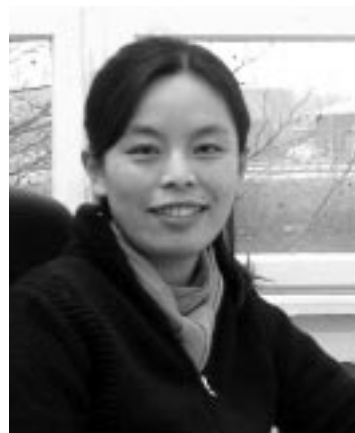


FHH können Studierende der Hochschule von seinem reichen Erfahrungsschatz profitieren. Sowohl seine persönlichen Merkmale und pädagogische Eignung als auch seine fachlichen und wissenschaftlichen Leistungen sollen durch die Bestellung von Wollin zum Honorarprofessor anerkannt werden.

Chinesisch an der FHH

Studierende, die sich für ein Praxissemester in China fit machen wollen, können jetzt an den Chinesischkursen von Peihong Jiang an der FHH teilnehmen. Die Deutschlehrerin an der Zhejiang University of Science and Technology (ZUST) ist seit dem Wintersemester 2003/2004 im Rahmen des Sprachlehrerinnenaustausches zwischen dem Land Niedersachsen und der Provinz Zhejiang an der FHH. Bereits im Jahr zuvor hat

sie Studierende der ZUST im Deutschunterricht auf das Weiterstudium an der FHH vorbereitet. Diese Gruppe betreut sie jetzt in enger Zusammenarbeit mit dem Internationalen Büro der FHH in Hannover. Peihong Jiang hat in Hannover ihre Kollegin Li Kangkang abgelöst, die das Jahr 2002/2003 hier verbrachte. Sie ist erreichbar unter E-Mail zust@verw.fh-hannover.de.



Ehemaliger FHH-Professor jetzt Rektor der KHB

Seit dem 1. April 2004 ist Professor Gerhard Strehl neuer Rektor der Kunsthochschule Berlin-Weißensee (KHB). Strehl lehrt seit 1998 an der KHB Design-Grundlagen, Entwurfslehre und Produktentwurf im Fachgebiet Produkt-Design. 1980 wurde der in Berlin geborene Diplom-Designer an die Fachhochschule Hannover (FHH) auf eine Professur für Produkt-

entwurf am Fachbereich Kunst und Design (heute Design und Medien) berufen, wo er bis zu seinem Wechsel an die Kunsthochschule Berlin-Weißensee lehrte.



Autorenverzeichnis

Oec. med. Oliver Amling ist niedergelassener Gynäkologe.

Maria Aumann M.A. ist stellvertretende Leiterin Präsidialbüro und Presse (PP) der FHH.

Prof. Dr.-Ing. Werner Andres lehrt Technische Mechanik, Finite Elemente Methode, Mathematik und Maschinendynamik am Fachbereich M der FHH.

Ass.-jur. Erika Badenhop ist Leiterin Weiterbildung und Technologietransfer (WT) der FHH.

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Bechte lehrt Allgemeine BWL, Industriebetriebslehre, Kostenrechnung und Controlling sowie Logistik und Produktion am Fachbereich W der FHH.

Ester Bekierman M.A. ist Redakteurin im PP der FHH.

Prof. Dr. Gudrun Behm-Steidel lehrt BWL der wissenschaftlichen Bibliothek und Informationsmanagement Spezialbibliotheken am Fachbereich IK der FHH.

Prof. Dr.-Ing. Peter Blumendorf ist Vizepräsident der FHH.

Dr.-Ing. Alexander Boryczko ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich M der FHH.

Prof. Prof. h.c. mult. Dr.-Ing. Peter F. Brosch ist Lehrbeauftragter am Fachbereich E der FHH.

Prof. Dr. Volkert Brosda ist Dekan des Fachbereichs IK der FHH.

Prof. Dr. Ralf Bruns lehrt Software-Engineering, Internet, Informationssysteme und Objekt orientierte Programmierung am Fachbereich I der FHH.

Martin Dawina ist Leiter des Planspiels PLANOS.

Dipl.-Soz. Christine Deja ist Mitarbeiterin im Frauenbüro der FHH.

Prof. Dr. Georg Disterer lehrt u.a. Organisationsorientierte Wirtschaftsinformatik, Systemanalyse, Software Engineering, Informations- und DV-Management am Fachbereich W der FHH.

Prof. Egon Döring war bis 1991 Lehrender am Fachbereich E der FHH.

Stefan Dorn studiert am Fachbereich IK der FHH.

Prof. Dr. Jürgen Dunkel lehrt Software-Engineering, Objektorientierte Programmierung, Informationssysteme, Informatik und Java am Fachbereich I der FHH.

Dipl.-Ing. (FH) Marc Ehbrecht ist Absolvent des Fachbereichs E der FHH.

Dipl.-Red. (FH) George Gindi ist Absolvent des Fachbereichs IK der FHH.

Prof. Günter Graubner ist Lehrbeauftragter am Fachbereich E der FHH.

Dipl.-Päd. Karin Griesbach ist Mitarbeiterin WT der FHH.

Prof. Dr.-Ing Joachim Grube ist Lehrbeauftragter am Fachbereich AB der FHH.

Prof. Dr. Josef von Helden ist Dekan des Fachbereichs I der FHH.

Prof. Dr. Wolfgang Hellmann lehrt Biowissenschaften mit Schwerpunkt Medizin am Fachbereich IK der FHH.

Prof. Dr.-Ing. Falk Höhn ist Vizepräsident der FHH.

Prof. Iris Maria vom Hof lehrt Entwurfsdarstellung und Illustration sowie Entwurf visueller Kommunikationsmittel am Fachbereich DM der FHH.

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Hülsen lehrt Milchwirtschaftliche Technologie, Grundlagen Thermodynamik, Spezielle Trenntechniken und Anlagenprojektierung am Fachbereich BV der FHH.

Christian Jastrzembki studiert BWL am Fachbereich W der FHH.

Prof. Dr. Arno Jaudzims ist Präsident der FHH.

Erhard Jörgens ist Bundesgeschäftsführer des Berufsverbands Pharmaberater e.V. Deutschland.

Dipl.-Des. (FH) Henrik Johannsen ist Absolvent des Fachbereichs DM.

Prof. Dr. Kira Klenke lehrt Statistik am Fachbereich IK der FHH.

Dipl.-Journalist Wilfried Köpke lehrt Elektronische Medien am Fachbereich IK der FHH.

Prof. Dr. Manfred Krause ist Dekan des Fachbereichs W der FHH.

Jörn Künsebeck studiert am Fachbereich BV der FHH.

Prof. Dr.-Ing. Joachim Landrath lehrt Elektrische Antriebstechnik, Elektronische Grundlagen und Handhabungstechnik am Fachbereich E der FHH.

Li Kangkang ist Deutschlehrerin an der ZUST (VR China). 2002 bis 2003 hat sie an der FHH Chinesisch gelehrt und die chinesischen Studierenden betreut.

Uwe Martin studiert am Fachbereich DM der FHH.

Prof. Rolf Nobel lehrt Fotografie am Fachbereich DM der FHH.

Dipl.-Päd. Britta Orzol ist Mitarbeiterin der ZEW der Universität Hannover.

Vjekoslava Perkov ist Lehrbeauftragte am Fachbereich DM der FHH.

Regierungsassessorin jur. Susanne Petersen ist Leiterin Dezernat I der FHH.

Prof. Frank Popp lehrt Objektkunst und Architektur bezogene Projekte am Fachbereich DM der FHH.

Prof. Dr.-Ing. Michael Quaß lehrt Maschinenelemente, Messtechnik, Konstruieren, Projektieren und CAD am Fachbereich M der FHH.

Tamara Rühle studiert am Fachbereich IK der FHH.

Remco Salomé ist Absolvent des Zusatzstudiums „Krankenhausmanagement für Ärztinnen und Ärzte“ der FHH.

Prof. Prof. e.h. Tuula Salo lehrt Mode-Design: Entwurf-Projektarbeit (industrielle Kollektionsentwicklung) am Fachbereich DM der FHH.

Prof. Dr.-Ing. Thomas Sander lehrt Siedlungswasserwirtschaft und Wasserbau am Fachbereich AB der FHH.

Prof. Dr.-Ing. Reimar Schumann lehrt Steuerungs- und Regelungstechnik am Fachbereich M der FHH.

Dipl.-Ing. Volker Steinke ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich BV der FHH.

Pressesprecherin Dagmar Thomsen M.A. ist als Leiterin Präsidialbüro und Presse (PP) für die Öffentlichkeitsarbeit der FHH, Gremiengeschäftsführung und Hochschulplanung verantwortlich.

Dirk Tschirner studiert am Fachbereich W der FHH.

Dipl.-Päd. Ingela Walton ist Mitarbeiterin WT der FHH.

Prof. Dr. Eberhard Wüst ist Dekan des Fachbereichs BV.

Anne Zadikian ist kommissarische Leiterin der Zentralstelle für Fremdsprachen der FHH.

Dipl.-Supervisorin Marianne Zech ist geschäftsführende Dozentin der ZEW der FHH.

spectrum

Zeitschrift der Fachhochschule Hannover (FHH)
mit den Fachbereichen:

AB – Architektur und Bauingenieurwesen
(Nienburg)

BK – Bildende Kunst

BV – Bioverfahrenstechnik

DM – Design und Medien

E – Elektro- und Informationstechnik

I – Informatik

IK – Informations- und Kommunikationswesen

M – Maschinenbau

W – Wirtschaft

Herausgeber und v.i.S.d.P.: Der Präsident der FHH

Redaktion:

Dagmar Thomsen (verantwortlich)

Ester Bekierman

Redaktionsassistentz:

Roswitha Stöllger

Redaktionsanschrift:

Fachhochschule Hannover

Präsidialbüro und Presse (PP)

Postfach 92 02 51

30441 Hannover

Tel.: 0511/9296-1011/1012

Fax: 0511/9296-1100

E-Mail: praesidialbuero@fh-hannover.de

Internet: <http://www.fh-hannover.de/pp/>

Layout: Frank Heymann

Satz: Macintosh/QuarkXPress

Scans und Lithographie: Frank Heymann

Fotos: FHH, Frauke Huber (Seite 58),
Kunstverein Hannover e.V. (Seite 28)

Druck: Hahn-Druckerei

Anzeigen:

Dagmar Thomsen

Tel.: 0511/9296-1011

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 10. Wir danken
unseren Anzeigenkunden für ihre Unterstützung.
Verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen sind die
Inserenten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion oder des
Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich die
Überarbeitung und Kürzung vor.

Auflage: 4.000 Exemplare

Erscheinungsweise: Einmal pro Semester

ISSN 0935-4425

Nächster Redaktionsschluss: 15. Juli 2004

Erscheinungstermin: 15. Oktober 2004